Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

112 (23.4.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739727

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ofenbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 112. Oldenburg, Donnerstag, 23. April 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Herzog von Connaught traf gestern nebst Familie in Korfu ein und stattete dem Kaiserpaare im Achilleion einen Besuch ab.

*

Auf dem Delegiertentage des Wahlvereins der Liberalen erklärte die Barth-Gerlach-Breitscheidsche Gruppe ihren Austritt aus der Freisinnigen Vereinigung.

*

Oberstaatsanwalt Isenbiel erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, er werde die Zeugenaussagen in dem Münchener Hardenprozesse einer Prüfung unterziehen und wenn sie dieser Stand hielten, gegen den Fürsten Eulenburg vorgehen.

*

Zahlreiche dem Bund der Landwirte angehörende sächsische Geistliche meldeten wegen der von Dr. Diedrich Hahn in der letzten bündlerischen Generalversammlung getanen abfälligen Aeußerungen über den Evangelischen Bund ihren Austritt aus dem Bund der Landwirte an.

*

Die französische halbamtliche Presse behauptet jetzt ebenfalls, daß der deutsch-französische Kamerun-Vertrag für Deutschland sehr günstig sei; Frankreich habe Opfer gebracht (?) in der Erwartung, daß Deutschland seinerseits in der Marokkofrage Frankreich wohlwollend behandeln werde.

*

Der frühere englische Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman ist im Alter von 72 Jahren am Herzschlag gestorben.

*

Der russische General Linewitsch, der im Sterben liegt, verfügte, daß nach seinem Tode die unverkürzte Herausgabe seines Kriegstagebuchs erfolgen soll.

*

Präsident Roosevelt ist von neuem für die Flottenvorlage eingetreten. Er erklärte, er habe gewichtige Gründe, den Bau von vier Schlachtschiffen zu verlangen. Die ablehnende Haltung des Repräsentantenhauses sei unpatriotisch.

*

Das Blatt „Daily Mail" meldet eine starke Ausbreitung des Aufstandes an der Nordwestgrenze von Indien, wo 20 000 wohlbewaffnete Rebellen versammelt seien; es sei ein kostspieliger Feldzug großen Stils auf englischer Seite unvermeidlich.

*

Der berühmte Laryngologe L. von Schrötter ist in Wien im 71. Lebensjahre gestorben.

Parteitag der Freisinnigen Vereinigung.

Zweiter Tag.

S. u. H. Frankfurt a. M., 22. April.

Die allgemeine Aussprache über die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Schrader zur politischen Lage nahm eine ganz ungeahnte Ausdehnung an, so daß sie noch heute morgen fortgesetzt werden mußte. In später Abendstunde sprach gestern noch Abg. Dr. Pachnicke gegen die Ausführungen des Dr. Barth. Er wandte sich mit aller Schärfe gegen die Eigenbrödler Barth, Gerlach und Breitscheid. Ein tiefer Riß gehe durch die Partei in den Fragen der Stellungnahme zur Blockpolitik. Der Partei müsse aber die Fraktionsgemeinschaft über alles gehen. Wer sich der Mehrheit nicht fügen wolle, für den sei kein Platz in der Partei mehr. (Lebh. Beifall und großer Lärm.) — Dr. Homann-München appelliert an das Parteigefühl der Secessionisten, die sich der vorherrschenden Meinung in der Partei unterwerfen sollten. Abg. Dr. Neumann-Hofer sieht in der Annahme des Vereinsgesetzes eine Verletzung der liberalen Grundsätze. Er weist besonders auf die schamlosen Angriffe der „Freisinnigen Zeitung" hin. — Reichstagsabg. Dr. Heckscher verteidigt die Haltung der Fraktion gegenüber der Blockpolitik. — Abg. Dr. Naumann: Nach den Wahlen von 1903 sind wir zur Freisinnigen Vereinigung gekommen, denn wir sagten uns, daß wir zu einem größeren Körper gehen müßten, wenn wir etwas erreichen wollten. Wenn man so etwas tut, dann muß man sich aber auch den Gesetzen dieses politischen Körpers unterordnen, selbst wenn man dessen Schritte mitunter als zu langsam oder auch als strauchelnd ansieht. Was uns den Anschluß an die Vereinigung damals leicht machte, war gerade die Person des Dr. Barth. (Beifall.) An den Grundsätzen und Ideen, die uns damals zum Anschluß veranlaßten, werde ich festhalten, so lange ich im politischen Leben stehe. (Lebh. Beifall.) Auch wenn der Block nicht bestehen würde, so wäre ein Zusammengehen der Sozialdemokratie und des Liberalismus unmöglich. (Beifall.) Das werden Sie einsehen, wenn Sie den „Vorwärts" in die eine und die „Freisinnige Zeitung" in die andere Hand nehmen. (Zustimmung.) Der deutsche Liberalismus ist 30 Jahre lang von der aktiven Politik ausgeschaltet gewesen, er war eine kleine Protestpartei zweiten Grades. Und wenn er jetzt nicht gleich den Willen zur politischen Macht dokumentiert, wenn er nicht alles aus den 50 Mann herausholt, was man herausholen könnte, dann soll man nicht gleich sagen, der Block habe den Liberalismus demoralisiert. (Lebh. Beifall.) Man muß die Schuld in der Geschichte suchen. Der Liberalismus muß sich erst wieder an politische Aktivität gewöhnen. Dr. Barth sagt, wir werden beim Block noch schlechter werden, als wir ohnehin schon sind. Demgegenüber muß ich sagen, daß eine Politik ohne Kompromisse, eine Politik der freien Hand, für den Liberalismus unmöglich ist. (Lebh. Beifall.) Wer hätte noch vor zwei Jahren gedacht, daß wir sobald ein Reichsvereinsgesetz haben werden. (Beifall.) Seit der Zeit des Blocks hat der Liberalismus auf dem Gebiete der Sozialpolitik an Klarheit entschieden gewonnen. Man darf nicht sagen, daß wir innerhalb des Blocks sozusagen verraten und verkauft sind. Beugen wir uns dem Korpsgeist, dann werden wir gute Früchte ernten. (Lebh. anhaltender Beifall.) — Reichstagsabg. Gothein verteidigt den Standpunkt Dr. Barths. — Als erster Redner des heutigen Tages, an dem in der allgemeinen Aussprache fortgefahren wurde, sprach Arbeitersekretär Jakob-Essen, der den schroffen Ton der Rede Dr. Pachnickes lebhaft bedauerte. (Beifall.) — Generalsekretär Dr. Breitscheid-Berlin: Ich bewundere, wie stolz Herr Pachnicke das Tischtuch zwischen uns zerschnitten hat, namentlich nach den Vorgängen des 10. Jan. Das Bewußtsein, in einem tiefen Gegensatz zu Dr. Pachnicke zu stehen, haben wir bereits seit vielen Jahren. Die Freisinnige Zeitung ist ja jetzt auch ein sakrosantes Paladium geworden, aber Herr Naumann, wie lange ist es denn her, daß auch Sie von dem Blatte mit Kot beworfen sind. (Zustimmung.) Herr v. Payer hat in einer Rede, über die ich mich direkt schämte, erklärt, wir ließen uns beschimpfen, um nicht ausgemaßt zu werden, und wir müßten auf dem bisherigen Wege weitergehen. Wir sind der Meinung, daß dieser Blockweg ein Weg des Verderbens ist. (Beifall und Widerspruch.) Es ist ja eigentlich nur noch eine Frage von wenigen Monaten, daß die Vereinigung in der Volkspartei aufgehen wird. (Großer Lärm.) Führende Mitglieder der Partei sind ja darin einig. (Lärm.) Dabei sind wir der Ueberzeugung, daß in der ganzen Volkspartei überhaupt kein Liberalismus mehr zu finden ist. Herr Kopsch reist jetzt im Lande umher und will einen Kulturblock schaffen, der bis zu Zedlitz reicht, d. h. dasjenige bekämpfen, was wir verteidigen. Wenn wir jetzt nicht mehr auf dem Standpunkt von Naumann stehen, so geschieht es, weil er seinen Standpunkt verlassen hat. Wir wollen die alten Naumannschen Ideen vertreten, wenn es möglich ist, auch ohne Naumann. (Lebh. Beifall und heftiger Widerspruch.) — Hello von Gerlach: Die Kritik gegen uns erinnert mich an die Formel, die man immer unbequemen Beamten gegenüber anwendet, wenn man sagt: der Mann hat sich in der Form vergangen. (Sehr richtig.) Ich habe manches scharfe Wort geschrieben, ich bereue aber keins und nehme auch keins zurück. Ich bleibe der alte. (Beifall und Heiterkeit.) — Pfarrer Korell-Darmstadt: Auf die Ordensdekorationen von freisinnigen Abgeordneten lege ich nicht viel Wert. Die Herren hätten aber auf die Stimmung des Volkes mehr Rücksicht nehmen müssen. Das Volk weiß ganz genau, daß die Eitelkeit der Herren Abgeordneten dabei eine große Rolle spielt. Man wirft mir vor, daß ich v. Gerlach zu halten suche, allerdings, lieber will ich Gerlach dem Linksliberalismus erhalten als etwa den Fürsten Bülow dem deutschen Volke. (Beifall und Widerspruch.)

Ein Antrag auf Verkürzung der Redezeit wird angenommen. Darauf trat eine Pause ein.

*

Nach der Pause wurden die Anträge zur Verhandlung gestellt, die zur politischen Lage und zum Vereinsgesetz eingebracht waren. Ein Antrag der Vereine in Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Hamburg besagt:

An der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft soll unbedingt festgehalten werden. Der Liberalismus kann nur dann wieder zu einer stärkeren Macht werden, wenn diese Anfänge der Einigungspolitik verbreitet und vertieft werden. Wir halten es besonders im Hinblick auf die augenblicklichen Zustände für selbstverständlich, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft sich erreichbaren Vorteilen im Parlament nicht widersetzt, damit nicht die eben erst nach innen, wie nach außen errungene Stellung des Linksliberalismus untergraben werde. Wir verstehen die Haltung der Fraktion zum Vereinsgesetz.

Eine weitere Resolution der Süddeutschen besagte: „Der Parteitag spricht sich für die Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus in der Erwartung, daß sie den Liberalismus festigen wird. Er hält es für notwendig, alle entschieden liberalen Elemente zusammenzufassen und fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft den entschiedenen Liberalismus zu vertreten. Er hält es im Interesse einer solchen Politik für geboten, daß alle Kritik in keiner Weise unterbunden wird, und daß man sich stets der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens bewußt bleiben möge." — Der Hamburger Rechtsanwalt Braband, der kürzlich aus dem Reserveoffizierkorps ausgeschlossen wurde, weil er in einer Stichwahl aufgefordert hatte, für den Sozialdemokraten zu stimmen, forderte, der süddeutschen Resolution folgende Worte voranzusetzen: „Der Delegiertentag bedauert die Stellungnahme der Fraktionsgemeinschaft zum § 7 des Reichsvereinsgesetzes, wenn er auch die Motive, die zu dieser Stellung geführt haben, würdigt." — Ueber diese Anträge entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte, die zeitweise zu stürmischen Auftritten führte. Die Mehrheit, die Reichstagsabgeordneten Naumann, Pachnicke, Heckscher, Mommsen, Schrader, erklärte, daß eine Fortführung der verantwortlichen Abgeordnetentätigkeit im Reichstage unter dem Drucke eines solchen Mißtrauensvotums unmöglich sei. Die Abstimmung über den Zusatzantrag Braband ist namentlich. Sie ergibt die Ablehnung des Antrags mit 315 gegen 98 Stimmen bei 18 Enthaltungen. (Großer Lärm bei der Minderheit.) Die süddeutsche Resolution wird dann ebenfalls in namentlicher Abstimmung, nachdem noch Pfarrer Korell und Prof. von Liszt dafür eingetreten waren, mit 371 gegen 33 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. (Lebh. Beifall bei der Majorität, Gelächter bei der Minderheit.) Sofort nach der Verkündigung des Resultats der Abstimmung erklärten 19 Mitglieder der sozialliberalen Vereine in Berlin, Nürnberg, Aachen und Erlangen unter großer Bewegung der Versammlung ihren Austritt aus dem Wahlverein der Liberalen. Unter den Ausgeschiedenen befanden sich auch Dr. Barth, Dr. Breitscheid, Hello v. Gerlach mit Frau, Pfarrer Kötzschke und Dr. Paul Nathan, der kürzlich in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung einen peinlichen Zusammenstoß mit dem Stadtrat und Reichstagsabgeordneten Fischbeck hatte. Unter großer anhaltender Bewegung ging die Versammlung, die sich schon seit längerer Zeit vollständig in Einzelgruppen aufgelöst hatte, auseinander.

Um 4 Uhr fand man sich wieder zusammen, vermindert um die Ausgeschiedenen, die zu gleicher Zeit an anderer Stelle eine Besprechung hatten. — Reichstagsabg. Schrader eröffnete die Versammlung und erklärte: Mit dem Resultat der heutigen Verhandlungen können wir zufrieden sein. Das Ausscheiden verschiedener Mitglieder ist ja bedauerlich, und ich glaube, daß dieses Bedauern von allen geteilt wird. Wir haben uns Mühe gegeben, einen solchen Bruch zu vermeiden. Wenn der Bruch eingetreten ist, so liegt die Schuld an den Ausgeschiedenen. Sie wollten uns nicht entgegenkommen. Wir werden in festem Vertrauen weiterarbeiten für einen kräftigen Liberalismus. Wir müssen vor allen Dingen den entschiedenen Liberalismus hochhalten. Große Reden tun es nicht, wir verlangen auch Taten. Auch im Interesse der arbeitenden Bevölkerung müssen wir arbeiten. Hier fehlt es noch an vielem. Gehen Sie hinaus und schaffen Sie uns einen neuen Liberalismus, denn der gegenwärtige Liberalismus bedarf der Erneuerung. (Beifall.) Ich hoffe, daß unsere Freunde den Anschluß wiederfinden werden. Wir werden ihnen jedenfalls nichts in den Weg legen. (Beifall.)

Darauf wurde eine Resolution angenommen, welche die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen fordert. — In den Vorstand, in den durch die Ausgeschiedenen eine Lücke gerissen worden ist, wurden zunächst die Abgg. Brömel (Stettin) und Hoff (Kiel) gewählt, ferner zwei Damen und drei Arbeiter-Vertreter.

Dann stand das Thema: Liberalismus und Arbeiterfrage zur Verhandlung. — Arbeitersekretär Fischer (Reutlingen) wies auf die Notwendigkeit hin, die Arbeiterschaft mit liberalem Geiste zu erfüllen. — Reichstagsabg. Naumann erklärte: Der Liberalismus braucht die Arbeiter nicht zur Vermehrung seiner Wähler, sondern weil der Liberalismus auf die Leute angewiesen ist, die noch nicht im Besitze der bürgerlichen Freiheiten sind. Bereits ist auf Anregung des Abg. Goldschmidt von der Partei ein Ausschuß zur Berichterstattung über die Arbeiterfragen eingesetzt worden, der zum Teil auch aus Arbeitern besteht. Er wird dazu helfen, daß Fehler vermieden werden, und daß die Gesetzesvorschläge der Regierung sachverständig geprüft werden. Er wird in Wirksamkeit treten bei der Beratung der großen Gewerbenovelle und bei den Versuchen einer gesetzlichen Regelung der Heimarbeit. Wir hoffen auch, daß unser Wunsch, Arbeiter in die Parlamente zu bringen, bald in Erfüllung gehen wird. Nur in einzelnen Wahlkreisen bestehen Schwierigkeiten, in anderen nicht. Schon einmal ist beschlossen worden, die Arbeiterfrage auf die Tagesordnung eines Parteitages zu setzen; jetzt kommen wir endlich dazu, uns die Bedeutung der Arbeiterfrage für

Landesbibliothek Oldenburg

den Liberalismus klar zu machen. Wir müssen die Scharen der Arbeiter durch Aufklärung zurückgewinnen, damit sie zu positiver Mitarbeit an den Arbeiten des Reiches herangezogen werden können. (Beifall.) Es liegt jedenfalls ein Bedürfnis vor, daß der Liberalismus einmal bestimmt formuliert, was er bezüglich der Arbeiterfrage eigentlich will. Der Liberalismus hat als erste von allen Parteien das Koalitionsrecht, so wie es jetzt besteht, geschaffen. Die Schwierigkeiten zwischen Liberalismus und Arbeitern sind entstanden, weil die Gewerkschaften und die Arbeitgeber anders geworden sind. Die erste Periode der Sozialpolitik war die der sozialen Versicherung, die zweite die des Arbeiterschutzes, die dritte muß sein eine Organisation des gesamten Gewerbewesens. Der Arbeitskammerentwurf ist der erste Schritt auf diesem Wege. Wir dürfen ihn nicht ablehnen, wenn auch das Wahlrecht schlecht ist. Die Hauptsache muß immer bleiben, daß das Koalitionsrecht nicht angetastet wird.

Nach kurzer Aussprache gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Parteitag begrüßt mit Befriedigung, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft endlich einen Ausschuß für Arbeiterfragen gebildet hat. Er beschließt, daß eine Kommission gebildet wird, die für die Delegiertenversammlung des nächsten Jahres ein Arbeiterprogramm vorzulegen hat. Zur Förderung der Interessen der Landarbeiter soll die innere Kolonisation möglichst gepflegt werden."

Darauf wurden die Verhandlungen in später Abendstunde auf Donnerstag vertagt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Spaltung der Freisinnigen.

Die auf dem Parteitag der Freisinnigen Vereinigung vollzogene Spaltung innerhalb dieser liberalen Gruppe überrascht nicht und wird auch keine überraschenden Wirkungen zeitigen. Einige Führer sind aus der Fraktion und aus der Blockgemeinschaft geschieden, die Fraktion besteht fort und der Block geht darüber nicht zu Grunde. Es fehlen den grollend davongezogenen Führern die Soldaten, wenn auch die Herren ihren blockfreundlichen Gegnern in Frankfurt vor Augen hielten, daß „das Volk" für die Taktik der vom Abg. Schrader geführten Reichstagsfraktion kein Verständnis habe. Gewiß steht den Politikern Barthscher Richtung das Recht auf eigene Meinung zu, doch sie lassen den politischen Weitblick vermissen, von dem z. B. Friedrich Naumanns Standpunkt Zeugnis ablegt. Ihr Liberalismus wird in alle Zeit prinzipienfest, aber unfruchtbar sein, wie es auch bisher keinem dieser Traditionshüter möglich gewesen ist, über erhoffte Erfolge hinauszukommen. Politik ist die Kunst des Möglichen; wer sich auf die Doktrin verbeißt, der hält es mit der Kunst des Unmöglichen. Das werden die Anhänger Dr. Barths sehr bald inne werden.

Das Kameruner Grenzabkommen.

Die amtliche Veröffentlichung über das Kameruner Grenzabkommen mit Frankreich bestätigt, was vermutet wurde, daß eine Hauptschwierigkeit durch die eigentümlichen Grenzverhältnisse unter dem 10. Breitengrade veranlaßt war, und daß es nicht gelungen ist, hier zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Frankreich legt erklärlichen Wert darauf, zum Schiffahrtwege des Banua erleichterten Zugang zu haben, und das provisorische Abkommen von 1894 ist ihm darin entgegengekommen, indem es aus dem deutschen Gebiete einen weit nach dem Banuabecken vorspringenden Winkel — Binder-Kere-Lame — herausschnitt. Das deutsche Territorium erfuhr dadurch an dieser Stelle in Verbindung mit der späteren Grenzfestsetzung nach der (englischen) Westseite eine Einschnürung bis auf etwa 75 Kilometer, die noch durch vorgelagerte Gebirge beengt ist, so daß der Wunsch, bei der definitiven Regulierung der Grenze eine bessere Verbindung des Hauptteils von Kamerun mit dem nördlichen Dreieck zu erlangen, wohl berechtigt war. Es scheint hierüber lange und heiß verhandelt worden zu sein. Die einander entgegenstehenden Interessen ließen sich indessen nicht versöhnen, und es blieb bei der bisherigen Grenze mit Berichtigung der geographischen Lagen, womit Binder in das französische Gebiet fiel. Eine endgültige Lösung ist das indessen schwerlich; die Verhältnisse behalten einen provisorischen Charakter.

Befriedigender sind die sonstigen Festsetzungen. Daß Deutschland den entlegenen Gebietszipfel zwischen Schari und Bar Ili gegen einen kleinen Zuwachs in der Mitte der Ostgrenze aufgegeben hat, erscheint unter dem Gesichtspunkte der Abrundung rationell. Einen anderen Teil an dieser Front müssen wir nach den Ergebnissen der astronomischen Lagebestimmungen herausgeben, und an der Südgrenze schneidet die nach den Flußläufen bestimmte neue Grenze ebenfalls einen Streifen von unserm Besitze ab. Wir sind indessen durch die Erwerbung des ganzen Somga-Dschabo-Winkels, eines gummireichen Waldgebiets von 2500 Kilometer, ausreichend entschädigt. Die in der Eisenbahnfrage mißvergnügten südkameruner Firmen haben ein neues ergiebiges Feld der Ausbeutung in unmittelbarer Verbindung mit einem schiffbaren Kongonebenflusse und werden sich mit der Führung der Südkamerunbahn von Duala nach Widimenga um so mehr befreunden, als diese Linie auf die Weiterführung in das nun abgerundete südöstliche Hinterland hinweist. Nur ein Wunsch sei den Hamburger Herren, die das neue Gebiet exploitieren werden, ausgesprochen: daß sie es nicht, wie andere Teile des kameruner Südens, durch rücksichtslosen Raubbau entwerten.

Die neue Wendung in der Harden-Angelegenheit.

Ueber dem Fürsten Eulenburg ziehen sich die Wolken des Verhängnisses zusammen. Es ist nur eine Meinung darüber, daß er ein verlorener Mann ist, wenn es ihm nicht gelingt, den eklatanten Widerspruch zwischen seiner eidlichen Aussage und der der Zeugen in dem Münchener Prozeß genügend aufzuklären. Auffallend ist, daß Fürst Eulenburg, der in Berlin im letzten Winter anscheinend mit dem Mut des guten Gewissens scharf einhieb auf seine Gegner, sich nicht dem Münchner Schöffengericht rechtzeitig zur Verfügung stellte. Er wußte, wann Termin anstand; es wäre ihm ein Leichtes gewesen, in Erfahrung zu bringen, welche Zeugen geladen sind. An Zeit fehlte es ihm doch wohl nicht. Statt dessen trifft ein Telegramm von ihm ein — nach Verkündigung des Urteils. Die Sache wird ja nun in Berlin beschleunigten Fortgang nehmen, es wird zweifelsfrei festgestellt werden, wer einen Meineid geschworen hat. Für die Politik ist der Ausgang des neuen Eulenburg-Prozesses belanglos. Die „Kamarilla" hat mit den Bekundungen der Münchener Belastungszeugen, zumal sie um ein Vierteljahrhundert zurückgreifen, nichts zu tun.

Das vielaktige „Zukunft"-Drama hat jedenfalls wieder einmal eine neue Wendung genommen. Das gesteht man auch in Berlin an den für Strafverfahren maßgebenden Stellen offenbar zu, denn der Oberstaatsanwalt Isenbiel sprach sich am Mittwoch gegenüber einem Pressevertreter, der ihn aufsuchte, folgendermaßen aus:

Die Aussagen des Zeugen Riedel waren der Berliner Staatsanwaltschaft bereits bekannt; es wurde aber auf dessen Aussage kein Gewicht gelegt, weil der Zeuge Riedel ein wiederholt vorbestrafter Mensch ist und seine Aussagen durchaus unglaubwürdig erschienen. Ein ganz anderes Gesicht bekommt jedoch der Fall Eulenburg durch die schwer belastenden eidlichen Aussagen des Zeugen Ernst, eines unbescholtenen, und, wie es scheint, glaubwürdigen Mannes. Die von dem Zeugen Ernst eidlich bekundeten Tatsachen waren der Berliner Staatsanwaltschaft bisher noch nicht bekannt. Nach Eingang der Münchener Prozeßakten bei der Berliner Staatsanwaltschaft werden diese Zeugenaussagen auf das genaueste geprüft werden, und, falls die Aussagen des Zeugen Ernst den Tatsachen entsprechen, soll mit aller Objektivität und Rigorosität gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg vorgegangen werden. Es ist dann auch sehr leicht möglich, daß die Staatsanwaltschaft die Klage gegen den Justizrat Bernstein wegen öffentlicher Beleidigung des Fürsten Eulenburg zurücknimmt.

Der Oberstaatsanwalt scheint also, so bemerkt das „Hann. Tagebl.", wenn seine Aeußerungen richtig wiedergegeben sind, auch jetzt erst noch die eidlichen Zeugenaussagen aus dem Münchener Prozesse einer Nachprüfung unterziehen zu wollen, ehe er gegen den durch sie Belasteten weiter vorgeht. Es handelt sich aber bei dem Fürsten Eulenburg nun nicht mehr oder wenigstens nicht mehr allein um eine etwaige Strafverfolgung aus § 175 des Strafgesetzbuches, die ohnehin verjährt sein dürfte, sondern um eine solche wegen Meineids. Er hat, wie der Justizrat Bernstein hervorhob, in dem zweiten Hardenprozesse unter Eid nicht allein Straftaten, die unter § 175 fallen, sondern auch überhaupt „Schmutzereien" in Abrede gestellt, aber es sind jetzt bereits drei Zeugen öffentlich aufgetreten, die das Gegenteil unter Eid bekundet haben, nämlich erstens der Zeuge Bollhardt im ersten Hardenprozesse und zweitens die beiden am Dienstag vereideten Zeugen Riedel und Ernst. Unter diesen Umständen wird wohl in Juristenkreisen sehr ernstlich die Frage erörtert werden, ob nicht angesichts einer solchen Sachlage die sofortige Verhängung der Untersuchungshaft gegen den so schwer Beschuldigten einerseits wegen der Höhe der im Falle seiner Verurteilung in Frage stehenden Strafe, andererseits aber auch wegen der Gefahr von Verdunkelungsversuchen der im allgemeinen in solchen Fällen geübten Praxis entspricht, eine Maßnahme, die überdies nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung bei Verbrechen überhaupt keiner besonderen Begründung bedarf.

Die Weiterentwicklung des forensischen Eulenburg-Dramas wird nun wohl allseitig mit Spannung erwartet werden. Von dessen sauberen Einzelheiten hört man gewiß gern möglichst wenig; seine rechtliche und prozessuale Gestaltung aber wird erklärlicherweise im In- und Auslande mit größtem Interesse verfolgt.

*

Zu dem gestrigen Berichte über den Münchener Hardenprozeß sei noch nachgetragen, daß der Zeuge Ernst erst nach langem Zögern und ernstem Zureden des Präsidenten ein Geständnis ablegte, wonach er mit dem Fürsten Eulenburg sich in noch schwererer Weise vergangen hat, als wie der Zeuge Riedel dies schon vorher zugab; auch gegenseitige Berührungen kommen dabei in Frage. Die unsauberen Einzelheiten des Geständnisses hier mitzuteilen, davon sehen wir ab. — Erwähnt werde aber noch eine von Harden zum Schluß der Verhandlung abgegebene Erklärung. Sie lautete:

„Nur wenige Worte! Herr Redakteur Staedele hat gesagt, er sei von der Korrektheit meines Handelns überzeugt. Ich würde es danach nicht für geschmackvoll halten, wenn ich den Versuch machte, an der Korrektheit seines Handelns diejenigen Ausstellungen zu machen, die ich vielleicht vorher hätte machen müssen. Er hat ein ungeheuerliches Gerücht über mich verbreitet und den Vorwurf zurückgenommen; damit ist für mich die Sache erledigt. Ich will nicht ihm, sondern dem hohen Gerichtshof dartun, warum ich in Kenntnis solcher Dinge — und Sie haben ja heute ein Segment meines Materials vor Augen gesehen — meine Stimme dagegen erheben zu müssen glaubte. Ich wußte von der Perversität bestimmter Elemente, die Einfluß hatten. Von der ersten Sekunde an habe ich nicht die Absicht gehabt, diese Menschen persönlich zu infamieren; ich war nur von dem leidenschaftlichen Wunsche beseelt, nie mit diesen grauenhaften, krankhaften, niedrigen, schmutzigen Dingen hervortreten zu müssen. Aber ich mußte eingreifen, und dann habe ich mich von Schritt zu Schritt drängen lassen und nur in der äußersten Notwendigkeit von meinen Waffen Gebrauch gemacht. Deshalb, weil ich das von Anfang an gesagt habe, weil man gewagt hat, an diesen meinen Worten zu zweifeln, bin ich nicht nur durch gerichtliche Aktionen gequält und auch physisch schwer geschädigt worden, sondern auch monatelang durch alle Gossen des Reichs gezogen worden, und Unzählige haben gesagt: er weiß ja gar nichts. Das werden sie jetzt nicht mehr sagen können, und in dieser Beziehung ist dieser Tag ein guter für mich."

Die 18. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer

fand jetzt in Stuttgart statt. In derselben sprach Professor Adolf Wagner-Berlin über das Projekt einer staatlichen Wertzuwachssteuer. Er führte u. a. aus:

Wenn behauptet werde, es sei ungerecht, eine Wertzuwachssteuer auf Grund und Boden zu erheben, da ja auch der Konjunkturgewinn nicht berücksichtigt werde, so müsse darauf erwidert werden, daß dieser letztere Gewinn nicht so regelmäßig und so massig vorkomme, wie der auf Grund und Boden. Durch die Wertsteigerung des letzteren werde dem Einzelnen ein Vorteil verschafft, den er nicht durch eigene Arbeit erreicht habe. Der Spekulant, der herausgefunden habe, daß sein Grundstück im Werte steige, leiste doch nur eine ganz geringe Arbeit, aber sein Gewinn sei sehr groß. Und wer müsse die Kosten dieses Gewinnes tragen? Die jetzige und die späteren Generationen, denn die Lasten, die gerade durch die Verteuerung von Grund und Boden entstehen, seien oft außerordentlich große. Nun nenne man vielfach diese Zuwachssteuer eine sozialdemokratische Forderung, und es sei richtig, daß Maßregeln wie die Wertzuwachssteuer in gewisser Hinsicht ein schroffer Gegensatz gegen das Privateigentum sind. Man könne ferner zugeben, daß, wenn man unter dem Ausdruck Sozialismus etwas Vernünftiges verstehen wolle, man dann nicht davor zurückscheuen dürfe, mit der Grundwertsteuer etwas damit Zusammenhängendes zu schaffen.

Der Vorwurf des Sozialismus sei aber auch nur ein Schlagwort, dem man überall begegnen könne; die Unfallversicherungsgesetzgebung und die Arbeiterschutzgesetze seien ja ebenfalls als sozialistisch bezeichnet worden. Professor Wagner erörterte dann den Begriff des wissenschaftlichen Sozialismus. Im vernünftigen Sinne seien wir im Sozialismus schon mitten drin. Wir wollten aber im gewissen Sinne „sozialistisch den extremen Forderungen der Sozialdemokratie entgegentreten"; das sei die theoretische Seite. Die praktische Seite erörterte der Redner dann dahin, daß es leicht sei, zwischen verdientem und unverdientem Wertzuwachs zu unterscheiden. Einzelne Gemeinden hätten jetzt schon auf dieser Basis die Wertzuwachssteuer eingeführt und gute Erfolge damit erzielt. Der Redner geht dann auf die mißliche Lage der Reichsfinanzen ein und bespricht die einzelnen Steuern, von denen immer behauptet werde, daß durch sie das deutsche Gemüt gekränkt würde. (Heiterkeit.) „Wo sitzen aber nicht überall die heiligen Gefühle der Deutschen, wenn es sich um Steuern handelt!" (Heiterkeit.) Als einzigstes Mittel, das Reich aus seiner Finanzklemme zu befreien, sieht er die Reichswertzuwachssteuer an. Von ihrem Ertrage solle ein Drittel dem Reiche zukommen, ein Drittel dem Staate und ein Drittel der Gemeinde. Wenn es möglich sei, eine solche Steuer durchzuführen, die bereits von vielen Gemeinden mit Erfolg angewendet wird, dann würde eine gesunde Reform unserer Finanzen bald in die Wege geleitet werden. (Leb. Beifall.)

An die Ausführungen des Referenten schloß sich eine längere Aussprache an, welche die volle Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen Prof. Wagners ergab.

Sicherung der Lohnzahlung.

Wenn der Reichstag in seiner Tagung nach Ostern die Gewerbeordnungsnovelle, welche gegenwärtig noch in der Kommission steckt, in Beratung nehmen sollte, so wird er sich auch dem nicht entziehen können, gleichzeitig einige Fragen der Lohnzahlung zu begutachten. Das Material hierzu liegt dem Reichstage entweder in Petitionen vor oder wird im Zusammenhange mit den geplanten Abänderungen der Gewerbeordnung vorgebracht werden. Es handelt sich hierbei einmal um die Grenzen für die Pfändbarkeit des Lohnes. Gegenwärtig gilt die Bestimmung, daß der Lohn nur pfändbar ist, sofern seine Gesamthöhe 1500 ℳ jährlich übersteigt. Von beteiligter Seite nun wird die Heraufsetzung dieser Pfändbarkeitsgrenze angestrebt, unter Hinweis darauf, daß die Lebenshaltung seit Erlaß des zuständigen Gesetzes vom 30. Januar 1877 beträchtlich teurer geworden ist. Die Vereine der Bankbeamten, der deutschen Werkmeister und der Brennmeister haben in diesem Sinne dem Reichstag Eingaben unterbreitet. Sie alle wünschen, daß die Lohnzahlung gesetzlich gegen Beschlagnahme bis zu einer wesentlich höheren Grenze als bisher gesichert werde.

In der Kommission für die Gewerbeordnungsnovelle ferner sind Anträge gestellt worden, die den Lohnempfänger besser als bisher dagegen schützen wollen, daß der Prinzipal einen Teil des Lohnes unter Berufung auf das Bürgerliche Gesetzbuch zurückbehält. Obgleich die Beschlagnahme des Lohnes, soweit er 1500 ℳ jährlich nicht übersteigt, auch dem Prinzipal untersagt war, so wurden früher dennoch in der Praxis Zugeständnisse gemacht, indem der Arbeitgeber etwaige Gegenforderungen, verursacht beispielsweise durch Unterschlagung, gegen den Lohn aufrechnen durfte. Das Bürgerl. Gesetzbuch (§ 394) hat diese Praxis scheinbar ausgetilgt, denn es bestimmt: „Soweit eine Forderung der Pfändung nicht unterworfen ist, findet die Aufrechnung gegen die Forderung nicht statt." Die juristische Auslegekunst hat jedoch die allgemeine Gültigkeit dieses Grundsatzes angefochten; derselbe soll nämlich auf die gewerblichen Arbeiter und die Vorschriften der Gewerbeordnung nicht ohne weiteres anwendbar sein. Auch wird auf ein Urteil des Reichsgerichts vom 17. Februar 1903 Bezug genommen, wonach der Fiskus zwar kein Recht habe, gegen das unpfändbare Gehalt eines Beamten eine Forderung wegen Unterschlagung „aufzurechnen", jedoch stehe ihm das „Zurückbehaltungsrecht" zu. Jedenfalls herrscht auf dem Gebiete der Lohnsicherung noch etlicher Zweifel, den die betreffenden Anträge in der Kommission durch einen Zusatz zur Gewerbeordnung (§ 115) beseitigen wollten. Die Kommission hat in ihrer letzten Sitzung vor Ostern die Anträge wohl beraten, scheint aber noch zu keiner endgültigen Stellungnahme gelangt zu sein. Der Reichstag wird das Thema gleichfalls behandeln müssen.

Unpolitisches.

Kaiserpreisfahrt des freiwilligen Automobilkorps. Der militärische Distanzritt Wien-Berlin hat seinerzeit den mittelbaren Anstoß dazu gegeben, auch für das deutsche freiwillige und österreichische Automobilkorps gemeinsam Uebungsfahrten zu veranstalten, um deren militärische Verwendbarkeit zu prüfen. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, werden die Bedingungen für die diesjährige Prüfungsfahrt in einer auf Sonnabend nach Dresden einberufenen Sitzung der militärischen Delegierten Oesterreichs und Deutschlands festgesetzt. Das deutsche freiwillige Automobilkorps umfaßt 60, das österreichische 30 Mitglieder. Für die besten Lösungen sind vom Kaiser von Oesterreich, wie vom deutschen Kaiser Preise gestiftet, denen sich noch andere vom Erzherzog Franz Ferdinand und vom Prinzen Heinrich von Preußen hinzugesellen. Die Preise werden derartig verteilt werden, daß der deutsche Kaiserpreis für die österreichischen Teilnehmer offen ist, während die deutschen Fahrer um den österreichischen Kaiserpreis starten. Diese Kaiserfahrt wird im Mai, Juni oder Juli zum Austrag gelangen, aller Voraussicht nach zwischen Wien und Berlin. Jeder Wagen wird von einem deutschen und einem österreichischen Generalstabsoffizier als Unparteiischen begleitet, der auch dem Führer während der Fahrt die versiegelten Aufträge überreicht, die unterwegs zu erledigen sind. Auf beiden Seiten bringen die militärischen Kreise dem Plane das weitestgehende In-

Landesbibliothek Oldenburg

teresse entgegen, und auf der Dresdener Konferenz dürfte die Auftellung der zu lösenden Aufgaben auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen.

Der bestohlene Kassenbote. In Augsburg sind dem Boten des Bankhauses S. Rosenbusch, der auf dem Heimwege von der Königlichen Bank sein Fahrrad einen Augenblick an seiner Wohnung stehen ließ, 8000 ℳ in einer Ledertasche mit dem Fahrrad, an dem sie befestigt war, gestohlen worden.

Gattenmord. Aus Apolda, 22. April, wird gemeldet: Gestern wurde in einem Steinbruch in der Sulzbacher Flur ein menschlicher Fuß gefunden. Heute hat nun, wie das „Apoldaer Tageblatt" meldet, der Korbmacher Koch aus Groß-Romstedt eingestanden, seine Frau selbst ermordet und zerstückelt zu haben. Zerstückelte Leichenteile wurden noch im Keller und Garten aufgefunden. Die Ursache des Mordes ist ein Streit um eine Geldsumme von 300 ℳ, die Koch seinem Sohne ohne Schuldschein geliehen hatte. Koch wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Apolda eingeliefert.

Verurteilung eines Bankräubers. Der Kellner Alfred Kohlhoff, der im vergangenen Jahre mit mehreren Genossen mittels eines Schmelzapparates in einem Antwerpener Bankhause einen Geldschrank aufbrach und mehrmals 100 000 Fr. entwendete, wurde von der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin I zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jhre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust beantragt.

Ein 900 000 Mark-Vermächtnis an eine Freimaurerloge. Der Kaufmann Schönewald, der anfangs dieses Monats in Lissabon gestorben ist, vermachte der Hamburger Freimaurerloge „Absalon" sein 900 000 Mark betragendes Vermögen mit der Bestimmung, daß es für die Ziele der Loge dienen und besonders in Kriegsfällen zu Gunsten der Verwundeten verwandt werden solle.

Zwei Millionen für ein Bild hat Pierpont Morgan jetzt angelegt; es handelt sich um eine Madonna von Raphael, die voraussichtlich im Palazzo Aldobrandini zu Rom ihren Platz finden wird, dem Anwesen, das Pierpont Morgan vor kurzem erworben hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. April.

* **Militärische Personalien.** v. Heuduck, Major, aggregiert dem Generalstabe der Armee, ist in den Generalstab der 3. Armee-Inspektion, zu der auch die oldenburgischen Truppenteile gehören, versetzt. v. Hagen, Rittmeister, bisher aggregiert dem Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1, ist zum Adjutanten der 3. Armee-Inspektion ernannt. Der Stab der genannten Inspektion hat seinen Wohnsitz in Hannover. Inspekteur ist General der Infanterie v. Bock u. Polach.

* **Militärische Personalien.** Dr. Gramann, Stabsarzt des Feld-Artillerie-Regiments von Scharnhorst (1. Hannoversches) Nr. 10 in Hannover, Dr. Eggert, Stabsarzt des Infanterie-Regiments von Voigts-Rhetz (3. Hannoversches) Nr. 79 in Hildesheim, beide kommandiert zur Teilnahme an den Musterungsgeschäften in den Landwehrbezirken 1 und 2 Oldenburg, sind nach Beendigung der Musterung in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

* **Singverein.** Auf Anfrage teilen wir mit, daß die Mitwirkung des Orchesters bei der Freitag stattfindenden Singvereinsprobe zur „Judith" von der Generalintendanz, trotz der Theatervorstellung, zugestanden werden konnte, da das Orchester im Theater Ibsens Drama nur durch ein Vorspiel einzuleiten hat und daher um 8 Uhr im Kasino sein kann. — Das Orchester wird in der Generalprobe und Aufführung um eine Harfe bereichert werden. Das in unserer Kapelle leider nicht vorhandene Instrument wird gespielt von Herrn Auer vom Trierer Stadttheater.

× **Schulanfang.** In den Schulen der Stadt begann gestern das neue Schuljahr. Im Verlaufe dieses Tages fand die Annahme der neueintretenden Schüler, die Verteilung der Schüler auf die Klassen, die Verteilung der Stundenpläne u. dergl. statt, während heute der eigentliche Unterricht beginnt. Für die Buchhandlungen und alle Geschäfte, die Schulutensilien verkaufen, bedeutete der gestrige Tag ein Erntefest. Diese Geschäfte waren außerordentlich in Anspruch genommen.

* **Zur Ableistung einer mehrwöchigen Uebung** sind beim Dragoner-Regiment eine Anzahl Reserve-Offizier-Aspiranten (ehemalige Einjährig-Freiwillige) eingezogen.

* **Uebungen der Arbeitssoldaten.** Aus dem Bereiche des 10. Armeekorps kommen 54 Arbeitssoldaten im Laufe dieses Jahres zur Ableistung einer 28tägigen bezw. 14tägigen Uebung, je nachdem, ob diese Mannschaften der Reserve oder Landwehr angehören, zur Einziehung. Sie werden zu Arbeiten auf dem Truppenübungsplatz in Munster verwandt. Von den Generalkommandos des 14. Armee-Korps (Baden) und 16. Armee-Korps (Lothringen) werden dem 10. Armeekorps 26 Arbeitssoldaten zu gleichem Zwecke überwiesen.

* **An dem neuen Handelskammergebäude** an der Mosleistraße wird fleißig gearbeitet. Es sollte bekanntlich Anfang Mai bezogen werden; der Plan kann aber nicht verwirklicht werden, da es noch zu viel zu tun gibt; vor Anfang Juni wird die Einweihung kaum erfolgen können. Der Beschluß, ein eigenes Kammergebäude zu errichten, wurde am 3. Mai v. Js. gefaßt, am 20. Juli wurde der erste Spatenstich getan und am 9. November wurde das Haus gerichtet.

* **Fortbildungsschulen.** Im Inseratenteil der heutigen Nummer der „Nachr." werden die Lehrlinge aufgefordert, sich zum Besuch der Fortbildungsschule anzumelden. — Die Ausstellung der Schülerzeichnungen der Fortbildungsschule aus dem vorigen Jahr findet nächsten Sonntag statt. (Siehe Inserat.)

X. **Wochenmarkt.** Der erste Markttag nach den Festtagen ist bekanntlich immer ein recht flauer und so zeigte es sich auch am gestrigen Tage, daß das Osterfest in diesem Jahre keine Ausnahme gemacht hat. Immerhin waren Lebensmittel, namentlich Fleisch und Wurstwaren, in größeren Mengen vorhanden, und der Preis hierfür hatte sich bis auf Kalbfleisch, das im Preise etwas zurückgegangen war, wenig verändert. Da das anhaltende schlechte Wetter es den Rindviehbesitzern unmöglich macht, ihr Vieh auf die Weide zu treiben und die Futterkosten immer noch recht kostspielig sind, so war der Preis für Butter immer noch recht hoch; teilweise wurden wieder 1,80 Mk. gefordert. Die Hauptblütezeit für die Eierverkäufer scheint vorüber zu sein, hier. die am Anfang des Marktes 70 Pfg. kosteten, wurden zum Schluß für 60 Pfg. verkauft. Die Auswahl in geschlachtetem Hausgeflügel war nur gering, und die Preise hierfür waren etwas zurückgegangen. Kartoffeln zum Pflanzen wurden für 90 Pfg. bis 1 Mk. verkauft. Eßkartoffeln, die im vergangenen Jahre um diese Zeit 1,40 bis 1,60 Mk. kosteten, wurden in genügender Auswahl für 1 bis 1,10 Mk. angeboten. Kohl war der Jahreszeit entsprechend noch in guter Auswahl vorhanden. Rotkohl kostete 30—40 Pfg., Weißkohl 15—20 Pfg., Blumenkohl 50—70 Pf. Grünkohl, sogenannter Sprossenkohl, kostete 40 und 50 Pfg. die Portion.

* **Der gestrige Schweinemarkt** war namentlich mit kleinen Ferkeln gut beschickt; der Handel gestaltete sich recht lebhaft. Die Preise für Sechswochenferkel waren wieder etwas in die Höhe gegangen, sie wurden durchschnittlich mit 2 Mk. die Altersw0che bezahlt. Futterschweine wurden je nach Qualität mit 20—30 Mk. bezahlt.

* **Die Lohndifferenzen im Klempnergewerbe,** die zu einer Arbeitsniederlegung von seiten der Gehilfen führten, werden hoffentlich nicht von längerer Dauer sein, da die Arbeitgeber den Gehilfen gegenüber weitgehende Zugeständnisse gemacht haben. Es handelt sich noch um einige kleinere Punkte, über die noch verhandelt werden soll.

* **Der Sommerfahrplan** tritt bekanntlich am 1. Mai in Kraft. Die wichtigsten Aenderungen haben wir daraus bereits mitgeteilt. Folgende jetzt von der Eisenbahndirektion veröffentlichte Neuerungen dürften noch von Interesse sein.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. Js. verkehren an Werktagen (jedoch nicht vom 6. bis einschließlich den 11. Juni und vom 6. Juli bis einschließlich den 3. August) folgende Personenzüge mit dritter und vierter Wagenklasse: Von Wilhelmshaven 1,20 nachm., von Bant 1,25 nachm., von Mariensiel 1,32 nachm. in Sande 1,38 nachm. Von Sande 1,43 nachm., von Mariensiel 1,50 nachm., von Bant 1,57 nachm., in Wilhelmshaven 2,01 nachmittags.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. Js. verkehrt an Werktagen folgender Personen- (Arbeiter-) Zug mit 4. Wagenklasse: Von Immer 5,17 morgens, von Ganderkesee 5,24 morgens, von Dwoberg 5,32 morgens, in Delmenhorst 5,38 morgens. Arbeiter-Rückfahrkarten und -Wochenkarten zu diesem Zuge sind in der bisherigen Weise am vorhergehenden Tage auf der Abgangsstation zu lösen. Einzelkarten 4. Klasse nach Stationen bis Delmenhorst werden vom Zugführer ausgegeben.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. Js. befördert der nur an Werktagen verkehrende Güterzug 6742 auf der Strecke Großenmeer-Brake Reisende auf Fahrkarten 3. Klasse im Packwagen. Der Zug verkehrt folgendermaßen: Großenmeer ab 6,27 vorm., Oldenbrok ab 6,42 vorm., Strückhausen ab 6,57 vorm., Ovelgönne ab 7,06 vorm., Brake an 7,19 vormittags.

* **Auf die Generalversammlung des Gewerbe- und Handelsvereins,** die heute abend um 9 Uhr im Landesgewerbemuseum stattfindet, sei noch einmal hingewiesen.

* **Einen Liederabend** im Hotel Cholé in Varel veranstalten am Freitag die auch hier bekannte Sängerin Frl. Grete Bölling, die im „Elias" die Sopranpartie sang, und der Tenor Tödten aus Lübeck. Die beiden Künstler singen das für diesen Abend vorgesehene Programm am Abend vorher in Jever im dortigen Singvereinskonzert.

R. Kirchl. Nachrichten. Der Pfarrer Abée in Huntlosen ist auf sein Ansuchen wegen Kränklichkeit zum 1. Mai d. J. emeritiert. Bewerbungen um die erledigte Pfarrstelle sind bis zum 1. Juni d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen.

* **Wettervorhersage.** Nach Eintritt von Niederschlägen morgen veränderlich. Mehrfach Regenfälle. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

*

* **Brake,** 21. April. Der Streik der Hafenarbeiter dauert noch fort. Seitens der beteiligten Firmen war, nach der „Br. Ztg.", vor den Festtagen die Forderung gestellt worden, heute morgen die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen, widrigenfalls Arbeitskräfte von auswärts herangezogen würden. Die Arbeiter hielten darauf gestern eine Versammlung ab, in der jedoch die Weiterführung des Streiks beschlossen wurde. Es erfolgte daraufhin heute die Einstellung auswärtiger Arbeiter; unter anderen trafen heute morgen 29 Arbeiter von Nordenham und heute nachmittag 19 Arbeiter per Schleppdampfer von Bremerhaven hier ein. Zum Schutze der Arbeitswilligen waren sämtliche Gendarmen der hiesigen Station mit dem Oberwachtmeister an der Spitze auf dem Pier anwesend. Obwohl einige Arbeiter versuchten, mit den auswärtigen Kollegen in Berührung zu kommen, blieb bis jetzt alles ruhig. Da auch eine größere Anzahl hiesiger Arbeiter sich von den Streikenden losgesagt und die Arbeit wieder aufgenommen hat, hoffen die Firmen den Betrieb ohne Störung aufrecht erhalten zu können. Die auswärtigen Arbeiter, die in einem leeren Schuppen der Firma Müller untergebracht sind, erhalten außer dem gewöhnlichen Tagelohn (4,50 M.) unentgeltlich Mittagbrot und Kaffee; das übrige besorgen sich die Leute selbst.

i. **Varel,** 23. April. (Privattelegramm.) Hier wurde gestern bei Gastwirt Leuschner ein raffinierter Diebstahl verübt. Dem Dieb fielen reichlich 300 Mark, bestehend in Gold und Silber, in die Hände. Das Geld wurde von L. in seiner Kassette im Schlafzimmer aufbewahrt. Heute morgen wurde der Diebstahl entdeckt. Oberwachtmeister zum Brock, der gleich zur Stelle war, nahm sofort ein Verhör der Logisgäste vor, das aber ergebnislos verlief. Leuschner machte schließlich darauf aufmerksam, daß noch ein Gast in einem oben gelegenen Zimmer logiere. Der Oberwachtmeister fand aber die Stube leer und das Bett unberührt. Aus dem Fremdenbuch stellte man fest, daß man es in dem Entflohenen, der zweifellos auch der Dieb ist, mit einem schweren Jungen, nämlich mit W. Freiberg aus Heppens bei Wilhelmshaven, der gelegentlich einer Vorführung in Wilhelmshaven seinem Wärter entsprang, zu tun hat. Auch hat er vor einiger Zeit dem Handlungskommis vor der Dornmühle bei dem Kaufmann Lüerßenhausen in Varel ein Fahrrad gestohlen, das er für 35 Mark an Herrn Lewenstein in Burhave verkaufte.

§ **Wilhelmshaven,** 22. April. Das an der Peterstraße belegene Immobil des Freiherrn v. Uslar wurde für 156 000 ℳ an Frau Mathilde Lenschau im Zwangsversteigerungstermin verkauft; für 100 000 ℳ Hypotheken fallen aus.

0 **Wilhelmshaven,** 22. April. Der alljährlich im Frühjahr nach Ostasien abgehende Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader wird mit dem Dampfer „Rhein" von Bremerhaven aus am 25. April die Heimat verlassen. Der Transport erhält eine Gesamtstärke von 1178 Köpfen und wird der Führung des zukünftigen Kommandanten des Kanonenbootes „Tiger", Korvettenkapitän Ackermann, unterstellt. Außer ihm werden noch 49 Offiziere und höhere Beamte die Ausreise antreten. Der von der hiesigen Garnison zu stellende Teil der Ablösung wird am Sonnabend morgen von hier mittels Sonderzuges nach Bremerhaven befördert. Das neue Linienschiff „Schlesien" wird voraussichtlich am 5. Mai unter dem Befehl des Kapitäns z. S. v. Holleben in Dienst gestellt.

* **Osnabrück,** 23. April. Wegen Tierquälerei wurde ein junger Kaufmann vom Schöffengericht in eine empfindliche, aber gerechte Strafe genommen. Der Betreffende hatte nachts, nachdem er in Gesellschaft einiger Freunde ein Café verlassen hatte, einen auf der Straße befindlichen wertvollen Hund an sich gelockt, ihn mit dem Griff des Spazierstockes in das Halsband gehakt und dann in der Bierlaune das Tier über das Brückengeländer der Hase in das Wasser geworfen. Nach längerem Kampf mit dem nassen Element war das arme Tier ertrunken. Das Schöffengericht verurteilte den Täter zu 100 Mark Geldstrafe; der Amtsanwalt hatte Gefängnis beantragt.

* **Hannover,** 23. April. Die vor einigen Tagen wegen Sittlichkeitsverbrechen erfolgte Verhaftung des Schularztes Rennekamp in Linden hat in der Bürgerschaft große Erregung hervorgerufen, weil es sich um schwere Verfehlungen gegen § 176 des Strafgesetzbuches handelt, die Jahre hindurch begangen worden sind. Rennekamp hat sich an einer ganzen Reihe von 12- bis 14jährigen Mädchen in der von ihm beaufsichtigten Volksschule in der schlimmsten Weise vergangen. Wiebiel Fälle überhaupt in Frage kommen, wird erst die weitere Untersuchung ergeben können.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land."

Korfu.

Korfu, 23. April. Das Kaiserpaar blieb zum Dejeuner an Bord des „Abukir" 3½ Stunden. Eine halbe Stunde später, um 5½ Uhr, ließ der Herzog von Connaught bereits durch Flaggensignale Mitteilung vom Ableben Campbell-Bannermans machen. Abends fand im Achilleion zu Ehren der englischen Gäste eine Tafel statt. Der Kaiser wird in den nächsten Tagen den griechischen Ministerpräsidenten empfangen. Der auf Einladung des Kaisers eingetroffene Berliner Bildhauer Professor Götsch wird auf des Kaisers Wunsch für das Achilleion eine Kolossal-Statue des Achillus schaffen. Sie wird 9 Meter hoch sein, in Bronze gehalten und auf der zweiten Schloßterrasse ihren Platz finden, sodaß sie auf meilenweite Entfernung vom Meere aus sichtbar sein wird.

Die französischen Studenten in Berlin.

Berlin, 23. April. Zu Ehren der französischen Studenten, welche zur Zeit unserer Reichshauptstadt einen Besuch abstatten, fand gestern abend im Hotel Adler ein Festmahl statt, zu dem die deutsch-französische Gesellschaft zahlreiche Einladungen hatte ergehen lassen.

Die Harden-Sache.

München, 23. April. Maximilan Harden und Justizrat Bernstein berieten gestern über die von ihnen weiter zu beobachtende Taktik. Sie beschlossen, sofort eine eingehend motivierte Meineidsanzeige bei der Berliner Staatsanwaltschaft gegen Fürst Eulenburg zu erstatten. Wie es heißt, wollen Harden und Bernstein auch gegen den Grafen Moltke eine neue Aktion unternehmen. Sie glauben schwerwiegendes Material in Händen zu haben.

Wieder bei § 175.

Berlin, 23. April. Der Militärarzt und Privatdozent an der Universität Halle, Dr. Gumprich, ein gesuchter Spezialist für Augenkrankheiten, sollte sich wegen unerlaubten Umgangs mit einem Berliner homosexuellen Kreis vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin verantworten. Nachdem er die Vorladung erhalten hatte, soll er wie geistesabwesend in den Straßen von Halle umhergelaufen sein. Er fuhr schließlich nach Amsterdam und hat dort durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht.

König Eduard in Kopenhagen.

Kopenhagen, 23. April. Im Rittersaal des Palais Christian VII. fand gestern Galatafel statt, bei der König Frederik und König Eduard herzliche Trinksprüche auf die gegenseitigen guten Beziehungen beider Länder ausbrachten.

Der Anschlag auf den Präsidenten Cabrera.

Newyork, 23. April. Das Attentat auf den Präsidenten Cabrera wurde von Kadetten des Polytechnikums verübt, die die Ehrenwache bildeten. Sie gaben eine Salve auf den Präsidenten und den Stab ab. Mehrere Personen wurden getötet. Cabrera wurde mehrfach leicht verwundet. Acht Kadetten sind sofort erschossen worden.

Die Mutter des Attentäters.

Lemberg, 23. April. Die Mutter des Mörders Szczynski, der den Statthalter Graf Potocki erschoß, verweigert jetzt die Annahme von Speise und Trank mit der feierlichen Erklärung, sie werde von nun an bis zu ihrem Tode hungern. Auf Veranlassung des Gerichtsarztes wurde sie unter starker Eskorte ins Frauen-Hospital überführt.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten **Dr. Richard Hamel,** des Lokalen **J. Reploeg. Verantwortlich** für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** Druck und Verlag **von B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Réaumur	Barometer mm	Barometer Vorher Soll u. Uhr.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur 8 Uhr	Lufttemperatur 1 Uhr
22. April	7 Uhr nm	+ 5,4	757,8	28.	22. April	+ 7,3	+ 3
23. April	8 Uhr vm	+ 5,4	754,6	27.10,5	23. April	—	

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Mk. 1.10 an porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Henneberg, alt Seidenfabrikt., Zürich.

Landesbibliothek Oldenburg

Soennecken-Federn Das Beste, was die Federn-Fabrikation zu leisten vermag

1 Auswahl 30 Pf
1 Gros
Nr 012: M 2.50

Überall vorrätig Preisliste kostenfrei

Berlin • F. SOENNECKEN Schreibfeder-Fabrik BONN • Leipzig

Beliebte

Ausschuss-Cigarren

äusserst preiswert.

1/10	Musica	à M 7.—
„	Bellezza	„ „ 7.—
„	Planeta	„ „ 5.50
„	Fernando	„ „ 5.—
„	Prinz Heinrich . .	„ „ 5.—
„	Puerto	„ „ 5.—
	(Vorstenlanden)	
„	Halitation	„ „ 4.—
1/4	(250 St.) Gracia . .	„ „ 15.-

(kräftige, aromatische Havanna).

Friedrich Krüger,

Gegründet 1864.

Aeusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Haarenstraße 21.

Ich bitte höfl. meine werten Kunden, meiner auch dort zu gedenken.

Hochachtungsvoll

Anna Spalthoff.

Große Auswahl in feinen **Hochzeits-Geschenken** in Silber, stark versilbert und Nickelwaren.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft, Langestraße 65.

Verband Schleswiger Shorthornzüchtervereine.

Große Verbandsschau

der Shorthornrasse des Herzogtums Schleswig

am 5., 7. und 8. September 1908 in **Husum.**

Langestraße 23. **Albert Eilers & Co.,** Langestraße 23.

Spezial-Geschäft für Baby-Wäsche.

Erstlings-Hemdchen v. 10 ₰ an.
Gestr. Jäckchen von 28 ₰ an.
Kindertücher von 30 ₰ an.
Wickelbänder, abgep. u. v. Stück.
Luxen von 58 ₰ an.
Windelhöschen von 68 ₰ an.
Steckkissen von 1,75 M an.
Gummi-Unterlagen.
Frottier-Badelaken.
Taufkleider,) reizende
Wagendecken,) Neuheiten.
Baby-Schuhe von 28 ₰ an.
Strümpfchen, Söckchen,
Kleidchen in weiß und farbig.
Russenkittel.
Tragröckchen.
Röckchen ohne Leibchen.
Leibchen, porös, gestr. u. in Piqué.

—— Hemdentuche, Parchende, Flanelle. ——

Gemeinde Holle.

Zur Hebung der **Hundesteuer,** Beiträge zur **Hannoverschen Baugewerks - Berufsgenossenschaft,** zur **Handwerkskammer** u. **Grasnutzung am Wege** sind folgende Termine angesetzt:

Am **Montag,** den 27. April, morgens von 7½—9 Uhr bei **Wichmann** in Holle, von 9½—11 Uhr bei **Haye** in Oberhausen, nachmittags von 2—3½ Uhr bei **Bleckwehl** in Neuenwege, denselben Tag nachmittags von 5—6 Uhr und am Sonntag den 26. des Nachmittags von 1—6 Uhr in meinem **Hause.**

Rückstände sind alsdann wegen Geschäftsübergabe zu zahlen.

Auch sind Auszahlungen statt.

Der Rechnungsführer.

Eine gute Quelle für

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Geflügelkalk)

1 Pfund = M 0,20
10 „ = „ 1,80
1 Zentner = „ 14,00

ist die Med.-Drogenhandlung **Oldenburg,** Haarenstraße 44.

Erich Sattler Nachf.
Apotheker Th. Storandt.

Furchtbar

einfach ist es, sich bei

Rheumatismus

Linderung zu verschaffen durch den Gebrauch von

Waldwollextrakt

(Fichtennadelspiritus) u. **Waldwollwatte** aus der Med.-Drog.-Handlung von

Erich Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt.

Wir beabsichtigen diesen Sommer an der Junkerstraße mehrere kleine moderne

Wohnhäuser

zu erbauen und bitten Reflektanten, schon jetzt mit uns in Verbindung zu treten, um etwaige Wünsche berücksichtig. zu können.

Gebr. Oetken, Baugeschäft, Oldenburg.

ff. geräuch. Speck,

4 Pfund 3 Mark.

Joh. Bremer.

Verkauf

von

Wiesenländereien.

Osternburg. Aug. Dählmann **Erben** in Osternburg wollen die ihnen gehörigen

Wiesenländereien

im Buschhagen, groß 1 ha 12 ar 17 qm öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 29. April d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Gust. Frohns** Gasthaus hierselbst, Bremerstraße.

Kauflieb haber laden ein

Georg Maas & Hinrichs,
Auktionatoren.

Osternburg. Zu verkaufen mehrere schwere belegte **Weidekühe** und einige **Rinder.**

Cloppenburgerstr. 26.

Billig zu verkaufen gut erhaltenes Vertikow, Spiegel, Sofa und zwei Sessel m. Kupfer-Plüsch. Wallstraße 23.

Fortzugsh. z. verk.: Kleiderschrank, Tische, Waschtisch mit Marmorpl. und sonstige Sachen. Kreuzstraße 7 a, oben.

Technisch vollkommene, streichfertige

Oelfarben,

fachmännisch hergestellt.

E. Sattler, Farbenhandlung
Inh.: Apoth. Th. Storandt.
Haarenstr. 44.

— Lacke Farben Pinsel. —

Villen-Verkauf

in bester Lage Eutins (Nähe der Holst. Schweiz) unter Brandk.-Wert. Günstige Anzahlung.

Näheres: O. Grammerstorf, Eutin, Lübeckerstraße 36.

Für ein zweijähriges Stutpferd suche gute **Marschweide.**

Herm. Jaspers,
Fiekenfolt bei Westerstede.

Zu verkaufen 1 Bettstelle mit Matratze u. Bett, 2 Küchenstühle, 1 Klappstuhl u. sonstige Sachen, auch 1 Hühnerbauer.

Milchbrinksweg 16.

Ein berühmter Arzt

nannte den Husten

Die Geissel der Menschheit.

Altbewährte **Hustenmittel,** k. Kaiserl. Verordn. d. freien Verkehr überlassen, empfiehlt die **Med.-Drogen-Hdlg.** von

E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt.

Damen-Rad äußerst billig zu verkaufen.

Meyer, Heiligengeistwall 5.

Brautleute

kaufen ihre **Möbel** gut u. billig im Möbellager von

G. Schmidt, inn. Damm 7,

gegenüber der Wache.

Eigene Anfertig. Billige Preise. **Kommoden, Pultschränke, Strohstühle**

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,

Moltkestraße 22,

ist an allen Wochentagen von **10 bis 11 Uhr geöffnet.**

Gesellen-Verein Brüdersehaft Hahn.

Am Sonntag, den 17. Mai:

Ball

bei Hrn. **A. Kleemann,** Lehmden. Hierzu laden freundlichst ein

A. Kleemann.
Der Vorstand.

Tweelbäke.

Junggesellenklub Kameradschaft.

Am Sonntag, den 3. Mai:

1. Stiftungsfest,

bestehend aus **Konzert** und **Ball,** beim Wirt **D. Knüppel.**

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.
D. Knüppel.

Unterricht i. Schönschreiben

Beginn jederzeit,

einfach. u. dopp. Buchführung,

Stenographie, Maschinenschreib. (3 versch. Masch.)
Sicherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.

W. Riemann, Ziegelhofstr. 78b.

Den doppelten Wert

an Haemoglobin u. Eiweiß wie Hommels Haematogen hat eine Flasche

Pat.-Kronen-Haematogen

infolge seines hohen Gehaltes an wirksamen Stoffen, daher ein unentbehrliches Kräftigungsmitt. gegen Bleichsucht, Blutarmut u. Nervosität. Fl. 2.M, 3 Fl. 5,25 M.

Viktoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20.**

Goldfische

sind wieder eingetroffen.

Diedr. Flörcken,
Achternstr. 6.

Verlobungs-Geschenke in Nickel, Silber und versilbert.

Große Auswahl!

Aparte Gebrauchsstücke.

F. Meyer, Uhrmacher, Juwelier, Heiligengeistwall.

Auf meinem Lande liegt fortwährend **Gist für Hühner.**

Gerh. Schumacher, Etzhorn III.

Kinematographisches Residenz-Theater,

Langestr. 73.

Programm:

Japanische Akrobaten.
Holzkohlenfabrikation.
Jagd nach einem Mann.
Ein Venedig des Nordens.
Die Verführerin.
Eine Schachpartie.
Durch Schnee u. Eis.
Die fidelen Einbrecher.
Das Kaiserpaar in Venedig.

Preise: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.

Nach 10 Uhr abends Ermäßigung.

Vorstellung täglich von 4—11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 3—11 Uhr.

Jed. Mittwoch neues Programm.

Osternburg.

Saalschieß-Verein Treffer.

Am Sonntag, den 26. April:

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn **G. Hullmann.**

Sämtliche Gönner u. benachbarten Vereine sind hiermit freundlichst eingeladen.

G. Hullmann. Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Sonnabend, den 25. April, abends 9 Uhr, im Restaurant **„Zum Prinzen Eitel Friedrich“:**

Unterhaltungs-Abend.

Die Mitglieder u. Freunde unserer stenographischen Sache sind herzlichst eingeladen. — Eintritt frei.

Der billige Verkauf

von

Kinderwagen, Sportwagen, Sitz- u. Liegewagen, Kastenwagen, Triumphstühlen, Verandamöbeln, Gartenmöbeln, Einzelsesseln, Tischen, Korbwaren, Blumenständern, Korbsesseln, Plüschsesseln usw.

findet bis zum endgültigen Umzug in unserem Laden

Casinoplatz 4

statt.

Gebr. Stolle

360 kostet mein halbharer **lederner Knaben-Tornister.**

Heinr. Hallerstede, **Mk. Mottenstr. 20.**

Schön und dauerhaft

färben Sie Ihre Gardinen durch den Gebrauch von verbesserter Crèmefarbe aus der

Viktoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Billig zu verk. einschl. **Bettstelle.** Haareneschstr. 17.

Maler-Gewerks-Krankenkasse.

Generalversammlung

am **Freitag, den 24. April,** abends 8½ Uhr, im Saale der „Markthalle“.

Tagesordnung:
Statutenänderung.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Unterricht in **Mathematik, kaufm. Rechnen, einfacher und doppelter Buchführung** erteilt

Fuhrken, Nadorsterstr. 100.

Wer erteilt gründl. Unterricht in Deutsch (Gram. und Aufsatz) **und Französisch?** Off. m. Preis unter S. 880 an die Exp. d. Bl.

Von der Reise zurück. Dr. Gross, Bremen.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 24. April: „Viel Lärm um nichts“.

Sonnabend, den 25. April: „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 23. April 08. Außer Abonnement zu halben Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit:

„Herodes und Mariamne“.

Tragödie in 5 Akt. von Hebbel. Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Freitag, den 24. April 1908. Außer Abonnement zu halben Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit:

„Wenn wir Toten erwachen“.

Dram. Epilog in 3 Akt. v. Ibsen. Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Paula** mit dem Landwirt Herrn **Diedrich Reinkelürs** aus **Oberneuland** b. Bremen zeigen ergebenst an

Paul Kerst und Frau, Helene geb. zum Buttel.

Paula Kerst
Diedrich Reinkelürs
Verlobte.

Oldenburg. **Oberneuland** b. Bremen.

April 1908.

Todes-Anzeigen.

Am 21. April starb nach längeren Leiden unser guter Vater und Großvater, der Rentner

Christoph Pieper

im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend morgen 9 Uhr vom Peter Friedrich Ludw.-Hospital aus statt.

Kirchhatten, 21. April 08. Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Meta Lindemann Ww.

geb. Sandersfeld, im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Adele Lindemann,
Friedrich Lindemann und Frau,
Carl Havighorst und Frau geb. Lindemann und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Friedhofe statt.

Danksagungen.

Für die uns beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres teuren Vaters, bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hierdurch, auch namens der übrigen Hinterbliebenen, unseren innigsten Dank aus.

Oldenburg i. Gr., 23. April.

Louise Pöker geb. Wurthmann nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Tochter u. Schwester, sowie für die trostvollen Worte des Herrn Pastor Wilkens sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Böhme.

Eversten, den 22. April 1908

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Töllner im Hause wie am Grabe sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Wwe. Hamann und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir, sowie allen, d. ihr bei ihrer schweren Krankheit so hilfreich zur Seite standen, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Dede für die trostreichen Worte am Grabe unseren

tiefgefühltesten Dank.

Karl Stöver nebst Söhnen und Angehörigen.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit bewiesene Teilnahme sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Gemeinderat der Gemeinde Zwischenahn unsern besten Dank aus.

Ohrwege, April 1908.

H. Deetjen und Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Tochter): August Helmers, Delmenhorst.

Verlobt: Marie Blessen, Hollwege, mit Dietrich König, Edewecht.

Verheiratet: Hinrich Meinen mit Hermine Rosenboom, Leer.

Gestorben: Wwe. Elise Oltmann, Wilhelmshaven, 76 J. Hugo Krocziewsky, Wilhelmshaven, 9 Mon. Wwe. Sophie Haase geb. Maas, Brake, 74 J. Johanne Böckmann, Goldenstedt, 67 J. Zeller Franz Langeland, Opthe, 79 J. Gerhard Seichter, Kiel, 5 J. Margarethe Konken geb. Meier, Bant, 78 J. Heinrich Zachge, Leer (Chicago). Frankedina Albers geb. Hinrichs, Loga, 61 J. Antje Rademacher, Holtland, 36 J. Johanna Hecht geb. Kahle, Buckow-Brig b. Berlin, 50 J. Fischer Johannes Baptist, Leerort, 66 J. Hinrich Gerhard Lübben, Ralenbüschen, 55 J. Friederike Gerhardine Wilhelmine Röbke, Elens, 16 J. Anton Grötzner, Nordenham, 22 J. Alice Woodgate, Nordenham, 17 J. Wwe. Meta Lindemann geb. Sandersfeld, Kirchhatten, 69 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 112 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. April 1908.

Ueber das Leben und Treiben in einer Erziehungsanstalt

sprach gestern abend in der Seminaraula Pastor Seiffert, der Leiter der brandenburgischen Provinzialerziehungsanstalt, vor einer ansehnlichen Zahl Damen und Herren. Bekanntlich ist auch in Oldenburg die Errichtung einer Erziehungsanstalt geplant, und besonders in letzter Zeit ist das Interesse dafür sehr rege geworden, das geht schon aus den zahlreichen Zuwendungen hervor, die das Kapital erfahren hat. U. a. hat der Großherzog einen namhaften Betrag dafür hergegeben, und das Staatsministerium hat die unentgeltliche Hergabe eines größeren Grundstückes in Aussicht gestellt, so daß man hofft, in naher Zeit mit dem Bau beginnen zu können. Es war deshalb sehr interessant, aus berufenem Munde darüber reden zu hören, wie sich der Betrieb in einem solchen Hause gestaltet. Und Pastor Seiffert verstand es meisterlich. Wer den ergrauten Herrn da reden hörte in seiner humorvollen, warmherzigen Weise, der glaubte es ihm ohne weiteres, daß das von ihm geleitete Erziehungshaus keine gefängnisartige Anstalt, kein Arbeitshaus oder ähnliches Institut ist, man fühlte, daß der Redner gleichsam der Vater einer großen Familie ist, der jeden Zögling als Glied dieser Familie ansieht, und zu dem sich deshalb jeder Knabe und jedes Mädchen hingezogen fühlt. „Nicht mit Hieben, sondern mit Liebe soll das Haus regiert werden, es soll keine Strafanstalt, sondern ein Erziehungsheim sein, das Heim soll den Kleinen die Familienerziehung ersetzen, die ihnen bisher gefehlt hat. Je eher man die Pflänzchen aus dem Sumpf herausholt und in diesen neuen Garten verpflanzt, desto besser werden sie gedeihen.“ Mit diesen Worten zeichnete er in scharfen Strichen das Prinzip, nach dem er seine Anstalt leitet. Es gibt dort keine geschriebenen Reglements, denn die Jugend soll in Freiheit erzogen werden; aber es geht dort regelmäßig zu; im Sommer um 5 und im Winter um 5,30 Uhr werden alle Tore geöffnet, und um 9, bezw. 9,30 Uhr abends werden sie geschlossen; aber es kommt trotzdem fast nie vor, daß ein Zögling ausrückt. Ohne Kommando wird auf den Glockenschlag angetreten; der Nachahmungstrieb, der Ehrgeiz, sie spielen eine große Rolle und helfen mit, daß jeder dahin gebracht wird, seine Pflicht zu tun.

Neben der Schulerziehung spielt die Arbeitserziehung eine große Rolle; stufenweise werden die Zöglinge an die Arbeit gewöhnt. Da gibt es Holzhacken, Gartenarbeit usw., später kommen sie in die Flickschneiderei, damit sie es lernen, ihre zerrissenen Kleidungsstücke wieder in Ordnung zu bringen; sie werden angewiesen, ihre eigenen Schreibhefte herzustellen, ihre Bücher einzubinden und Bürsten und Besen herzustellen. Die Herstellung niedlicher Handarbeiten ohne praktischen Wert ist verpönt, es sollen keine Kinderlitzchen, sondern Werte geschaffen werden. Erziehung ist ausschließlich der Zweck, und selbst wenn sich eine Anstalt in finanziellen Nöten befindet, soll sie keine Arbeit annehmen, um dadurch Geld zu schaffen. Jede Arbeit, sei sie groß oder klein, darf nur unter dem Gesichtspunkt der Erziehung geleistet werden.

Schließlich werden die Zöglinge dahin gebracht, daß sie es lernen, nutzbringend ihre freie Zeit anzuwenden. Auf Hausspiele und Freiluftspiele wird viel Wert gelegt. Das Spiel macht frei und lebendig, und Pastor Seiffert freut sich deshalb, wenn ihm zu Weihnachten mitgeteilt wird, daß viele Spiele abgenutzt sind und neu beschafft werden müssen; denn wenn sie verbraucht sind, dann sind sie auch gebraucht.

Die Hauptsache ist vor allen Dingen der Hausgeist der Anstalt, die religöse Erziehung. Die Zöglinge sollen hineingetaucht werden in Gottes Wort und Geist; die religiöse Erziehung ist so wichtig wie die moralische und die intellektuelle. Morgen- und Abendandacht und Tischgebet sind selbstverständlich. Der Gottesdienst, in dem die Predigt nicht zu lang sein darf, muß vom Gesang eingerahmt werden. Die Zöglinge sollen zu Christen erzogen werden; Christen sind aber keine Mucker, sondern frohe Menschen, die aufwärts schauen. Frohsinn und Heiterkeit herrschen in der Anstalt und auf den Spaziergängen und Ausflügen, und nie benützt ein Zögling die Ausflüge, auf und davon zu laufen.

Wenn die Zöglinge aus der Anstalt entlassen werden, gilt es, ihrer Begabung und ihrer Charakterveranlagung entsprechende Stellen zu finden, und auch nach der Entlassung muß der Leiter der Anstalt als ein weiser Vater dafür sorgen, daß die Zöglinge mit der Anstalt in gewisser Verbindung bleiben. Es wird brieflicher Verkehr mit ihnen gepflogen, und zu den Festen werden sie zum Besuch der Anstalt eingeladen. In den einzelnen Orten werden Fürsorger ernannt, die den ehemaligen Zöglingen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der in Oldenburg geplanten Anstalt ein segensreiches Wirken beschieden sein möge. Lauter Beifall folgte den Ausführungen. Oberkirchenrat Haake dankte dem Redner im Namen der Versammlung für seinen anschaulichen, frischen und humorvollen Vortrag.

Den Anwesenden wurde Gelegenheit gegeben, ihrem Interesse für das Erziehungshaus durch klingende Münze sichtbaren Ausdruck zu geben.

Bahnprojekt: Lohne-Dinklage-Essen.

ts. **Essen i. O.**, 21. April.

Im Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht hier zur Zeit die Frage betr. Verlängerung der Eisenbahn Lohne-Dinklage. Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle unserer Verwunderung Ausdruck gegeben, daß von oldenburgischer Seite in der genannten Bahnbaufrage bislang so herzlich wenig geschehen sei. Auch gewann es immer mehr den Anschein, daß eine Verlängerung der Bahn Lohne-Dinklage unter allen Umständen nach Quakenbrück projektiert, hingegen an eine solche nach Essen garnicht zu denken sei. Endlich setzt hier nun eine energische, planvolle Agitation ein, welche mit allen Kräften auf eine Verlängerung der gedachten Bahnstrecke nach Essen hinarbeitet. Diese Verlängerung hat für hiesige Verhältnisse eine ganze Reihe von Vorteilen: Die direkte Verbindung Dinklage-Essen berührt ausschließlich oldenburgisches Gebiet; die Verlängerung Dinklage-Quakenbrück würde mit zwei Dritteln der Strecke auf preußisches Gebiet entfallen. Für den Frachtenverkehr bedeutet der Umweg über Quakenbrück zudem eine erhebliche Erschwerung. Das Gleiche gilt selbstverständlich für den Personenverkehr. Man muß hierbei erwägen, daß es sich nach Herstellung der mehrfach gedachten Verlängerung um eine direkte Verbindung der Strecke: Holländische Grenze, Meppen, Essen, Lohne, Diepholz, Hannover, Berlin handelt; eine Strecke, für welche die Verlegung über Quakenbrück einen Umweg von mehreren Kilometern bedeuten würde. Diese Gründe, im besonderen, daß man bei Errichtung einer oldenburgischen Bahn naturgemäß doch in erster Linie auch oldenburgisches Gebiet berücksichtigen muß, veranlassen uns zu der Annahme, daß auch die Regierung den von hier aus unternommenen Bemühungen gegenüber dem Projekt der Bahnverbindung Dinklage-Essen aufrichtiges Wohlwollen entgegenbringen wird. An der Spitze des gewählten Komitees stehen die Herren Amtshauptmann Weber-Cloppenburg, Gemeindevorsteher Gravenhorst-Essen und Kaufmann Aug. Meyer daselbst. Wir haben zu ihnen das volle Vertrauen, daß sie nichts unversucht lassen werden, um die Durchführung der Verbindung in unserem Sinne zu erzielen. — Uebrigens stehen wir mit diesem Wunsche nicht vereinzelt da; auch Löningen, das mit seinem Hinterlande, vornehmlich nach Ausbau der projektierten Bahnverbindung Papenburg-Löningen, großes Interesse an der besprochenen Verlängerung hat, wird mit allen Kräften unsere Bestrebungen unterstützen und zu diesem Zwecke ebenfalls eine besondere Kommission erwählen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. April.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Revierförster Krück in Hohenhorst das Ehren-Ritterkreuz 2. Kl. verliehen.

§ **Vom Gendarmeriekorps.** Zum 1. Mai werden versetzt die Gendarmen Riekemann von Bant nach Einswarden, Lüning von Bant nach Barßel, Dröge von Barßel nach Bant, Hartmann und Brüning von Oldenburg nach Bant.

* **Oberkirchenrat.** Die Pfarrstelle zu Huntlosen ist infolge Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben erledigt. Bewerbungen um die Pfarrstelle sind bis zum 1. Juni d. J. beim Oberkirchenrate einzureichen.

⊙ **Jever**, 23. April. Der Singverein wird am kommenden Sonnabend im großen Saale des Konzerthauses das 3. Konzert in dieser Saison veranstalten. Als Solisten sind hier bereits bekannte und geschätzte Kräfte engagiert: Herr Paul Tödten aus Lübeck (Tenor) und Fräulein Grete Völling aus Düsseldorf (Sopran). Wie man sich erinnert, wirkten im letzten Konzert, „Die Jahreszeiten“ von Haydn, ebenfalls jene beiden Solisten mit und führten sich durch ihren wundervollen Gesang in hervorragender Weise bei unserem musikliebenden Publikum ein, was jedenfalls ein gutes Vorzeichen für das nächste Konzert sein wird.

⊙ **Jever**, 22. April. Ein hochgeschätzter Bürger unserer Stadt ist gestern morgen aus diesem Leben abberufen worden, der Bierbrauereibesitzer Theodor Fetköter. Außerst beliebt bei seinen Mitbürgern und Freunden und ebenso verehrt von seinen Untergebenen, hat Herr F. für alles, was dem Wohle unserer Stadt galt, stets ein reges Interesse während vieler Jahre gezeigt. So wird sein Hinscheiden als das eines treuen Freundes und guten Herrn von vielen betrauert, und in den weitesten Kreisen wird ihm ein ehrenvolles Angedenken bewahrt werden!

§ **Bant**, 22. April. Festgenommen wurden hier zwei weibliche Personen, die aus der Anstalt „Himmelstür“ bei Hannover entsprungen waren. Sie hatten hier als Kellnerinnen Stellung angenommen, eine sogar unter falschem Namen.

z. **Blexen**, 22. April. Die freiwillige Feuerwehr Blexen hielt gestern auf dem Schulplatze ihre erste Uebung ab. 52 Mann waren angetreten, die unter dem Kommando des Hauptmanns A. Kleine Uebungen an der Spritze ausführten, während die Steigerabteilung, von W. Böger geführt, an der großen Leiter übte. Nach der Probe wurde in Michaels Hotel eine Versammlung abgehalten. Hier wurde noch ein Ehrenrat gewählt und für die verschiedenen Aemter Stellvertreter bestimmt. Neu hinzugewählt wurde eine Sanitätsabteilung, bestehend aus den Mitgliedern Bultmann, Kamp, Matzen und Wenz. Von der Feuerwehr in Bant waren zwei Spritzen zum Kauf angeboten, eine große für 600 *M* und eine kleine für 250 *M*.

Der kranke Wittelsbacher auf dem Throne.

Am 27. April begeht der bayerische König Otto I. seinen 60. Geburtstag; er begeht ihn in dem abgelegenen stillen Schlößchen Fürstenried bei München, in welchem er nunmehr schon 30 Jahre — die Hälfte seines Lebens — in geistiger Umnachtung, doch sonst bei bewundernswerter körperlicher Gesundheit verbringt.

Des Königs geistige Erkrankung ließ sich schon in den Tagen seiner Kindheit in unverkennbaren Anzeichen nachweisen, was seiner nächsten Umgebung, insbesondere den geängstigten Eltern, große Sorgen bereitete; noch hoffte man in dieser Zeit, daß Erziehung, Lebensweise und Erfahrung das Gefürchtete nicht eintreten ließen. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, wie trügerisch diese Hoffnungen waren. Er wurde zum Opfer einer tückischen, langsam fortschleichenden Krankheit, mit ihm bekanntlich auch später sein Bruder, der von seinem Volke abgöttisch geliebte König Ludwig II., und neben dem hohen Elternpaar sah sich ein ganzes Volk um seine reichsten Hoffnungen betrogen.

König Otto ist am 27. April 1848 geboren; er war von den beiden Söhnen des bayerischen Königspaares, Maximilian II. und dessen Gemahlin Marie, einer preußischen Prinzessin, der Nachgeborene und kam zwei Monate zu früh zur Welt, wohl infolge eines jähen Schrecks, der die damals 22jährige Königin in den revolutionären Tagen überfiel; er zeigte sich sehr schwächlich entwickelt und wurde von den Aerzten als nicht lebensfähig erklärt. Er wuchs indes zu einem anmutigen Kinde heran, ward durch seine Sanftmut und sein weiches Gemüt bald der Liebling des ganzen Hofes und wurde infolge seines Fleißes und seiner seltenen Gewissenhaftigkeit Altersgenossen als Muster hingestellt. Es war ein herrliches Familienbild, wenn man damals die königliche Mutter mit ihren beiden lieblichen Söhnen, die sich sehr zugetan waren, in den Straßen Münchens promenieren sah. Die Erziehung der Prinzen war eine strenge — vielleicht zu strenge. Neben seiner militärischen Ausbildung besuchte Otto auch die Vorlesungen der Universitäts-Professoren Giesebrecht, Riehl, Carriere. 1863 ward er Unterleutnant, 1864 Oberleutnant und nach Erlangung der Großjährigkeit — 1866 — Hauptmann. Das 5. Chevauleger-Regiment, dessen Inhaber er im folgenden Jahre geworden, inspizierte er in dessen Garnison Speyer (Rheinpfalz) im August 1867. In seiner schmucken Uniform erregte die schlanke Gestalt des Prinzen in den Straßen der bayerischen Residenzstadt besonderes Aufsehen.

Bei Ausbruch des Krieges 1866 reiste Otto, der jetzt, als großjährig, eigenen Hofstaat nebst einer Apanage von 80 000 Gulden hatte, in das Hauptquartier ab. Nach Berichten von Augenzeugen sah man ihn mehrmals an bedrohten Punkten; er zeigte Mut und große Entschlossenheit, verblieb dabei aber immer in heiterer Stimmung.

1870 sandte ihn sein Bruder — Ludwig war seit 1864, im Jünglingsalter von 18½ Jahren, König geworden — wieder ins Feld, wo er im Hauptquartier König Wilhelms von Preußen einer Abteilung des Generalstabes zugeteilt wurde. Hier erregte er indes durch Reden und Handlungen unliebsames Aufsehen, infolge zutagegetretener Unklarheit seiner geistigen Funktionen gab es peinliche Vorkommnisse (er korrespondierte mit dem Feinde, drang auf Frieden u. a.), die sein Verbringen nach München, bezw. in das außerhalb der Stadt gelegene Schloß Nymphenburg zur Folge hatten. Damit wurde ihm auch jene Stellung bei dem Heere, die ihm als Bruder des regierenden Königs zukam, entzogen. Seine jetzt häufiger gewordenen Wahnvorstellungen machten, um öffentliche Auftritte zu vermeiden, eine strenge Ueberwachung nötig. Trotzdem ereigneten sich noch Zwischenfälle, so jener, welcher die Aufmerksamkeit der Münchener Bevölkerung ganz besonders auf den unglücklichen Bruder des Königs lenkte: am Fronleichnamstage des Jahres 1873 war es dem Prinzen gelungen, sich der Bewachung zu entziehen, und er erschien plötzlich in der Frauen-(Dom-)Kirche, begab sich in das Presbyterium und sagte mit lauter Stimme das Confiteor. Der Erzbischof (v. Scherr) mußte das Hochamt unterbrechen, doch gelang es zwei Kanonikern, den Prinzen zu beruhigen und wegzuführen. Nach einer anderen peinlichen Szene — Otto war an das Fenster gestürzt, durch das er laut rief: „Chevaulegers! rettet mich, man will mich unbringen!“ — ward er in das zirka 10 Kilometer entfernte Lustschloß Schleißheim verbracht, woselbst er bis 1878 verblieb, um dann dieses mit Fürstenried zu vertauschen, das er bis heute bewohnt. Dort steht ihm eine nach rückwärts gelegene Flucht von prächtigen Gemächern zur Verfügung. Die Fenster gehen nach dem kunstvoll angelegten Park, den Marmorgruppen und Springbrunnen schmücken. Das Schlößchen enthält auch eine Kapelle, Gewächshaus, Wintergarten und einen Marstall. Bis vor 13 Jahren noch hatte Otto — 1886, nach dem tragischen Ende seines Bruders Ludwig II., ging die Königswürde an ihn über — Spazierfahrten in der Umgegend gemacht, seitdem aber beschränkt sich sein Aufenthalt ausschließlich auf das mit hoher Mauer umgebene Schloß mit seinem Park, in welchem er an schönen Tagen sich ergeht; da kommt es dann noch vor, daß man über die Mauer hinweg seine Kommando- oder je nach seiner Laune auch zornige Worte hört. Dieses einzige Fleckchen Erde in seinem ganzen schönen Königreich ist ihm geblieben, und hier wandelt, von zarter Sorgfalt und bester Pflege und mit allem denkbaren Komfort, wie es seiner Würde entspricht, umgeben, einsam auf seiner von Geistesnacht umdämmerten Höhe Bayerns König.

Als König Ludwig II. auf hohem Katafalk in der Münchner Residenz lag (Juni 1886), da traten in Fürstenried Oberhofmarschall Baron Malsen und General von Prankh ein, dem neuen König den Tod seines Bruders zu melden und ihm die Regentschafts-Proklamation vorzulesen. Als ihn die Würdenträger mit der Anrede „Majestät“ begrüßen, lächelt er: sein Erinnerungsvermögen scheint geweckt worden zu sein, in seinen Mienen gibt sich Freude kund. Halblaut wiederholt er die Titulatur und wendet sich dann mit den Worten an seinen Kammerdiener: „Du mußt mich jetzt „Majestät“ nennen!“

Zu gleicher Stunde aber vernahmen wir in der Kammersitzung, daß „König Otto an Exaltations- und Depressions-Zuständen, an Sinnestäuschungen und geistiger Verwirrung leidet und keine Hoffnung auf Besserung besteht. Dieses Gutachten begründet die traurige Ueberzeugung, daß Se. Majestät auf Lebenszeit an der Ausübung der Regierung behindert sind.“

Daß aus Fürstenried in die Hauptstadt mancherlei Fabeln und manches „man sagt“ dringt, ist nicht zu verwundern. Diese „Gerüchte“ (ein solches ist, daß der König sich im verganaenen Herbste beim Baden ein paar Rippen

Landesbibliothek Oldenburg

Die Versammlung lehnte aber den Ankauf alter Spritzen ab und brachte einstimmig zum Ausdruck, daß nur eine große, neue Spritze mit den neuesten Verbesserungen für die Wehr in Frage kommen könne. Voraussichtlich wird von den Behörden, industriellen Anlagen, Feuerversicherungen und durch freiwillige Beiträge soviel Geld einkommen, daß die Feuerwehr eine Spritze und eine Ausrüstung bekommt, auf die sie stolz sein kann. Die Mannschaft soll mit Helm, Joppe und Gürtel ausgerüstet werden. Ein Herr aus Bremerhaven legte der Versammlung schon Muster dieser Uniform vor, aber die Kommission soll der nächsten Versammlung bestimmte Vorschläge machen. Auch über die Anschaffung einer Spritze wurde schon verhandelt. Ein Vertreter der Spritzenfabrik von Louis Tidow, Hannover-Badenstedt, machte Angebote; da aber mit der Gemeindevertretung noch Rücksprache genommen werden muß, konnte noch kein Abschluß gemacht werden. Der energische Vorstand der Wehr arbeitet mit aller Kraft und wird wohl in kurzer Zeit alles zur Stelle haben.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 22. April, vorm. 9 Uhr.

Schwere Körperverletzung seiner Ehefrau

hat den Arbeiter Theodor Grönheim aus Löningen, jetzt in Untersuchungshaft, auf die Anklagebank gebracht. Am Morgen des 19. Januar 1908 kam er in angetrunkenem Zustande nach Hause, fing mit seiner Ehefrau Streit an und wollte ihr den Kochtopf vom Feuer reißen. Diese schob ihn sodann, um ihn los zu sein, vor die Tür. Hierbei kam er zu Fall, während seine Ehefrau sich losriß und in das Haus zurückzog. Hierüber erbost, ließ sich der Angeklagte von seinem Jungen eine Schaufel geben und ging mit dieser in das Haus zurück. Hier versetzte er, die Schaufel mit beiden Händen haltend, seiner Ehefrau einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß die Schädeldecke durchschlagen und das Gehirn bloß gelegt wurde. Die Frau mußte sogleich in das Krankenhaus gebracht werden und schwebte dort mehrere Tage in Lebensgefahr. Seine Mißhandlung bringt ihm 1 Jahr 6 Monate Gefängnis ein.

Diebstahl im Rückfalle

ist zur Last gelegt dem Arbeiter Friedr. Sievers aus Delmenhorst, welcher im Herbst 1907 zu Voßberg eine seinem Stiefsohn Diedr. Schröder gehörige Uhr im Werte von 8 Mark entwendet und bei der Ehefrau des Kaufmanns Schröder versetzt haben soll. Der 3mal vorbestrafte Angeklagte verbüßt gegenwärtig eine am 14. März d. Js. vom hiesigen Landgerichte wegen Eigentumsvergehens ihm zuerkannte dreijährige Zuchthausstrafe. Mit dieser wird heute auf insgesamt 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus erkannt.

Versuchter schwerer Diebstahl

bezw. Beihilfe dazu. Die Anklagebank besetzen: 1. der Arbeiter Aug. Ahlers, 2. der Arbeiter Herm. Lützenburg, 3. die Ehefrau des zu 1. genannten Ahlers, sämtlich aus Löningen, Ahlers und Lützenburg sind der gemeinschaftlichen oben erst aufgeführten Straftat beschuldigt, indem Lützenburg in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar d. Js. in Löningen, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, eine Fensterscheibe der Schlachterei von Baumann mit Schmierseife beschmierte, sie dann mit einem Stück Sackleinen eindrückte und einen Fensterrahmen aushob, um aus der Schlachterei Geld zu stehlen, Ahlers aber in einiger Entfernung aufpaßte, daß Lützenburg dabei nicht überrascht wurde. Die Ehefrau Ahlers soll ihnen die Schmierseife und das Sackleinen besorgt haben.

Lützenburg leugnet, wird aber durch die Angaben der Eheleute Ahlers überführt. Am Tatort war das Messer des Lützenburg gefunden und der aus der Ahlersschen Wohnung stammende Lappen Sackleinen.

Alle 3 Angeklagte sind vorbestraft und werden heute verurteilt: Ahlers zu 6, Lützenburg zu 9 und die Ehefrau Ahlers wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 1 Monat Gefängnis.

Wegen Betrugs im Rückfalle

in Verbindung mit einer Uebertretung gegen Paragraph 78, Ziffer 1 der Gesindeordnung hat sich zu verantworten der Dienstknecht Johann Heinrich Poppe zu Bargloy bei Wildeshausen. Er hat sich bereits im Mai 1906 für die Zeit vom 1. November 1906 bis 1. November 1907 bei dem Pächter Müller in Bargloy vermietet. Unter Verschweigung dieses Umstandes vermietete er sich am 28. Oktober 1906 in Lüerte für die Zeit vom 1. Mai 1907 bis 1. Mai 1908 für einen Dienstlohn von 270 Mk. und 1 Paar Schuhen bei dem Vollmeier Flege. Bei Abschluß des Dienstmietvertrages erhielt Poppe das übliche Handgeld von 3 Mark, doch trat dieser den Dienst bei Flege nicht an.

Das Gericht billigt ihm mildernde Umstände zu und läßt es bei der gesetzlich festgesetzten Minimalstrafe von 3 Monaten Gefängnis bewenden.

Wegen Körperverletzung

verhandelte das Schöffengericht Rüstringen am 28. Januar d. Js. gegen den Arbeiter Oetken in Bant. Dasselbe stellte als erwiesen fest, daß der Angeklagte am 1. Oktober 1907 den neunjährigen Emil Cornelius in Bant zu Boden geworfen, ihm einige Tritte mit dem mit Schuhen bekleideten Faß in die Seite versetzt, sodann mit der Hand auf ihn eingeschlagen hat.

Unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte der erste Richter auf 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis.

Weil der Angeklagte unentschuldigt ausgeblieben ist, wird die von ihm eingelegte Berufung verworfen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Auswärtiger Handel Deutschlands. Im ersten Quartal dieses Jahres erreichte der auswärtige Handel Deutschlands in der Einfuhr 2162 Mill. Mark gegen 2121 Mill. Mark im Vorjahre, in der Ausfuhr 1659 Mill. Mark gegen 1639 Mill. Mark. Die Wertzunahme beträgt demnach in der Einfuhr 41, in der Ausfuhr 20 Mill. Mark. Da bei der Feststellung der der Wertberechnung zu Grunde liegenden Preise bereits, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, der Preisrückgang, der in letzter Zeit in verschiedenen Artikeln eintrat, berücksichtigt worden ist, so erscheinen die Zahlen des deutschen Außenhandels für das erste Quartal 1908 in einem relativ günstigen Licht.

Die im nächsten Monat beginnende **Bankenquete** enthält die folgenden Punkte:

1. Empfiehlt sich eine Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank, eventuell in welchem Umfange? Läßt sich annehmen, daß sie die Gestaltung des Diskontsatzes dauernd beeinflußt?

2. Empfiehlt es sich, das steuerfreie Notenkontingent der Reichsbank zu erhöhen? Wird dadurch die Gestaltung des Diskontsatzes beeinflußt?

3. Welche Mittel bieten sich für die Reichsbank, um den Goldbezug aus dem Auslande zu fördern und dem Goldabfluß ins Ausland entgegenzuwirken?

4. Empfiehlt es sich, auf eine Verstärkung des Barvorrats der Reichsbank aus dem Inlandsverkehr hinzuwirken?

5. Empfiehlt es sich, auf eine Verminderung der Inanspruchnahme der Reichsbank Bedacht zu nehmen?

6. Erscheint es im öffentlichen Interesse geboten (und aus welchen Gründen?), für die Sicherheit und Liquidität der Anlage von Depositen und Spargeldern auf dem Wege der Gesetzgebung Sorge zu tragen? Welche Maßnahmen würden zu diesem Zwecke in Betracht kommen und welche Wirkungen wären von ihnen zu erwarten? Würde sich insbesondere eine gesetzliche Vorschrift empfehlen, welche denjenigen Kreditinstituten (Banken, Genossenschaften und Sparkassen), die sich mit der Annahme von Depositen und Spargeldern befassen, die Verpflichtung auferlegt: 1. Hinsichtlich der Deckung dieser Gelder sich entsprechenden, nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Liquidität gewährleistenden Normativbestimmungen zu unterwerfen? Bejahendenfalls: Wie wären diese Bestimmungen zu fassen? 2. Innerhalb bestimmter Zeiträume ausführliche Bilanzen nach vorgeschriebenen Mustern aufzustellen und zu veröffentlichen?

Es ist danach an eine Reform der Reichsbank, des Zahlungswesens und des Depositionsbankwesens gedacht.

Preissteigerung von Getreide. Infolge höherer amerikanischer Notierungen, Abnahme der argentinischen Verschiffungen und kleinerer Zufuhren von inländischem Getreide erfuhren an der Produktenbörse die Preise von Weizen, Roggen und Hafer erhebliche Steigerungen.

Berlin, 22. April. Börse heute in schwacher Haltung.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 22. April.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3pCt. dergleichen	80,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	133,35	134,15
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,30	92,80
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90,50	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,10	91,65
3pCt. dergleichen	81,40	81,95
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	91,—	91,55
3pCt. dergleichen	81,40	81,95
4pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1908, unk. bis 1918	99,20	—,—
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	98,70	99,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkv. b. 1913	98,95	99,25
4pCt. Mannheimer Stadtanl., unk. b. 1913	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97,50	—,—
3½pCt. Kreiselder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	97,40	97,70
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	93,50	93,80
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,80	98,10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,70	97,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,10	97,40
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,40	92,95
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,20	91,75
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,—	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4½pCt. dergl., rückz. 105pCt.	—,—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½pCt. Nordd. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—,—	99,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,40	169,20
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,40	20,45
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,81	—,—

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,—	91,50
3½pCt. neue do. do. abfl. Zins.	91,—	91,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,5
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bb. b. frühestens p. 1. April 1909	97,50	—,—
3½pCt. do. do.	92,30	92,80
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	133,35	134,15
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,50	—,—
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	97,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rück-		

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Ende des Gibson-Girls. Der Typus der fashionablen jungen Amerikanerin, das junge Mädchen, deren schlanke Wespengestalt eine schwere, lange Schleppe in malerischen Windungen hinter sich, mit weiten Schritten dahinrauscht, ein kostbares Brillantendiadem auf der kunstvollen Frisur, im ganzen eine seltsame Mischung von steifer Grazie und eckiger Anmut, ist im Aussterben. Henry Duvernois schildert in „Je sais tout" das neue Ideal der jungen Amerikanerin, die es verschmäht, in ihrem Wesen und Gebaren jenem seltsamen Geschöpf nachzuahmen, das durch den Stift des Zeichners Gibson seinen Namen erhalten hat. Fluffy Ruffles ist an die Stelle des Gibson-Girls getreten, die neue Amerikanerin, die ihre Herrschaft über den Mann zwar nicht aufgibt, aber mit wesentlich neuen und andersartigen Mitteln verteidigt und aufrecht erhält. Gegen den phantastischen Luxus der Milliardäre, gegen die üppige Toiletten- und Juwelenpracht der jungen Millionärstöchter ist eine Bewegung aufgetaucht, die in kurzer Zeit den Sieg errang und die Europäer zwingt, ihre landläufigen Vorstellungen von der eleganten Amerikanerin einer Revision zu unterziehen. Die junge Amerikanerin von heute, die Amerikanerin nach der Finanzkrise, wohnt nicht mehr unbedingt in der fünften Avenue, und was ehedem als „shocking" galt, ist jetzt modern geworden. Es gilt als ein Zeichen von Intelligenz und Tatkraft, wenn das junge Mädchen statt in französischen Romanen in selbständiger Arbeit ihre Erholung sucht und die Ausübung eines praktischen Berufes wird zum Ehrentitel. Anstelle der rauschenden langen Schleppe ist der kurze, bequeme, fußfreie Rock getreten, anstelle der kostbaren Spitzengewänder die anmutig einfache Bluse, die die Jugendlichkeit so unaufdringlich und reizvoll hervortreten läßt, und anstelle der Toilettenkünste und der Boudoirstunden der Sportplatz und die körperliche Uebung. Die Modepuppe von ehedem wird zur abgehärteten Lebenskämpferin, und die planmäßige Entfaltung aller Kräfte, körperlicher wie geistiger, zum neuen Erziehungs-Ideal. Diese neue Amerikanerin weiß sich zu verteidigen, nicht mehr allein mit einem kühl abweisenden Lächeln, sondern, wenn es sein muß, auch mit den Fäusten, und die leidenschaftliche Pflege des Sports, der ständige Aufenthalt in der freien Luft, die Anstrengungen des Ruderns oder des Tennisspielens machen aus der interessant blassen Schönheit eine sonnengebräunte, gesunde und energische junge Dame, die den Zügel ihres Reitpferdes ebenso gut zu führen weiß, wie ihre Hände mit der Klaviatur der Schreibmaschine oder dem Mechanismus der Nähmaschine vertraut sind. Die spannenden französischen Romane sind vom Bücherbrett verschwunden, und an ihrer Stelle stehen philosophische Schriften, deren schwerem Gedankeninhalt zu meistern der neue Ehrgeiz ist. Und wo ehedem die Höhe der Schneiderrechnungen als menschlicher Maßstab eine verderbliche Rolle spielte, gilt es jetzt als höchste Vornehmheit, durch Bescheidenheit zu wirken; eine Kultur der Einfachheit ist im Anzuge und nötigt den Europäer zu einer neuen Einschätzung des amerikanischen Frauentums.

Zum Kampf um Nietzsche. Aus dem Nietzsche-Archiv in Weimar erhielten wir vor kurzem eine Zuschrift von Peter Gast mit der Bitte um Veröffentlichung. Als Erwiderung gegen diese Ausführungen geben wir die nachstehende Erklärung wieder: „Auf die Erklärung des Nietzsche-Archivs in Sachen der in dem Prozeß wegen gerichtlicher Beschlagnahme des 1. Bandes von Bernouillis Werk „Overbeck und Nietzsche" bekannt gewordenen Briefe Nietzsches über seine Schwester ist folgendes zu erwidern: 1. Die Bekanntgabe der Briefe Nietzsches während des Prozesses vor dem Landgericht in Weimar erfolgte innerhalb der notwendigen Beweisführung, um Bernouillis Werk vor der Behauptung der Gegenpartei, es sei ein Pamphlet, zu schützen. Eine Veröffentlichung des in den Prozeßakten befindlichen Materials ist zur Klärung der öffentlichen Meinung sehr erwünscht. Juristisch steht ihr nichts im Wege. 2. Daß die Originale der vom verstorbenen Herrn Dr. Koegel zu Forschungszwecken genommenen Abschriften sich zum größten Teil jetzt nicht mehr im Archiv vorfinden, ist durch die Möglichkeit sehr leicht erklärlich, daß sie von interessierter Seite vernichtet worden sind. Jedenfalls ist der geringste Zweifel an ihrem früheren Vorhandensein im Archiv ausgeschlossen, und das Verschwinden bestätigt auf das schlagendste die Befürchtungen früherer Herausgeber, daß gewisse Dokumente in Nietzsches Nachlaß gefährdet seien. Da die Existenz dieser Abschriften wochenlang der Gegenpartei durch die Gerichtsakten bekannt war, ist es mehr als befremdend, daß von ihr während des Prozesses nicht die geringste Einwendung gegen ihre Echtheit gemacht wurde. Im Gegenteil, es wurde seitens der Frau Dr. Förster-Nietzsche der Versuch gemacht, sie beschlagnahmen zu lassen. Nachdem dies mißglückte, und erst nach den Prozeßverhandlungen sucht Peter Gast Koegels Ehre mit der Verdächtigung, daß seine Kopien gefälscht seien, abzutun, wohl nach dem schon einmal von ihm befürworteten Motto: Decipiatur mundus! Es muß von vornherein von uns auf das allerentschiedenste gegen diesen Versuch der Ehrabschneidung eines Toten protestiert werden. Der Hinweis aber darauf, daß die verlesenen Briefe Nietzsches an Overbeck sich inhaltlich mit den geheimen Verzweiflungsschreien über seine Schwester decken und daher die Phantasmagorien von Herrn Peter Gast von vornherein widerlegen, sowie daß jedes Wort der von Koegel geretteten Geheimstellen für Nietzsche überaus charakteristisch ist, ist nicht etwa nötig, um Koegel zu verteidigen, sondern nur um die Taktik des Archivs zu beleuchten. C. A. Bernouilli. Eugen Diederichs. Heinrich Gelzer als Vormund der Kinder Dr. Fritz Koegels.

Landesbibliothek Oldenburg

zahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90,50	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90,50	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—,—
4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	99,30	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,10	91,65
3pCt. do. do.	81,40	81,95
3½pCt. Preußische Konsols	91,—	91,55
3pCt. do. do.	81,40	81,95
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	99,05
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzhl. b. 1937 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Bormer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	—,—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,95
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,20	95,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,60	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,80	—,—
3½pCt. do. do. do.	87,70	88,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig. unkündb. b. 1911, rückzhlb 108pCt.	—,—	—,—
4pCt. Gashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	98,50	99,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101,50	102,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,40	169,20
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,40	20,48
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1575	—,—

Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,81 —,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	175,60pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	81,25pCt.bz.G.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.

Schlußkurse der Londoner Börse,
mitgeteilt von der
London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

	16. April.	22. April.
Englische Consols	87,40	87,06
Baltimore and Ohio	86,25	85,75
Canadian Pacific	159,50	158,38
Southern Pacific	75,75	76,12
Union Pacific	131,25	132,50
United St. Steel Comm.	34,87	36,—
Anaconda	7,56	7,62
Rio Tinto	64,38	63,87
Chartered	0,68	0,68
De Beers	10,75	10,75
East Rand	3,34	3,31
Geduld	1,25	1,25
Glen Deep	1,43	1,43
Goerz	0,68	0,65
Goldfields	2,96	3,—
Johannis Jud.	0,78	0,75
Knights	2,93	2,93
Meyer Charlton	2,81	2,81
Modderfontein	6,62	6,68
Pr. Diamant	5,62	5,50
Randfontein	1,18	1,18
Rand Mines	5,43	5,38
Robinson	8,31	8,31
Rood. Centr. D.	0,37	0,37
van Ryn	3,06	3,06
El Oro	1,18	1,25
Esperanza	1,43	1,34
Ivanhoe	7,75	7,75
Sons of Gwalia	1,06	1,03

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	7,80 ℳ
Maismehl	8,60 ℳ
Russisches Roggenmehl I	12,10 ℳ
Russisches Roggenmehl II	11,80 ℳ
Deutsches Roggenmehl I	11,10 ℳ
Deutsches Roggenmehl II	10,80 ℳ
Hafer	8,80 ℳ
Mais, kleiner,	8,40 ℳ
Weizenkleie	6,60 ℳ

Viehmärkte

Hamburg, 21. April. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel mittelmäßig. Zugeführt 791 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 57 ℳ, leichte 58 ℳ, Sauen 48—53 ℳ und Ferkel 55—57 ℳ pro 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

22. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Ludwig", v. Binzer, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachmittags von Neapel. „Aachen", Hellmers, nach Brasilien, gestern 3 Uhr nachm. von Lissabon. „Bonn", Jaburg, von Brasilien, gestern 2 Uhr nachmittags von Lissabon. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, nach Newyork, gestern 9 Uhr morgens in Newyork. „Kronprinzessin Cecilie", Högemann, von Newyork, heute 4 Uhr morgens auf der Weser. „Bremen", v. Borell, von Australien, heute 4 Uhr morgens in Suez. „Kaiser Wilhelm der Große, Polack, nach Newyork, heute 6,30 Uhr vormittags Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Weißenfels", Siebje, gestern in Hamburg. „Argenfels", Feltrup, gestern von Falmouth nach Colombo, Madras und Kalkutta. „Ockenfels", Oltmann, gestern von Port Said nach Hamburg. „Stahleck", Behersdorff, gest. in Oporto. „Ebernburg", Oellerich, heute von St. Vincent nach Hamburg. „Heimburg", Ziegenmeyer, heute St. Catherines passiert, nach Rotterdam und Hamburg. „Rabenfels", Carstens, heute in Rangoon.

Direkt aus unserem Dampfer in Nordenham:

Alle Sorten lebendfrische Seefische.

Besonders zu empfehlen:
Prima Heilbutt im Anschnitt Pfd. 60 Pfg.
Ferner frische grüne Bratheringe,
Pfd. 10 Pfg., lebende Aale empfiehlt

Fischhandl. „Nordsee"
Inh.: C. Ficke,
Gaststraße 6.

Heute und folgende Tage

äußerst billige frische Seefische,
Pfund von 15 Pfg. an.

Paul Nutsch,
21, Donnerschweerstr. 21.

Für Freitag empfehle:
Alle Sorten Seefische
zu billigsten Tagespreisen.
ff. Räucherwaren u. Marinaden, frische Granat, neue Matjesheringe u. Kartoffeln.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung.
Während der Zeit des Neubaues:
Achternstraße 54.

Achtung! Achtung!

Morgen, Freitag:

Fisch-Verkauf am Stau.

Große u. kleine Schellfische, Lachs, Kabliau, Steinbutt und Schollen.

Lebendfrische Ware, billige Preise.
Zu verkauf. **Bruteier** v. weißen Italienern. **Alexanderstr. 39.**

Verkauf
eines
Wohnhauses
nebst Bauplätzen.

Die Erben des weil. Rentners **Brahms** hierselbst lassen erbteilungshalber ihre zu Osternburg

Nordstraße Nr. 4

belegene **Besitzung** mit Antritt zum 1. November 1908 durch uns öffentlich meistbietend verkaufen.

Bei dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause befindet sich ein kleiner Garten.

Ferner kommen 3 an diese Besitzung grenzende

Bauplätze

zum Verkauf, von denen einer an der Wiesenstraße und zwei an der Nordstraße liegen.

Wir haben Termin zum öffentlichen Verkauf angesetzt auf

Donnerstag, 30. April 1908
nachm. 6 Uhr,
in Gust. Frohns Wirtschaft zu Osternburg, Bremerstr. 28.

Rud. Meyer & Diekmann.

Städtisches Schlachthaus Freibank.

Am **Sonnabend**, den 25. d. Mts., morgens 9 Uhr,

Fleischverkauf

von 1 einjährigen **Stier** und 2 **Schweinen**, à Pfd. 30—50 ₰.

Eversten. Zu verkaufen eine tiedige **Kuh**, ein **Paar m. Anfatz.**
Georg Schütte.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Alle nach § 1 der Statuten 58 und 59 für die Stadtgemeinde Oldenburg vom 1. Mai d. Js. ab zum Besuche der Gewerbe- oder Handelsschule verpflichteten Personen haben sich, sofern sie jetzt eine der beiden genannten Schulen nicht besuchen, in der Zeit

vom 27. bis 29. April

im Geschäftszimmer des Schulleiters, Margaretenstraße 6, und zwar während der Geschäftsstunden,

vormittags von 10 bis 12 Uhr,

unter Vorlegung des Geburtsscheines oder Arbeitsbuches und wenn möglich der letzten Schulzeugnisse zum Besuch der Fortbildungsschule anzumelden.

Lehrherren und Arbeitgeber haben ihre Lehrlinge u. s. w. zur ordnungsmäßigen Anmeldung anzuhalten.

In derselben Zeit werden auch die Anträge solcher jungen Leute entgegengenommen, die freiwillig entweder den gesamten Unterricht einer Fortbildungsschule, oder nur den an den Fortbildungsschulen eingerichteten englischen Sprachunterricht zu besuchen gedenken. Diese haben außer den obengenannten Ausweispapieren noch eine schriftliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und, soweit ein Lehrverhältnis vorliegt, auch des Lehrherrn beizubringen.

Feinste westfälische
Salonkohlen
liefere jetzt zu den **billigsten** Preisen.
Wegen Jahresabschluß wende man sich an

Heinrich Tapken,
Kohlenhandlung,
Donnerschweerstr. 9.

Elsfleth.
Ein in einer
: Großstadt :
belegenes
Eisen-, Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft,
sowie
Haushaltungsgegenstände
steht unter einem annehmbaren Kaufpreise zum Verkauf.

Das Geschäft liegt an allerbester Geschäftslage, hat große Stadt- und Landkundschaft, einen erheblichen noch steigenden Umsatz und deshalb bedeutenden Reingewinn. Die Gebäude sind noch neu und im modernsten Stile durchaus praktisch eingerichtet.

Ein bedeutender Teil des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

Indem ich auf diese sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit besonders aufmerksam mache, bitte ich Kaufliebhaber, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Chr. Schröder, Aukt.

Verkauf
einer
Anbauerstelle
in
Petersfehn.

Petersfehn. Der **Anbauer Heinrich Hoopmann** in **Petersfehn** beabsichtigt seine daselbst an der **Wildenlohslinie** belegene

Anbauerstelle

mit Antritt zum **1. Nov. d. J.** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die **Besitzung** besteht aus den geräumigen, in gutem Zustande befindlichen **Gebäuden**, nebst etwa **51 Scheffelsaat Ländereien.**

Die **Ländereien** sind sämtlich in **bester Kultur** und **sehr ertragreich. Vorzüglich. Grünland.**

Bester Pachtfisch vorhanden.

Die Bedingungen sind günstige und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Mittwoch, den 29. April d. J.,
abends 7 Uhr,
in **D. Schmalriedes Wirtshause** in **Petersfehn.**

Geboten sind bis jetzt 7700 ℳ.

In diesem Termin wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Umständeh. sehr preiswert 1 fast neuer **roter Teppich**, 1schl. **Bettstelle** m. Matr. Haarenufer 30, ob.

Damenhüte
jeglicher Art
werden geschmackvoll garniert.
Jakobistraße 3.

Brennholz
zu verkf. Nachzufrag. **Achternstraße 54**, Oldb. (Hausabbruch).

Verkauf
einer
Anbauerstelle
in
Petersfehn.

Petersfehn. Der **Anbauer Heinrich Hoopmann** in **Petersfehn** beabsichtigt seine daselbst an der **Wildenlohslinie** belegene

Anbauerstelle

mit Antritt zum **1. Nov. d. J.** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die **Besitzung** besteht aus den geräumigen, in gutem Zustande befindlichen **Gebäuden**, nebst etwa **51 Scheffelsaat Ländereien.**

Die **Ländereien** sind sämtlich in **bester Kultur** und **sehr ertragreich. Vorzüglich. Grünland.**

Bester Pachtfisch vorhanden.

Die Bedingungen sind günstige und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Mittwoch, den 29. April d. J.,
abends 7 Uhr,
in **D. Schmalriedes Wirtshause** in **Petersfehn.**

Geboten sind bis jetzt 7700 ℳ.

In diesem Termin wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

General-Versammlung
der
Eierverkaufs-Genossenschaft
e. G. m. u. H.
zu Altenhuntorf
am Sonntag, den 3. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Ritters Gasthause zu Moordorf.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Vorlegung u. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Gewinnes.
5. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Einführung eines Warenzeichens.
7. Aufsicht der Sammelstellen.
8. Verschiedenes.

Bücher u. Belege liegen beim Geschäftsführer zur Einsicht aus.

Der Vorstand:
Hahe. Suhr. v. Varel.

Wiefelstede.
Junggesellen-Klub „Fidelitas".

Am **Sonntag**, den 26. April:

Großer Ball.

Anfang 7 Uhr.

G. Tapken.
Der Vorstand.

Radfahr-Verein „Adler", Nadorst.

Sonntag, den 26. April d. J.:

: : Ball : :

im Vereinslokal **Nadorster Krug.**
Anfang 6 Uhr.
Nachmittags 2½ Uhr:
Kontrollfahren.
Hierzu laden freundlichst ein
Ww. Theilmann.
Der Vorstand.

Sportwagen z. vk. Ackerstr. 37.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verk. eine milchg. **Ziege** und ein gut geräuch. **Schinken.** Donnerschweer-Chaussee 36.

Neuenbende b. Rastede. Zu verk. 1 **Bullenkalb,** 14 T. alt. **H. Richter.**

Osternburg. Billig zu verk. e. Küchenschrank, Bettstelle u. Tellerborte. Hermannstr. 23.

Zu verk. e. groß. hölz. **Kindergitterbettstelle** für 10 *M* u. e. eis. **Mädchenbettstelle** für 5 *M.* Ziegelhofstr. 25, oben.

Billig zu verk. fast neue

Brotmaschine.

Donnerschwee, Heinrichstr. 1.

Eversten. Zu verk. **Pflanzkartoffeln,** Perle v. Erf. u. Magnbonum. **G. Kayser,** Marschweg

Petersfehn. Zu verk. 2 **Kuhrinder.** **E. Kayser.**

Billig z. vk. 1 g. erh. Küchenschr., 1 Fahrrad. Donnerschw.str. 55b, II.

Eversten III. Zu verkaufen 2 schwarze, 5jährige, zugfeste **Arbeitspferde** (Russen). **H. Schütte.**

Zu verk. 1 vollst. Bett, Bettst. mit Sprungfedermatr., 21 Läuferstang., Tisch, Kaffeebrenner, Armkorb u. a. S. Schäferstr. 1, ob.

Tweelbäke. Zu verkaufen zwei **Bullenkälber,** 4 und 6 Monate alt, zwei **Kuhkälber,** 2 und 5 Wochen alt, und einige tausend Pfund gutes **Pferdeheu.** **H. Bragge,** Bremer - Chaussee.

Leuchtenburg. **Pflanzkartoff.** zu verk., Junker, blaue, Rosen. **B. Bohlken.**

Neuenbende. Zu verkaufen **Roggenstroh.** **Ahl. Bremer.**

Ohmstede. Junge **Kuh,** welche in ca. 8 Tagen milchend wird, zu verkaufen. **Carl Siebels.**

Ofen. Zu verkaufen ein trächt. **Schwein,** in 14 Tagen ferkelnd. **H. v. Bloh Ww.**

Bruteier von rebhuhnfarb. Italiener, Stück 10 ₰. Nadorsterstraße 19.

Ohmstede. Zu verkaufen zwei Quenen, im Juli kalbend. **B. Wempe Wwe.**

Billig zu verk. 1 **Rasenmähmaschine** und 1 große **Dezimalwage.** Kurwickstraße 35.

Zu verk. gut erhaltener **Kinderwagen** und **Kinderklappstuhl.** Lindenstr. 32, oben.

Mehrere gut erhaltene **Schießautomaten** stehen zum Verkauf. Bleicherstr. 6.

Zu verkaufen ein **Bullenkalb** und ein **trächtiges Schwein.** **Karl Grotelüschen, Etzhorn III,** Rastedercha ussee.

Zu kaufen gesucht

kleines Haus. Off. mit Preis u. näh. Beding. unter V. 336 an die Filiale, Langestr. 20, erb.

Westerholt. Von 2 angekörten **Stieren** einen nach Wahl zu verkaufen. **Fr. Frerichs.**

Zu verkaufen umzugshalber

15 Stück junge Legehühner,

à Stck. 2.50 Mk.

H. Eiting, Ofen (Oldbg.).

Anf. März belegte

gute Milchkuh

zu verk. Artillerieweg 6 b.

Osternb.-Neuenwege. Zu verk. eine nahe am Kalb. steh. j. **Kuh.** **J. Heinen.**

Ges. für e. krep.

Saugfüllen

e. anderes.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nadorst II. Zu verk. eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh;** **G. Hemmje.**

Billig zu verkaufen: mittelgroße Badewanne, Filtrierfaß, Küchentisch, kl. Wandschränkchen, Nachtstuhl, Klavierbock. Bismarckstr. 5.

Eversten. Bill. zu verk. e. milchg. **Ziege.** Bloherfelder-Ch. 14.

Zu verkaufen

2 fette Schweine.

Ohmstede. G. Schellstede.

Varel. Zu verkaufen eine schwere **Kuh,** welche Mitte Mai kalbt. Hat 3960 l Milch gegeben. K. Dibden-Ilsen.

Eine fast neue **Schmiede- und Schlosserei-Einrichtung** billig zu verkaufen. Offerten unt. S. 862 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. 1 **Küchenschrank** mit Aufsatz u. 1 **Pfaff-Nähmaschine** wegen Platzmangel. Wittengang 7.

Z. v. Gartenstühle usw. Grünestr. 6

Gefunden.

Edewecht.

Gefunden eine **Herrenuhr mit Kette.**

Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Fritz Eilers** bei Mühlenbesitzer **Grimm.**

Zu verleihen.

Geld evtl. o. Bürg. 4. 5% a. j. Stand a. Woch. Schuldsch. Hypoth., Wertpap. 2c. a. Ratenzahlg. **Löhöffel, Berlin** O. 112. Rückp.

Hypotheken auf läng. Jahre. Darlehen an solvente Leute in jeder Höhe mit o. ohn. Bürgschaft. **H. Grimm,** Haareneschstr. 10.

Anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Oktober für ein groß. Geschäftshaus eine durchaus sichere Hypothek von

35,000 Mk.

Offerten u. S. 885 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen z. 1. Mai 1000 *M* als letzte Hypothek zu 6% unter Verkaufswert des Grundstücks. Off. A. H. 101 postl. Oldb. erb.

4000 Mk.

werden von einem hiesig. solventen Geschäftsmann g. hypothekarisch. Sicherheit auf sofort gesucht. Offerten unter S. 879 an die Exped. d. Bl., Oldb.

Gegen gute hypothekarische Sicherheit werden 4000 M. anzuleihen gesucht. Zinsfuß bis zu 6 Prozent. W. Cordes, Haarenstr. 5.

Miet-Gesuche.

Kl. Fam. (3 erw. Pers.) sucht zu Nov. abgeschl. **Etage** in ruh. Hause in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter S. 868 an die Expedition d. Bl.

Junger Kaufmann sucht **Mittagstisch.** Offerten mit Preisangabe erbeten in der Expedition d. Ztg. unter S. 881.

Gut möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Auguststr. oder Nähe bevorzugt. Off. unter B. 333 Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

Zu verm. auf Mai oder später eine kleine Oberwohnung. Kurwickstr. 10.

Per sofort oder Mai möbl. o unmöbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. (Kochgeleg. vorhanden). Donnerschweer Chaussee 22.

Zu vermieten zum 1. Mai 1908 oder später die Oberwohnung im Hause Nordstraße 4.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten kl. abgeschlossene, hintere

Oberwohnung

auf gleich oder später.

Aug. Schmidt,

— Uhrmacher, Langestraße 83. —

Kontor und Lager

zum 1. Mai o. später zu verm.

Aug. Schmidt,

— Uhrmacher, Langestraße 83. —

Zu verm. zum 1. Mai möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Lindenstraße 2, hinter d. Inf.-Kaserne.

Frdl. Logis. Mottenstr. 19 b.

Möbl. Zim. m. B. Kurwickstr. 3.

Zu **verm.** schön möbl. Stube m. Bett z. 1. Mai. Kreuzstr. 7.

Osternburg. Zu verm. z. Mai eine Unterwohnung. Pr. 84 M. Näheres Cloppenburgerstr. 66.

Hübsch möbliertes Zimmer mit Klavier, nebst Kammer, per Mai oder später zu vermieten. Nadorsterstr. 98, 2. Tür.

Logis f. e. j. M. Marienstr. 11, o.

Möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Der große

Laden

Heiligengeistwall 3, mit Hinterräumen, Hofraum mit Einfahrt, ist zu November zu vermieten, selbiger paßt auch vorzüglich für Kaffee-, Möbelladen oder sonst gr. Geschäft.

W. Lühr. Heiligengeiststr. 7.

Zu verm. freundl., gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zum 1. Mai **ob. iv. Donnerschweerstr. 52. I.**

Zu verm. 2 fein möbl. **Zimm.** nebst **Kammern. Grünestr. 13b.**

Schön möbliertes **Zimmer mit Bett zu vermieten.** Näheres Heiligengeiststr. 32 I.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4.

Alleinstehende Damen finden **hübsch möblierte Zimmer,** auf Wunsch mit voller Pension, bei gebildeter Dame. Offerten unter S. 778 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten zum 1. Mai großes, gut möbliertes Zimmer mit Schlafstube. Peterstr. 15.

Zu vm. zu Mai **Oberw.** Mietpreis 150 *M.* **Alexander Ch. 54.**

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz. Donnerschweerstr. 55b.**

Volle Pension. Markt 22 I.

Auf sofort schön möbliertes **Zimmer nebst Kammer** zu verm., auf Wunsch mit voller Pension. Schöne Aussicht nach der Sonnenseite. **Ofenerstraße 21.**

Zu verm. schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an bess. Herrn. **Wilhelmstr. 8,** pt.

Z. verm. eine gr. **Etage** an der Gartenstr. Näh. daselbst 25a.

Osternburg. Zu verm. sof. kl. **Unterwohnung.** Schulstr. 6.

Oldenburg. Ein

Laden mit Wohnung,

worin Kolonialwaren-Handlung betrieben wird, ist zu jeder Zeit für billigen Preis abzutreten wegen besonderer Umstände. Näheres in der Filiale d. Bl., Langestr. 20.

Zu verm. zum 1. Mai d. Js. oder später von einer Unterm. an der Ziegelhofstr. 22 1 Stube, 1 Kammer, Küche 2c. an eine einzelne Dame oder Kinderl. Ehepaar. Mietpreis 120 M. Näheres durch E. Memmen, Theaterwall 9.

Stellen-Gesuche.

Suche umständehalb. z. 1. Mai oder später Stellung als **Haushälterin** für kl. Haushalt. Offerten unter S. 877 an die Expedition d. Bl.

Jg. Mann, 18 Jahre alt, mit gutem Zeugnisse, sucht per sofort oder später

Stellung am Kontor oder als Verkäufer

für ein Kolonialwarengeschäft. Offerten unter S. 859 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jg. Mann, 24 Jahre, bisher im gemischten Warengeschäft tätig, wünscht zum 1. Juni od. Juli ähnliche Stellung als **Verk.** oder **Kontorist.** Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten unter S. 876 **an die** Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen, welch. Buchführung, Korrespond., Maschin.-Schreiben und Stenographie gelernt hat, sucht Stellung zum 1. Mai. Offerten unter R. 146 postlagernd.

Jg. Hilfsmonteur, gel. Maschinenschl., sucht Stellg., am liebsten in elektr. Zentrale, wo er sich weiter ausbilden könnte. Off. u. B. 335 Fil., Langestr. 20.

Junges Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung auf sofort gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Offert. erb. unter Z. 100 postl. Oldenburg.

Witwe, Vierzigerin, wünscht per 15. Juni od. später Stellung als **Haushälterin,** am liebsten b. ält. Herrn. Off. nach **Bremen,** Adlerstraße 6.

Akad. gebildete Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Garderobe.** Rebenstr. 15.

Gesucht für einen jung. Mann b. 19 J., m. guter Bild. (Berechtigungsschein), bes. Verhältnisse halb. auf mögl. bald Stelle als Volontär in größ. Kontor. Off. u. S. 878 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Für den kaufmännischen Betrieb einer Fabrik (Ges. m. b. H.) der **Nahrungsmittelbranche** in der **Provinz Hannover** wird eine

erste Kraft

als

Geschäftsführer

gesucht evtl. **mit Beteiligung.** Ofr. mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen sub **J. G. 5950 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Möbeltischler

auf feine polierte Arbeit.

Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich melden.

Kunstgewerbliche Werkstätten Oldenburg.

1 zweit. Hausdiener

zum 1. Mai gesucht.

Fischers Hotel.

Bechlov. Gesucht auf sofort

2 Malergehilfen.

Joh. Lüdken.

Für eine Landwirtschaft in Butjadingen wird zum 1. Mai d. J. od. spät. ein zuverlässiger

Grossknecht

gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres bei W. Cordes, Haarenstr. 5.

Malergehilfen

gesucht. **Gust. Fittje.**

Hassel bei Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein

Geselle

(hiesig.). H. Rogge, Maurermstr.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergeselle

auf dauernde Arbeit. **C. Trau, Osternburg.**

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung. **Ant. Bolett,** Donnerschweerstr. 64

Schreiber,

zuverlässig, mit guter Handschrift und sicher im Rechnen, auf bald nach Ellwürden gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspruch umgehend nach hier erbeten.

Lange, Amtseinnehmer, Schwartau bei Lübeck.

Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle. Lürßen,** Bäckermeister, Nadorsterstr. 84.

Gesucht ein

kleiner Knecht,

14—18 J., für sofort oder 1. Mai. Johannisstr. 8.

Auf sofort zuverlässiger

Fuhrmann

gesucht. Wochenlohn 24 *M.* **B. Högl,** Nadorsterstr. 4a.

Gesucht auf ständige Arbeit ein zuverlässiger, kräftiger

Arbeiter

mit guten Zeugnissen.

S. J. Ballin & Co., Haarenstr. 15.

1 Schneidergehilfe gesucht.

H. Bork, Staulinie 3.

Ein Laufjunge gesucht.

Gustav Zimmer, Langestraße 50.

Malergehilfen gesucht. **Gg. Strodthoff,** Heiligengeiststr. 31

Die

Haupt-Agentur

einer **ersten Versicherungs-Gesellschaft** (Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Feuer- 2c.) ist für den **Bezirk Oldenburg und Nachbarorte**

zu vergeben.

Gute Provisionen, weitgehendste Unterstützung.

Gefl. Offerten, die streng diskret behandelt werden, unter J. 3643 an Mlls. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.

Dreißig Mark.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche einen

Lehrling.

Vergüte den Eltern, Vormund oder Bekannten, die mir einen Lehrling besorgen, sofort 30 Mk. Offerten unter S. 882 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Arbeiter

für dauernde Arbeit. Anfangslohn **18 Mark.** Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung.

Cleverner Mühle. Gesucht auf sogleich oder später ein

Schwarzbrotbäcker.

H. Onken.

Gesucht krankheitshalber sofort solider tüchtiger

Fahrknecht.

Heinr. Stolle, Krenenbrücher Mühle.

Gesucht

ein **Laufbursche** im Alter von 14—16 Jahren.

H. W. Pahle, Langestraße 54.

Ein Schmiedegeselle

für Hufbeschlag und Wagenbau gesucht. Offerten erbeten unter S. 847 an die Exped. d. Bl.

Golzwarden. Gesucht auf sofort ein

Knecht

von 15—18 Jahren, der auch zeitweise melken muß.

H. Peters.

Weibliche.

Morgenland b. Seefeld. Gesucht auf Mai ein

junges Mädchen

für landwirtschaftlichen Haushalt. **H. W. Rabben.**

Gesucht per sofort

Schneiderinnen

für dauernde Beschäftigung.

S. Hahlo.

Konfirmandin als Lehrfräulein für Haushalt und Laden gegen gute monatl. Vergüt. bei freier Station sofort gesucht.

Adolf Klemm, Langestr. 84.

Junges Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht. Gehalt und Familienanschluß.

Restaurant „Bavaria".

Bad Rehburg

(Station der Steinhuder Meerbahn).

1 od. 2 jg. Mädchen

können Aufnahme finden zur Erlernung der feineren Küche schlicht um schlicht in

Knoop's Hotel,

Inh. Frau **M. Meyer** geb. Knoop.

Das Großherzogliche Theater sucht auf sofort

2 Frauen

für Reinmachearbeit. Dauernde Stellung.

Anmeldungen daselbst beim Hausverwalter **J. Mohr.**

Maschinenschreiberin

per sofort gesucht. Nur Damen, die **flott** und **korrekt** stenographieren und schreiben können, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.

Hansa-Automobil-Gesellschaft Varel i. O.

Hausdame.

Zur Führung meines kleinen Haushalts suche ich zum baldigen Antritt eine ältere, gebildete, gesunde Dame. Küchin wird gehalten. Baldige Zuschriften mit selbstgeschriebenen Angaben erbittet

Baurat Tüitjer, Gartenstr. 27.

Gesucht nach Berlin ein **fleiß. Mädchen** bei kl. Familie, 210 bis 240 *M.* Angenehme Stell., freie Reise. Meldung. Achternstr. 47.

Ges. z. 1. Mai od. etw. später ein ja. Mädchen, schl. um. schl., welch. m. d. Hausfrau leichte häusl. Arb. verrichtet, a. l. b. ausw. Frau Duhm, Ziegelhofstraße 19 I.

Major z. D. sucht zum baldigen Antritt **gebildete**

Hausdame

zur selbst. Führung kl. Haush. Offerten, mögl. mit Photogr., unter E. V. 56 postl. Loy erb.

Dr. Sonnek'sche staatl. konzess. Vorbereitungs-Anstalt m. Pensionat, Berlin W., Bülowstr. 4, bereitet z. Abitur., Prim.-, Einjährig. sow. f. d. oberen Klassen (gymn. u. real) vor. Ausgez. Erfolge. Verb. mit **Höherer Knabenschule bis Tertia** (inkl.), auch **f. Ausländer.** Referenzen und Prospekte d. d. Direktion: **J. Stark.**

Ges. z. 1. Mai ein **kl. Mädchen** oder ein **junges Mädchen,** schlicht um schlicht. **Frau Dr. Renken,** Blumenstr. 20.

Wegen Erkrankung des Mädchens auf **sofort Aushilfe.** Milchstraße 9, oben.

Nach Holzminden wird für einen kleinen Haushalt zum sofortigen Antritt ein einfaches **jung. Mädchen** gesucht, das auch zeitw. mit im Laden aush. kann. Off. an Frau **Friedr. Rödesaat, Holzminden,** Karlstraße Nr. 5.

Gesucht jüngeres ordentliches **Stundenmädchen** oder **-Frau** z. 1. Mai. **Amalienstraße 12,** ob.

Gesucht **Stundenmädchen** oder **-Frau. Kaiserstr. 14,** ob., links.

Kochlehrling

gesucht zum Antritt am 1. Mai. Meldungen bei **G. Ehrecht, Bremen,** Hauptbahnhof.

Umständehalber ein ordentl.

Mädchen

gesucht, möglichst noch z. 1. Mai. **Frau Mönning,** Nadorsterstr. 23.

Kursus 10 Mark.

Vom 1. Mai an können noch 3 Mädchen o. Frauen teilnehmen am Nähen u. Zuschneiden.

F. Schröder, Schillerstr.

Gesucht 1 Stundenmädchen

zu Mai oder später.

Langestr. 80.

Zu Mai oder später **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau gesucht. Salär kann gegeben werden. Näheres Wallstr. 23.

Gesucht zu Mai oder später für kl. bürgerl. Haushalt ein einf.

junges Mädchen,

das alle vork. Arbeiten übernimmt, bei Gehalt u. Fam.-Anschl. Offerten unter S. 883 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai ev. auch später junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts gesucht. Schlicht um schlicht. **Biermanns Gesellschaftshaus, Lüneburg.**

Zu Mitte Mai zu einem 3 Monate alten Kinde eine durchaus zuverlässige

erfahrene Kinderfrau

gesucht und zum 1. Juli oder 1. Okt. gegen hohen Lohn

Mädchen

gesucht, welches kochen kann und in der Hausarbeit erfahren ist. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche sind zu senden an Frau Fabrikbesitzer **Heinrich Noll, Minden i. Westf.,** Brückenkopf 4 l.

Gesucht ein

Mädchen

für Hausarbeit.

Friedrich Luerssen, Langen, Gasthof zum königlichen Landgestüt.

Gesucht zum 1. Mai oder später eine

Haushälterin

im gesetzten Alter für einen bürgerlichen Haushalt.

Offerten erbeten an die Filiale der „Nachrichten für Stadt und Land", **Varel.**

Per 1. oder 15. Mai d. Js. suche ich zur Stütze in meinem ausgehalt ein junges

Mädchen

mit guter Schulbildung und aus guter Familie.

Frau Emma Griffel, Whaven.

Zum 1. Mai eine

gut empfohlene Köchin

für einen ruhigen Haushalt gesucht. Frau **Fanny Runge, Bremen,** Osterdeich 33.

Krankheitshalber gesucht per 1. Mai ein ordentliches

Kindermädchen

Frau **Marie Eckhardt,** Inn. Damm 1.

Gesucht Kochmamsell, Zimmermädchen, Küchenmädchen, g. hoh. Lohn, Hausdiener, Kellnerlehrl. J. Hoting, Stellenverm., Baumgartenstr. 19.

Gesucht zu Mai für Beamtenhaushalt ein **Dienstmädchen,** Konfirmandin oder älter. Guter Lohn. Zu erfragen **Katharinenstraße 3.**

Pensionen.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 112 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. April.

* **Postpersonalien.** Der Ober-Telegraphenassistent Borgmann ist von Delmenhorst nach Norden versetzt worden. Es sind ferner versetzt: die Postassistenten Fasting von Varel nach Brake und Lambers von Papenburg nach Emden. Der Postgehilfe Kallenbach in Oldenburg hat die Prüfung zum Postassistenten bestanden. — Der zur Probedienstleistung bei dem Postamte Jastrow (Posen) kommandierte Feldwebel Flatau der 5. Komp. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 erhielt seine Anstellung als Postassistent.

* **Volkstümliche Vortragskurse.** Wie wir bereits in unserer Dienstagsnummer mitteilten, findet heute im Doodtschen Saale ein Vortrag von Prof. Wempe über „Elektrizität und Radium“ statt. Mit diesem Vortrage wird die diesjährige Serie der volkstümlichen Vortragskurse ihren Abschluß finden. In dieser Winterperiode haben gesprochen: Prof. Wempe in 7 Vorträgen über „Licht und Elektrizität“; Prof. Dr. Dursthoff in 3 Vorträgen über „Ausgewählte Abschnitte aus der Volkswirtschaftslehre“; Lehrer H. Schütte in 4 Vorträgen über „Die Geschichte unseres Heimatbodens“. Es sind also sehr verschiedenartige und weite Gebiete in diesen Vortragskursen behandelt worden, und, was besonders erfreulich war, der Besuch all der verschiedenen Vortragsreihen war ein über jedes Erwarten großer und blieb es bis zum Schluß. Die Erfahrung hat also gelehrt, daß auch in Oldenburg in weiten Schichten unseres Volkes ein sehr starkes Bildungsbedürfnis besteht, und es muß deshalb mit besonderer Freude begrüßt werden, daß es den Bemühungen der Veranstalter dieser Vortragskurse gelungen ist, auch in unserer Stadt eine derartige Zentrale für Volksbildung ins Leben zu rufen. Der heutige Vortrag von Professor Wempe wird wiederum pünktlich um 9 Uhr im Doodtschen Saale beginnen, und es wird zur Deckung der Unkosten ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben.

B. **„Grundlagen und Ziele einer modernen Körperkultur“**, so lautete das Thema, über das der Schriftsteller Möckel aus Berlin, der Redakteur der Zeitschrift „Kraft und Schönheit“, gestern abend im Doodtschen Saale einen Lichtbildervortrag hielt. Der Naturheilverein, der den Vortrag veranstaltete, erzielte sehr guten Besuch, und der klare, von warmer Begeisterung getragene Vortrag verdiente es wahrlich auch, von vielen gehört zu werden. Er wird ohne Zweifel manche veranlassen, der Körperpflege mehr Interesse entgegen zu bringen, als sie sonst zu tun gewohnt waren. Die moderne Körperkultur umfaßt namentlich die Nacktkultur, das Nackturnen, wie es von den alten Hellenen geübt wurde und die schönen Männer- und Frauengestalten schuf, wie sie uns in den Marmorstatuen der alten Meister erhalten sind. Die moderne Körperkultur ist keine Modeneuheit, sondern nur eine Zusammenschweißung alles dessen, was die Turn- und Sportvereine, die Naturheilvereine und die gesundheitlichen Bestrebungen der Neuzeit seit Jahrzehnten fordern und erstreben. Vermehrte Körperkultur tut uns wahrlich not, wenn nicht unser Volk entarten und zurückgehen soll. Die letzten Jahrzehnte, die auf allen Gebieten so gewaltige Umgestaltungen mit sich brachten, haben die körperliche Arbeit, die Muskeltätigkeit, bei Hunderttausenden unseres Volkes zurücktreten lassen hinter die mehr geistige Tätigkeit und Entwickelung. Die Untätigkeit aber führt zur Verkümmerung und Entartung, die uns namentlich in den Großstädten in schreckenerregender Weise entgegentritt. Solche bedenkliche Erscheinungen sind z. B. das Nachlassen der Spannkraft und der Lebensfrische, die große Zahl von Geisteskrankheiten, Blinddarmentzündungen, von Nervenschwäche, Frauenleiden usw. Auch die große Zahl der bei den Aushebungen für den Militärdienst als untauglich Befundenen, die bei 500 000 rund 150 000 beträgt, mag zu ernsten Bedenken Anlaß geben. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, der Körperkultur größere Sorgfalt zu widmen. Die beste Form dazu ist das Nacktturnen, dem in letzter Zeit nicht bloß von Turn-, Sport- und Naturheilvereinen das Wort geredet, sondern dem auch von Staaten und Städten Interesse entgegengebracht wird. Es ist geeignet, nicht nur kräftige, gesunde Menschen zu schaffen, die den Anforderungen des Lebens gewachsen sind, sondern es schafft zugleich auch Formen, die dem entsprechen, was uns als Schönheitsideal vorschwebt. Das gilt für beide Geschlechter; darum sollten sowohl Männer wie Frauen solche Körperkultur treiben, zum eigenen Wohl wie zum Wohl der Gesamtheit. Reichen Beifall zollte man am Schlusse dem Redner, dem vom Vorstande der Dank ausgesprochen wurde, daß er in so schöner Weise das betont habe, was der Verein seit Jahren erstrebt und durch Gründung des Licht-Luft-Bades praktisch zu fördern versucht habe.

* **Ueber einen Unterhaltungsabend des Oldenburger Vereins in Newyork,** bei dem auch eine Elsflether Dame, Frl. Hanna Pipenbrink, mitwirkte, schreibt man von dort: Der gestrige Unterhaltungsabend gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolge. Das lustige Korps der Oldenburger hatte bei seinem gestrigen Unterhaltungsabend mehrere Offiziere vom Stabe des Norddeutschen Lloyd als Gäste und zwar die Oberleutnants zur See d. R. Ballehr und Gluud, sowie Herrn R. A. Alberts. Die Oldenburger, deren Ehrenmitglied bekanntlich kein Geringerer als der Großherzog selbst ist, stehen überhaupt in sehr engen Beziehungen zur alten Heimat und dieses Verhältnis wird auch von dem neuen Präsidenten George Horstmann eifrig gepflegt. Damit schafft sich der Oldenburger Verein immer erwünschten Zuwachs, und wer immer aus dem Großherzogtum zur neuen Heimat herüberkommt, findet hier Freunde und Landsleute, in deren Kreise er sich wohlfühlt und einen Ersatz für die alte Heimat findet. Das Programm des Abends war ebenso reichhaltig wie vorzüglich. In Fräulein Hanna Pipenbrink lernten wir eine Sängerin von schönem Talent kennen. Die junge Dame, die erst seit einigen Monaten im Lande weilt, sang die „Freischütz-Arie“ mit viel Empfindung und fand auch mit dem reizenden Liedchen „Spatz und Spätzin“ viel Beifall, so daß sie zweimal „Encores“ geben mußte. Auch Jeanette Ingell brillierte als Charakter-Komikerin und sang einige humoristische Lieder, die vielen Applaus fanden. Auch Frl. K. Baumann und Frl. Hilda Buerosse standen mit schönen Vorträgen auf dem Programm und ein Zauberkünstler war die Hauptattraktion für die liebe Jugend. Als Komiker war Ernst Jonghaus natürlich wieder unübertrefflich. Besonderen Beifall fand auch der Einakter „Meister Pech und sein Lehrbub“, in dem Frl. Emily von Minden, Frl. Hilda Buerosse und Frl. K. Baumann mitwirkten.

* **Beendigung der Musterung.** In den Landwehrbezirken 1 und 2 Oldenburg ist die Musterung beendet. Die den gemusterten Militärpflichtigen erteilten Losungsscheine dienen als Ausweis und sind bei allen Anmeldungen zur Stammrolle und jeder Gestellung vor den Ersatzbehörden vorzuzeigen. Die nach anderen Aushebungsbezirken verziehenden militärpflichtigen jungen Leute werden durch den Zivilvorsitzenden derr Ersatzkommission des bisherigen Aushebungsbezirks demjenigen des neuen Aushebungsbezirks überwiesen. Bei der im Juni dieses Jahres stattfindenden Aushebung, die die Ober-Ersatzkommission unter Leitung des Kommandeurs der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Maltzan, im Herzogtum Oldenburg vornimmt, wird über die Tauglichkeit der Militärpflichtigen entschieden und die Verteilung auf die verschiedenen Waffengattungen vorgenommen. Nach der zwischen Preußen und Oldenburg im Jahre 1867 abgeschlossenen Militärkonvention sollen von den Wehrpflichtigen des Großherzogtums die aus dem Herzogtum selbst nur als Ersatz für das Oldenburgische Infanterie- und Dragoner-Regiment, sowie für die 1. Abteilung des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 dienen, abgesehen von der für das Hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10 in Bitsch, für das Hannoversche Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden, für das Hannoversche Train-Bataillon Nr. 10 in Hannover, für das Niedersächsische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 in Straßburg und für die Verkehrstruppen erforderlichen Quote.

* **Eine Auktion von Gegenständen,** die von Reisenden im Zuge liegen gelassen worden sind, fand gestern morgen im oberen Saale der Markthalle statt. Der Mehrzahl nach waren es Schirme und Stöcke, alte und neue, aber auch Bekleidungsgegenstände, Wandschmuck, Kämme, Spiegel, Schuhe waren darunter. Der Andrang des Publikums war natürlich sehr stark, und es wurden zum Teil recht hohe Preise geboten.

* **Unterhaltungsabend.** Die Stenographen-Vereine Stolze-Schrey hiers. veranstalten am kommenden Sonnabend, abends 9 Uhr, im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich“ für ihre Mitglieder und Vereinsfreunde als Vorfeier für die am 3. Mai in der „Union“ stattfindende Stolzefeier einen Unterhaltungsabend mit Damen. Der Festausschuß für die Stolzefeier hat alles vorbereitet, auch diesen Abend so schön wie möglich zu gestalten. Allerlei Vorträge ernsten und heiteren Inhalts und kleine Ueberraschungen werden für angenehme Unterhaltung sorgen.

* **Im Grand Cirque Royal Biographique** am Pferdemarkt findet heute abend 8½ Uhr eine große Vorstellung statt. Es gelangt zum zweitenmale das neue Programm zur Vorführung, bestehend aus 24 Nummern, außerdem als

---

Die Erbprinzessin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

44) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, das nie. Durch ein hohes, reines Leben ihnen zeigen, daß wir nicht so sind, wie sie vielleicht denken.“

„Nun ja, das ist auch so etwas wie Vergeltung. Du sagst es nicht, meinst es aber doch.“

Sie erschrak. „Bin ich unwahr gewesen? Das will ich nicht sein! Also auch ich will mich eigentlich rächen? Ja, aber wofür? Ich tat doch ihnen wehe —“

„Und sie nicht auch Dir in all den Jahren? Haben sie Dich nicht unterdrückt und gequält?“

„O ja! Ich hatte es fast vergessen.“

„Große Menschen sind auch große Hasser.“

„Und doch —“

„Kannst Du nicht hassen?“

„Wenn Du es verlangtest, würde ich mich bemühen, es zu tun. Aber es ist ja alles so viel weicher in mir geworden, seit ich Dich kenne, und besonders seit ich bei Dir bin. Es ist, als wäre alles Harte, Trotzige in meinem früheren Leben zurückgeblieben. Mein Herz hat sich so weit aufgetan, — ich habe auch so viel nachzuholen. Nein, Johannes, ich hasse sie nicht. Ich möchte mich nicht rächen, nur mich rechtfertigen. Mein ganzes Leben soll eine Rechtfertigung meiner Tat sein. Ich brenne darauf, das ist mein Ehrgeiz.“

„Und nicht auch — zu leben, glücklich zu sein? Du grübelst so viel, vergiß Dich doch nicht selbst.“

„Ja, ich grübele zu viel, mein armer Kopf tut mir oft so weh.“

Er umfaßte sie und preßte sie zart an sich zwischen den Stämmen des nur matt erleuchteten Weges. Und sie schmiegte sich an seine Seite.

„Wollen wir jetzt hineingehen?“ fragte er leise.

„O noch nicht!“ bat sie wieder, während sie nach dem erleuchteten Torweg spähte.

„Warum nicht?“

„Es sind Leute da.“

„Laß —“

„Ach nein! Nein, ich mag nicht!“

„Du hättest nicht Deinen Namen angeben, nicht mit mir in demselben Gasthof wohnen sollen. Wir hätten uns ja doch den ganzen Tag sehen können. Und das wäre viel heimlicher und schöner gewesen.“ Langsam gingen sie weiter, er hielt sie noch immer umfaßt.

„Keinen etwas merken lassen! Ganz still genießen —“ flüsterte er.

„Johannes! Nicht so! Ich war Dir so dankbar —“

„O, es ist ja auch süß, Dich nur zu halten, Dir nur in die Augen zu sehen! Und später wirst Du mir ganz gehören!“

„Wenn erst alles anders ist, dann will ich Dein Weib sein.“

„Ja dann. — Aber ich wundere mich um so mehr, daß Du Dich durch das öffentliche Wohnen mit mir dem Gerede aussetzen mochtest.“

„Ja, verstehst Du das denn nicht? Wollten wir nicht nun ganz offen sein und vor den Menschen das vertreten, was wir tun, keine Furcht mehr haben, mutig und stolz sein?“

„Aber ohne Not? Man muß auch klug sein können.“

Sie befreite sich von ihm und antwortete erregt: „Nein, Johannes, komme mir nicht damit! In schweren Kämpfen hab' ich alles Falsche abgestreift, nun bleib' ich dem Errungenen und mir selber treu. Einschränkungen verträgt meine Ueberzeugung nicht. Und wenn sie mich peinigen, will ich's auf mich nehmen.“

Er faßte ihre Hand. „Ja, aber dann brauchst Du auch die Menschen im Torweg nicht zu fürchten,“ meinte er.

„Du hast recht,“ sagte sie entschlossen. „Wir wollen hineingehen.“

Als sie nun mehreren Gästen im Flur begegneten und neugierig gemustert wurden, tat es Weiler fast leid, daß er gerade jetzt auf die Rückkehr gedrungen hatte. Wie mutig, wie ernst schritt die Prinzessin zwischen den zur Seite tretenden Menschen hindurch!

Und während Weiler hinter ihr die Treppe hinaufging, kam ihm der Gedanke: Was muß sie doch um Deinetwillen aushalten! Neulich, als beide, um sich zu zerstreuen, im Theater gewesen waren, hatte er schon etwas ähnliches gedacht. Sie glaubten, man würde die Prinzessin in ihrem schlichten, dunklen Kleide und mit dem einfachen Haarknoten nicht erkennen, aber ihre Bilder waren ja während der letzten Zeit überall verbreitet worden, besonders in illustrierten Zeitschriften, und so war es nicht schwer gewesen, sie herauszufinden, nachdem durch irgend welchen Zufall bekannt geworden war, daß sie im Hause sei. War sie doch auch immer noch eine auffallende Erscheinung mit ihrer zarten Haut und dem reichen, braunroten Haar. Ringsum stand man in der Pause auf und wandte sich zu ihr. Von allen Rängen wurden die Operngläser auf sie gerichtet. Sie sagte zwar nachher, das habe sie belustigt, aber Weiler mochte es nicht so recht glauben.

Nun hatte er selbst sie ohne Not einer neuen Demütigung ausgesetzt, warum nur? Man hätte ja einen Augenblick abwarten können, in dem der Torweg leer war. Aber unfolgerecht mochte er nicht erscheinen, und so zeigte er auch kein Bedauern, vielmehr sagte er ziemlich munter: „Siehst Du? Es ging ganz gut.“

Nachdem er in seinem Zimmer Mantel und Hut abgelegt hatte, ging er zur Prinzessin hinüber. Er fand sie auf dem Sofa sitzend und beim Schein einer elektrischen Glühbirne einen Brief lesend. Auf dem Tisch lag außer dem Briefumschlag noch ein loses Blatt, es war die Rechnung des Wirtes. Dadurch wurde er unliebsam an seine Geldverhältnisse erinnert. Alle seine Ersparnisse waren so gut wie aufgebraucht, und es kam nun doch der Zeitpunkt heran, da die Prinzessin ihren Schmuck verkaufen oder versetzen mußte. Die Aussicht, daß er dann — und vielleicht auch später? — von ihr unterhalten werden würde, drückte ihn nieder.

Die Prinzessin reichte ihm den Brief, er war von ihrem Vater und enthielt nur folgendes:

„Liebe Gerda! Mama ist krank und kann Dir nicht antworten. Ich kann zu Deiner Scheidung nichts tun, aber ich muß hoffen, daß sie Dir gewährt wird, damit Deine Ehre wieder hergestellt werde.

Dein tiefbekümmerter Vater.“

Weiler legte den Brief auf den Tisch und sagte:

„Du erwartetest ja nichts anderes.“

„Nein,“ antwortete sie, ohne sich zu bewegen. Sie sann über die letzten Worte des Schreibens nach — „damit Deine Ehre wieder hergestellt werde.“ War ihre Ehre denn weniger angetastet, wenn die Form der Scheidung erfüllt war?

„Ich kann mich in diese Denkweise nicht mehr finden,“ bemerkte sie nun. „Der arme Vater! Er möchte mir wohl die Hand entgegenstrecken, aber er wagt es nicht. — Du hast recht, ich habe nichts anderes erwartet. — Und doch, man hofft auch, wenn man nichts erwartet.“

Einige Augenblicke saß sie noch so in Gedanken verloren da, blickte sie dann schnell auf. „Meine Mutter ist krank —“

„Es wird nicht schlimm sein —“

„Wenn sie stürbe — meinetwegen?“

„Das wird schon nicht sein —“

„Oder der Herzog —“

„Auch das müßte ertragen werden.“

„Nein, ich fände keine Ruhe mehr.“

„Durch einen solchen unglücklichen Zufall dürfte man sich doch das Leben nicht zerstören lassen —“

„Eigentlich nicht, aber mir ist mit einem Male, als ob mein Lebensfrieden wieder an einem dünnen Faden hinge.“

„Die Tat ist doch ganz dieselbe, ob sie böse oder gute Folgen hat.“

Sein fester Ernst beruhigte sie etwas, sie lehnte sich wieder in die Ecke des Sofas zurück.

Weiler ging inzwischen an das Fenster und zog die Vorhänge zu. Während er noch damit beschäftigt war, hörte er die Prinzessin sagen:

„Wie heißt doch das Wort von der bösen Tat, die fortzeugend Böses gebären muß?“

Er wendete sich um und sah sie ernst, fast vorwurfsvoll an.

„Nennst Du es im Ernst eine böse Tat?“

Er trat näher und faßte nach ihrer Hand, da beugte

Landesbibliothek Oldenburg

Einlagen zum erstenmale in Oldenburg lebend-sprechendsingende Nummern.

* Eine reiche Bautätigkeit entfaltet sich in der Gegend der Ziegelhofstraße. Die ältere Hochhauserstraße ist ganz bebaut. An der im vorigen Jahre neu angelegten Fortsetzung der Hochhauserstraße ist ein Haus schon im Herbst von Linnemann erbaut und bewohnt. Gegenüber läßt jetzt der Schlachtermeister Duvendack einen Neubau aufführen. An der neuen Würzburgerstraße ist ein Neubau des Kaufmanns Büsing ziemlich vollendet; gegenüber wird der Neubau der landwirtschaftlichen Winterschule nächstens begonnen werden. Daneben hat Zimmermeister Wempe von Frau Schütte zwei Bauplätze erworben und wird bald mit dem Bau beginnen. An der vorderen Ziegelhofstraße endlich läßt Lehrer Bruns auf dem Bauplatz neben seinem Hause einen modernen Neubau aufführen. In kurzer Zeit wird dieser Stadtteil demnach ein gänzlich verändertes Bild darbieten.

* **Turnverein „Jahn".** In den nächsten beiden Turnstunden, sowohl der Damenabteilung als auch der Männerabteilung, werden die Einlaßkarten zum Stiftungsfest der Damenabteilung am Sonntag, den 3. Mai d. Js., ausgegeben. Das Schauturnen in der städtischen Turnhalle an der Ehmernstraße beginnt nachmittags 4 Uhr; der Kommers findet im „Hotel zum Lindenhof" statt und beginnt abends 8 Uhr. Weil zum Schauturnen am Tage des Stiftungsfestes nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben werden kann, um aber möglichst vielen Freunden des Damenturnens Gelegenheit zu geben, einem Damenschauturnen beizuwohnen, wird das Stiftungsfest eingeleitet durch ein Probeschauturnen am Freitag, den 1. Mai, abends 9 Uhr, an der städtischen Turnhalle an der Ehmernstraße. Zum Kommers haben die Mitglieder der Damenabteilung freien Eintritt. Um die Kosten für den Kommers zu decken, wird von den übrigen Teilnehmern ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Karten sind zu haben bei dem Leiter der Damenabteilung, Herrn Karl Busch, Heiligengeistwall 4, sowie bei den Herren Rud. Möller, Nadorsterstraße 21, und H. Pape, Hotel zum Lindenhof, und soweit noch vorrätig abends an der Kasse. Der Festausschuß verspricht in seinen Einladungen allen Teilnehmern genußreiche und frohe Stunden. Alles weitere wird durch Annoncen bekannt gegeben.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Hashagen zu Sillenstede ist mit dem 1. Mai 1908 zum Hauptlehrer an der Schule zu Colmar ernannt. — Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Sillenstede ist zu besetzen. Diensteinkommen 1350 *M* einschl. 150 *M* Ortszulage und Dienstwohnung oder Wohnungsentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 26. April 1908 einzureichen.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Firma: Hugo Ehlers, Hafen-Apotheke Bant, Apotheke und Drogenhandlung.

*

Wilhelmshaven, 21. April. Der dem Admiralstab und Marinekabinett zugeteilte Marine-Chefingenieur Dittrich ist, wie kurz gemeldet, unter Verleihung des Ranges eines Kapitäns zur See in den Ruhestand versetzt worden. Mit Dittrich scheidet der älteste Marine-Ingenieur aus der Front. Er hat 8 Jahre lang an leitender Stelle gestanden und sich während dieser Zeit hervorragende Verdienste um die Hebung des Marine-Ingenieurkorps erworben. Die durch das Wachstum der Flotte bedingte Reorganisation des Ingenieurkorps ist im wesentlichen nach Dittrichs Anweisung durchgeführt worden. Er verband mit einem umfassenden Wissen eine reiche praktische Erfahrung. Er hatte bei seiner vor 10 Jahren erfolgten Abgabe des Borddienstes nicht weniger als 21 Jahre Seefahrtszeit aufzuweisen. Otto Dittrich trat im April 1871 als Maschinisten-Applikant in die kaiserliche Marine ein, wurde 1887 Marine-Ingenieur, 1895 Stabsingenieur, 1901 Ober-Stabsingenieur und 1904 Marine-Chefingenieur mit dem Range eines Fregattenkapitäns. Nachdem er in jungen Jahren die üblichen Seereisen zurückgelegt hatte, besuchte er 1894 und 1895 die technische Hochschule in Charlottenburg und wurde im Anschluß hieran leitender Ingenieur an Bord des Linienschiffes „Weißenburg". Nach Jahresfrist trat er dann zur Inspektion des Bildungswesens, um als Lehrer an der Deckoffizierschule Verwendung zu finden. Von hier aus wurde er im Mai 1900 in den Admiralstab bezw. das Marinekabinett berufen, um dort die Personalien des Marine-Ingenieurkorps zu bearbeiten. — Der bisherige Oberwerftdirektor Vizeadmiral Breusing hat sich von den Angehörigen der Werft durch Werftbefehl verabschiedet und einen kurzen Urlaub nach Hannover angetreten. Ende April übernimmt er das Werftdepartement des Reichsmarineamts.

* **Norderney**, 21. April. Der Fischermeister de Vries aus Loga, welcher sich aus Kiel einen neuen Kutter holte, mußte mit demselben am Karfreitag infolge des niedrigen Wasserstandes auf dem Watt vor Anker gehen. Er schickte ein Boot mit zwei Mann Besatzung nach unserer Insel, um Proviant und Postsachen zu holen. Unterwegs mußte nun das Boot wohl gekentert sein, denn inzwischen ist bei Hilgeniederfiel die Leiche eines der Bootsinsassen angetrieben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Teure Milch.

Als Mittel gegen die auch für den Sommer zu erwartende Preiserhöhung der Milch wurde in der öffentlichen Frauenversammlung im Vereinshause vom Vorstand vorgeschlagen, in den namentlich von Arbeitern bewohnten Stadtteilen Stellen einzurichten, wo die Milch zum Einkaufspreise von den Mitgliedern des Vereins bezogen werden könnte. Die Mitglieder müßten sich aber verpflichten, die Milch ausschließlich von diesen Abholestellen zu beziehen. Nur dann werde es möglich sein, mit den Lieferanten — die Verhandlungen hatten bislang noch nicht zu einem greifbaren Resultat geführt, wurden aber fortgeführt — zu bestimmten Abschlüssen zu kommen. Eingehendere Mitteilungen sollten in der nachfolgenden, nichtöffentlichen Versammlung des Vereins gegeben werden. Wie es möglich gemacht werden könnte, denjenigen, welche die Milch nicht abholen könnten, diese zu einem billigeren Preise zu verschaffen, müsse zunächst eine Frage der Zukunft bleiben. Ein anderes, ebenso wirksames Mittel würde sein, den Verbrauch der Milch möglichst einzuschränken, bis die Milchlieferer die Preise wieder herabsetzten. M.

Gas- und Wasserverbrauch.

Wenn die Gestattung des Anschlusses von Flur- und Treppenlampen an die Kochgasleitung viel Freude hervorgerufen hat, so hat mir dieses doch etwas Anlaß gegeben zum Nachdenken über den Gasverbrauch. Sehr viel Geld wird im hiesigen Gasverbrauch unnütz verausgabt. Um die Vorteile des billigen Gases zu genießen, muß man sich doppelte und zweidoppelte Gasleitungen legen lassen, dazu kommen die erforderlichen Gasmesser, das monatliche Ablesen der letzteren und die umfangreiche Buchführung. Dies alles macht uns das Gas erheblich teurer. Unsere Nachbarstadt Bremen liefert ihren Abnehmern nur ein Gas zum Verbrauch, könnte dies auch nicht bei uns eingeführt werden? Eine zweite Frage wäre, sollte man nicht, mit Ausnahme von einigen Gewerben — Badeanstalten usw. —, die Wassermesser gänzlich entbehren können? Die Gebühren über den Wasserverbrauch ließen sich vielleicht ebenso verrechnen wie in Zukunft bei der Abfuhrgesellschaft die Gebühren des Abfahrens von Hausmüll. Auch in Bremen haben die Bürger keine Wassermesser im Hause. Alles einfach und sparsam und wie angenehm, fast garnicht gestört zu werden durch das Ablesen der vielen Messer. K.

Vermischtes.

Explosion in der Schule. Wie die Wormser Zeitung meldet, ereignete sich in dem chemischen Laboratorium der Landwirtschaftlichen Winterschule eine Explosion, durch die dem ersten Lehrer Dr. Schneider der Kopf gespalten wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Die Schuldienerin Beck erlitt eine Verletzung an der Hand, ihre Tochter einen Beinbruch.

Ein junges Mädchen, das nie einen Mann gesehen. Aus Newyork wird die seltsame Geschichte von einem jungen Mädchen berichtet, das bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahre niemals mit einem Manne gesprochen, niemals einen Mann gesehen hat und schließlich doch ein Opfer des Schicksals wurde, und zwar gleich den ersten Mann heiratete, der ihr begegnete. Zwanzig Jahre lang hat Adah Pratt in Washington, einer kleinen Stadt im Westen Pennsylvaniens, in einem schönen Eden gelebt, wo es keinen Adam gab, und von Kindheit an ward es ihr eingeprägt, daß die Männer ein sündhaft Geschlecht sind, und daß es sündhaft sei, zu heiraten. Sie war nicht die einzige, die in diesem Glauben auferzogen wurde. Eine ganze Sekte existiert, die die strikte Abkehr vom Manne auf ihre Fahnen geschrieben hat und die es sich zum Ziele setzt, ihre Töchter von dem sündhaften Geschlechte strengstens fernzuhalten. Martha McWhirter hat diese Gemeinschaft vor Jahren begründet; sie erzählte damals von einer göttlichen Vision, die sie gehabt habe und in der sie vor der Sündhaftigkeit des Männergeschlechts gewarnt wurde. Adah Pratts Mutter geriet, wie eine ganze Reihe von Frauen, unter den Einfluß dieser „Seherin", und als die kleine Adah geboren wurde, brachte man sie alsbald in die Mädchenkolonie, die von der Visionärin gegründet worden war. Zehn junge Töchter wurden dort in einer einsamen Farm, fernab vom Treiben der Stadt, auferzogen, sie wurden belehrt, die Männer zu scheuen wie den Gottseibeiuns selber, und niemals durften sie den Bannkreis ihres kleinen ländlichen Mädchenparadieses verlassen. Alle Arbeit wurde von den Mädchen verrichtet, und niemals durfte ein Mann seinen Fuß auf den geheiligten Boden der Kolonie setzen. Allein es scheint bisweilen doch auch vorgekommen zu sein, daß die jungen Damen die Bestimmungen ein wenig verletzen, denn Adah Pratt ging eines Tages außerhalb der Kolonie mit einer Freundin spazieren, und der Zufall fügte es, daß sie dabei Benjamin F. Hoover aus Philadelphia begegnete, der einige Angehörige, die in der Nähe wohnten, besuchte. Die Freundin kannte Mr. Hoover und stellte ihn Adah Pratt vor. Und das Verhängnis nahm seinen Lauf. Sie selbst, die bei der Heimkehr in die männerfreie Kolonie ein wunderliches Herzklopfen verspürte, erzählt die Folgen dieser Vorstellung. „Er kam mir nicht aus dem Sinn, und mit Schrecken bemerkte ich, daß ich den Wunsch hatte, ihn wiederzusehen. Ich wußte, daß das Unrecht sei, aber ich konnte mir nicht helfen. Wir trafen uns wieder und wieder. Als dann Mr. Hoover nach Philadelphia zurückkehrte, bat er mich, ihm zu schreiben. Aber mir wollte es scheinen, als ob das Schreiben nur unbefriedigend sein könne, und so entschloß ich mich, meiner Mutter Zorn auf mich zu nehmen, um Mr. Hoover eine kleine Ueberraschung zu bereiten. Ich schlich mich heimlich fort von unserer Farm und reiste nach Philadelphia. Mr. Hoover war sehr erstaunt und fragte mich, ob ich gekommen sei mit der Absicht, ihn zu heiraten. Ich antwortete, daß ich daran gar nicht gedacht habe. „Wollen Sie mich heiraten?" fragte er dann. Nun war ich erstaunt, aber nachdem ich mir die Sache einen Tag überlegt hatte, sagte ich ja." Die Heirat fand dann noch am selben Tage statt, und die heutige Frau Hoover erklärt, daß sie außerordentlich glücklich sei, und daß sie nun nur noch den Wunsch habe, ihre früheren Genossinnen in der einsamen Farm wiederzusehen, um ihnen einige „praktische Ratschläge" für den Weg zum irdischen Glück zu erteilen.

Lustiges Allerlei.

Junger Arzt (zu seiner Frau): „Dieser Z. ist der gemeinste Mensch, der mir je vorgekommen ist. Läßt sich bei uns krank und läßt sich dann von einem anderen Arzt behandeln."

Faule Ausrede. Gast: „Hier steht am Schlusse: vierzehn Mark! Der Betrag zusammengezählt macht aber bloß dreizehn Mark; rechnen Sie gefälligst nach!" — Oberkellner: „Jawohl, wir dachten, Sie könnten vielleicht abergläubisch sein!"

Ungelegen. „Gnädige Frau — gnädige Frau — etwas Schreckliches ist geschehen — das gnädige Fräulein ist mit dem Kutscher durchgegangen!" — „Wie unangenehm — gerade heute nach Tisch wollte ich ausfahren." (Meggend. Blätter.)

Zeitgemäße Auskunft. „Papa, was ist ein Diplomat?" — „Einer, der in der Wahl seiner Eltern sehr vorsichtig war."

Unsere Kleinen. Der Vater haut den Pepi durch. Darnach sagt der Pepi: „Kinder wollns haben und wenn sie's haben, behandeln sie's schlecht!" (Jugend.)

Seit 30 Jahren

erfreut sich Scotts Emulsion eines Weltrufes und hat sich ganz besonders dank ihrer vortrefflichen Zusammensetzung die Anerkennung Tausender von Aerzten erworben, die sie als zuverlässiges und unübertroffenes Nähr- u. Stärkungsmittel bei Schwächezuständen jeglicher Art stets aufs neue schätzen und warm empfehlen. Weder Kosten noch Mühe werden gescheut, nur die allerbesten Rohmaterialien zu verarbeiten, um ein den höchsten Anforderungen der Aerztewelt genügendes, vollkommenes Präparat herzustellen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke **(der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H.** Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 2,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 199,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

---

sie sich über die seine, hielt sie mit beiden Händen und lehnte ihre Wange daran.

Er setzte sich neben sie auf einen Stuhl.

„Dichterworte haben etwas so Bezwingendes, Unumstößliches, und sind doch auch nur von einem oft irrenden Menschen erdacht und nur für einen Fall passend gewesen. Ich glaube, daß die geflügelten Worte schon viel Verwirrung und Unheil gestiftet haben."

Nun hob er ihren Kopf und sah in ihr Gesicht.

„Was ist?" fragte sie.

„Können wir nicht alles Unbehagen überwinden, wenn wir nur wollen?" fragte er leise.

Sie schlug die Augen nieder. „Wir empfinden doch kein Unbehagen!"

„Eigentlich wohl nicht, aber —"

Jetzt kniete er vor ihr nieder und legte seine Wange auf ihre Knie.

„Wir könnten viel, alles vergessen."

„Ich war doch seine Frau bisher," sagte sie leise und schnell, ohne die Hände vom Gesicht zu nehmen.

Nun verstand er sie und sah sie schweigend an.

Trotzdem diese Kunde gewaltig in seinem Innern wühlte, wußte er sich zu bezwingen. Standhaftigkeit in den schlimmsten Lagen des Lebens war ihm längst ein erstrebenswertes Ziel gewesen. Was er tun würde, wußte er noch nicht.

Sein ruhiges Dastehen beängstigte sie, jetzt wünschte sie schon, sie hätte nichts gesagt. Um weniger niedrig zu erscheinen, begann sie stockend zu erklären, wie alles gekommen, wie sie sich freigemacht habe.

Das verursachte Weiler eine neue Pein. Aber mitten in diesem schmerzlich-grimmigen Gefühl wallte ein anderes Empfinden zu seiner eigenen Verwunderung plötzlich in ihm empor, etwas von Edelmut und Heldentum. Das Geschehene mußte er hinnehmen, sollte er es in kleinlicher Weise tun? Es kostete ihm sozusagen dieselbe Anstrengung, widerwillig oder edelmütig zu verzeihen; ja, das letztere war wohl noch leichter wegen der eigenen Befriedigung, die es gewährte. Aber Worte fand er noch immer nicht.

Da nahm Prinzeß Gerda die Hände vom Gesicht und sah ihn mit furchtsamen Augen an. Doch alsbald milderte sich ihr starrer Ausdruck; Weiler stürzte sich nicht auf sie, um sie zu zermalmen, er sprach auch keine harten Worte zu ihr, still stand er da und blickte so ernst, fast feierlich. Und nun näherte er sich ihr, ergriff ihre Hand und küßte sie.

In ihm sprach es: Du mußt zeigen, daß es Dir ernst ist mit Deinen Anschauungen von persönlicher Freiheit, sie erwartet etwas Hohes von Dir.

„Ich hatte kein Recht," sagte er ruhig, ihr wollte scheinen kalt.

„Doch, Du hattest es!" erwiderte sie lebhaft.

Er schüttelte den Kopf. „Du bist frei, wirst immer frei sein!"

„Ich will nicht mehr frei sein!" rief sie nun heftig und umklammerte ihn.

Zart legte er den Arm um sie.

„Uns verbindet ja doch etwas Höheres!" sagte er, immer noch in dieser mild-feierlichen Art.

Wie verzückt sah sie ihm in die Augen und nickte ihm zu.

Sie gingen zum Sofa, setzten sich nebeneinander und hielten ihre Hände. Der Prinzessin war es frei und glückselig ums Herz. Da fiel ihr Blick auf den Brief des Vaters, und nun hob sich ihre Brust in tiefem, schwerem Seufzer. Nach einiger Zeit bemerkte Weiler, jetzt wieder in seiner gewohnten bestimmten Sprechweise:

„Es geht doch vorwärts mit einem, trotz allem Leid, oder gerade durch das Leid. All dies dient dazu, die Persönlichkeit zu bilden und zu festigen, und um so brauchbarer wird man fürs Leben."

„So hab ich Dir etwas geben können?" fragte die Prinzessin zärtlich.

„Ja, ich sehe mit schärferen Augen."

„Man sagt aber, die Liebe sei blind?"

„Im ersten Taumel wohl. Doch wenn sie reifer geworden ist, nicht mehr. Jedes Ding bekommt ein anderes Ansehen, es ist eine neue Etappe. Wenn ich nur die Menschen auf der Straße ansehe und über sie nachdenke, merke ich schon die Veränderung. Dann merke ich sie, wenn ich mich philosophischen Betrachtungen hingebe. Es drängt alles zu größerer Bestimmtheit. Es wird ja noch, aber ich fühle, daß es wird. Auf meine Doktorarbeit freue ich mich unter diesen Umständen sehr. Natürlich muß ich dazu erst Ruhe haben. Manchmal kann ich die Zeit garnicht abwarten, dann kommt solch eine Welle von Arbeitslust über mich, daß ich schon gefürchtet habe, sie würde in dieser Kraft nicht wieder kommen. Aber bis jetzt ist sie noch immer wieder gekommen."

Prinzeß Gerda wußte in diesem Augenblick nichts zu erwidern. Sie preßte seine Hand. Du hast ihn zurückgewonnen! Das war der immer wiederkehrende Gedanke in ihr.

„Wir hier zu zweien!" sagte sie innig. „Ist es nicht wie ein Idyll?"

Sie wunderte sich, daß er hierauf nicht antwortete. Da schrak er aus seinen Gedanken empor.

„Ja, recht wie ein Idyll," meinte er nachgiebig, dann saß er wieder schweigend und sinnend da.

Auch die Prinzessin schwieg nun, seine Hand in der ihren haltend und an ihn gelehnt. Von Zeit zu Zeit ein zitterndes Aufseufzen in ihr, wie bei einem Kinde, das lange geweint hat.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Oldenburg. Im Auftrage des Herrn Hotelier **Hilgen** hies. werde ich am

Sonnabend, den 25. April d. Js.,
vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf.,

im gr. Saale der Markthalle hies. folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Klavier, ca. 100 Rohrstühle, ca. 20 Tische, 10 Tischplatten mit Böcken, ca. 200 Bier- und Likörgläser, 1 Brockhaus Konversations-Lexikon, div. sonst. Bücher, 2 Schokoladen-Automaten, 1 Reduzierventil, 1 Luftkessel, 2 Bier-Luftpumpen, 2 Biersäulen mit je 2 Krähnen, 1 Marmorplatte mit 1 Bierkrahn, 1 Zeugrolle, div. Hängelampen, div. sonst. Lampen, 1 Glaskasten, 1 Etagère, div. Garderobenständer, Gardinenkasten, Rouleauxstangen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Zündholzständer, emaill. Kaffeekannen.

Ferner kommen mit zum Verkauf aus der Konkursmasse des Hoteliers Abrahams hieselbst:

940 Flaschen Wein aller Art, Sekt, Cognac, Korn, Rum, Bittern und Liköre,
1 Faß Schnaps,
2 Fässer do. (angebrochen).

Kaufliebhaber wollen sich pünktlich einstellen, da mit dem Verkaufe präzise begonnen wird.

Wilh. Müller, Auktionator,
Kl. Kirchenstr. 42.

Möbelmagazin
von
A. Claussen,
Oldenburg,
Häusingstrasse Nr. 4 am Markt,
empfiehlt sein großes Lager größtenteils
handgearbeiteter Möbel
zu sehr billigen Preisen, wie:

Spiegel mit Aufsatz von 3.50 Mk. an, Sofas von 39 Mk. an, Vertikows von 39,50 Mk. an, Spiegelschränke von 19 Mk. an, Säulentische von 12 Mk. an, Serviertische von 9 Mk. an, Kleiderschränke mit Muschelaufsatz von 27 Mk. an, Tische von 6.50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, große Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 19 Mk. an, Kommoden, Bilder, Gardinenbogen, Rosetten und sämtliche im Haushalt vorkommende Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang.

Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Eversten, den 18. April 1908.

Einem geehrten Publikum von **Eversten und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich vom heutigen Tage ab im Hause meines Vaters, des Wirts **Heinr. Kuhlmann,** als

Sattler u. Polsterer

niedergelassen habe.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Ergebenst
Friedrich Kuhlmann,
Sattler und Polsterer.

Brennabor

Nur **prima Pneumatiks** und **feuerstes Rohmaterial** werden zum besten deutschen Rade „Brennabor" verwendet.

Preisverzeichnis kostenlos.

Vertreter: Robert Kruse u. M. L. Reyersbach

Wie man Männer fesselt.

Dieses **hochaktuelle** Buch von Charlotte von Charoi-Delivreur, welches soeben erschienen, ist von ganz **unschätzbarer** Bedeutung für **Frauen** und **solche** die es werden wollen.
Preis Mk. 3,50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Zu bez. d. d. Firma
L. Laaser & Co., Kom.-Ges., Berlin 35, Friedrichsstr. 196.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's SEIFENPULVER
½ ℔ Paket **15** Pfg.

Sport-Wagen

in größter Auswahl bei
B. Fortmann & Co., Langestr. 21. Achternstr. 65.

Bandwurm mit Kopf

auch **Maden-** und **Spulwürmer,** werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch **„Solitaenia",** garant. unschädl., angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur **„Solitaenia"** echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. frco. Bestandt.: Detann. Granatextr. 10, Embelia 5, arom. Schokol. 30, Ricin. 20. Depot: Hirsch- u. Hof-Apotheke.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

Ziehung am 1. Mai 1908.

Gegen den Verlust bei Auslosung von ca. **Mk. 40.—** übernehmen wir die Versicherung zu einem Prämiensatze von
Mk. 1,10 per Los.

Anmeldungen erbitten wir uns bis **Ende April d. J.**

Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen.

Homöopathie
Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Regelstörung 2c. 2c. behandelt gründlich und gewissenhaft
Frau Dr. Haeseler, Auswärtsbrief. prompt.
Hamburg, Reeperbahn 66. 0
Viele Dankschreiben!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin" nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.
K. Schünemann, Berlin 151, Friedrichstr. 5.

Frauen!

Gegen Einsendung von M. 1.— (auch in Marken) versende ich das Buch: Die Störungen der Blutzirkulation von Dr. med. Lewis. (Prospekt gratis.) **P. Ziervas,** Kalk 306 b. Köln.

Künstliche Zähne
ohne Gaumenplatten, **Kronen u. Plomben** aus Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus Gold.
Brinkmanns Zahnatelier,
— **Oldenburg,** Langestr. 78. —

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M Muscynski. Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Defekte Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. H. Busse, Mottenstraße 8—9.

Lyra-Fahrräder

Präm. mit. gold. Med. 5 Jahre Garant. II. Kat.
Komplett von MARK **53** m. Gummi an bis
zu den **Luxus-** feinsten **Modellen.**
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines neuen
Prachtkataloges
über Lyra-Fahrräder, Radfahrer-Bedarfs- und Sportartikel, Uhren, Waffen, Musiken, Nähmaschinen, Stahl-, Leder- und Luxuswaren.
Lyra-Fahrradwerke
Richard Ladewig
Prenzlau, Postfach Nr. 19

Neu eröffnet!

Selbständiges Dienstmänner- u. Gepäckträger-Bureau
Haarenstr. 4.

Schöne schlanke
Bohnenstangen
hat abzugeben
Joh. Wempe.

Eheleute — Frauen!

Es ist erreicht!
Verl. Sie die sich. Erfindung **„Resorbiteur".**
Im In- u. Ausl. gesetzl. gesch. Kein Gummi, k. Bücher, k. Irrigator. Stück 2 Mk., jahrel. brauchb. m. Gratis-Aufklärung. Nur zu beziehen d. **„Hygia", Postschließfach 33, Oldenburg i. Gr.**
Ferner daselbst f. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.

Zu verk. neues **Plüschsofa.** Näheres Filiale, Langestr. 20.

Wir sind beauftragt, ein auf dem
Bürgerfeld
belegenes fast neues Haus mit 2 Wohnungen und 1 Scheffelsaat großem Grundstück zu verkaufen. Anzahlung 1—2000 Mk.
Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Die Erben der Frau Witwe Behrens zu Delmenhorst wollen erbteilungshalber ihre hierselbst

Schäferstraße 10
(Ecke der Lindenstraße) belegene
Besitzung
mit Antritt zum 1. November 1908 oder früher verkaufen.
Termin zum Verkauf wird angesetzt auf
Freitag, den 24. April 1908,
nachmittags 4 Uhr.
in Frau Schnauers Wirtschaft, Heiligengeiststraße 18a.
Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und in gutem Zustande.
Rud. Meyer & Diekmann.

Atens. Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Elimar Coldewey** zu Großenfiel gehörende, daselbst belegene

Besitzung

soll am
Sonnabend, den 25. April,
nachm. 6 Uhr,
in Springers Gasthause zu Großenfiel zum dritten u. letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Die Besitzung, an der Chaussee in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Großenfiel — Station vor Nordenham — belegen, besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, großem Stall und großen Lagerräumen, einer Heuscheune und ca. 13 Ar Gartengründen. In dem Hause ist seit vielen Jahren Handlung betrieben worden, außerdem in den letzten Jahren ein Fuhrgeschäft u. etwas Landwirtschaft. Die Besitzung eignet sich ihrer Lage und Einrichtung wegen für jedes Unternehmen. Ein in d. Nähe belegener Pachthamm kann ev. mit übernommen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind besonders günstig. Anzahlung gering.

In diesem Termin wird auf jeden Fall der Zuschlag erteilt.
G. Brörken, Rechnungsstllr.

Das zu 2 Läden und 2 Wohnungen eingerichtete Geschäftshaus
Gaststraße Nr. 26
ist zu baldigem Antritt zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können denkbar günstig gestellt werden.
Näheres durch Auktionator H. von Nethen in Seefeld und die Unterzeichneten.
Rud. Meyer & Diekmann

Kommoden
zu sehr billigen Preisen.
Waffenplatz 8.

Billig zu verkaufen mehr. gr. u. kl. **Kleiderschränke,** sehr gut erh. **Waffenpl. 8,** gegenüber der Schulspielplatzmauer.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft.

Varel. Das im Mittelpunkt der Stadt — am Schloßplatz — belegene, sehr freguente Gasthaus
Hof von Oldenburg
ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das in bestem baulichen Stande befindliche Gebäude enthält, außer den Wohnräumen, große Gast-, Versammlungs- u. viele Logis-Zimmer, sowie schönen Saal u. bequemen Aufspann bietende geräumige Stallung.

Jede gewünschte Auskunft erteile gern.
W. Büppelmann, Rechtsllr.

Jaderberg.

Halte mein **großes Lager in Fahrrädern,** Nähmaschin., deren Ersatz- u. **Zubehörteile** bestens empfohl. Preise äußerst **niedrig.**
Ferner empfehle:
Oefen, Sparherde, Kesselherde, Dezimalwagen und Gewichte, **Wasch-** und Wringmaschinen, Zeugrollen, **Geldschränke** usw.
J. Hagenstede.
Fernsprecher Nr. 6.

Wegen anderweitigen Ankaufs ist unser in gutem baulichen Zustande befindliches Haus,
Lindenstraße 66,
bestehend aus
Wohnhaus und großen hellen Werkstallräumen,
mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.
Dasselbe paßt wegen seiner Lage und Einrichtung
für jeden Handwerksbetrieb.
Julius Lambrecht & Sohn, Hofsteindruckerei.

Vom 1. Mai ab erteile ich in **Oldenburg**
Einzelunterricht
in der einfachen und doppelten Buchführung, Korrespondenz, Wechselkunde, kaufm. Rechnen, sowie allen sonstigen Fächern der Comptoir-Kunde. Holländische Sprache.
Gründliche Ausbildung, mäßiges Honorar.
Anmeldungen erbitte schon jetzt.
Reinh. Bolten,
Buchhalter und Bücherrevisor.
Varel i. O.

Ein schöner bequemer
Lehnsessel
mit Plüschbezug billig zu verkaufen. **Waffenplatz 8.**

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

Ziehung am 1. Mai 1908.

Gegen die Auslosung mit Kursverlust von 40 ℳ pro Stück übernehmen wir die Versicherung zum Satze von
Mk. 1,10
für jedes Los.

C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Uebernehme noch sämtliche vorkommende **Gartenarbeit.**
Hinrich Köster, Bürgerfelde,
3. Feldstraße 7.

Zweifam.-Wohnhaus
umständeh. billig z. verkauf., fast neu, mit großem Obst- u. Gemüsegarten (3 Scheffel-Saat) nahe der Stadt.
Näheres Ackerstraße 32.

Landesbibliothek Oldenburg

Schulkleider für Mädchen in allen Größen, aus guten Stoffen, solide gearbeitet.

Schulanzüge **für Knaben in allen Größen.**

Englische Norfolk-Anzüge, Kieler Matrosen-Anzüge, Professor Jaegersche Strickanzüge (Original Jaeger).

Schulpyjacks u. Capes in allen Größen.

Schulschürzen in schwarz und bunt, eigenes Fabrikat.

Schulstrümpfe Germania, mit Doppelknie, doppelten Fersen und Spitzen, extra schweres Kammgarn in schwarz und braun, garantiert haltbarster Strumpf, reine Wolle.

Schulmützen für Mädchen.

Kinderkragen und Kinder-Schlipse.

Theodor Meyer.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Volkstümliche Vortragskurse.

Schlussvortrag

des Herrn Professor **Wempe**

heute Donnerstag, abends 9 Uhr,

im Doodtschen Saale.

Thema:

Elektrizität und Radium.

Entree 20 Pfg. Der Ausschuß.

Verkauf zurückgesetzter Tapeten.

Ich habe ca. 500 Muster, worunter Reste von 6 bis 30 Rollen ganz moderner Tapeten, im Preise

ganz bedeutend ermässigt

und zum Ausverkauf gestellt.

Max Ullmann.

(Ed. Schauenburg Nachf.)

Große Posten bunte Herren-Oberhemden

3.75, 4.25, 5.00, 6.50.

Oberhemden mit glatten u. Piqué-Einsätzen, mit u. ohne Manschetten.

Einsätze u. Manschetten werden an ältere Oberhemde angesetzt.

Neuheiten in Kragen u. Manschetten aus bestem englischen Leinen gearbeitet.

Neuheiten in Bindern, Schlipsen und Krawatten.

Herren-Taschentücher, Socken, Hosenträger.

Herren-Tag- und Nachthemden.

Herren-Unterziehzeuge.

Theodor Meyer

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die diesjährige öffentliche

Ausstellung der Schülerzeichnungen sowie anderer Schülerarbeiten der Fortbildungsschulen

findet

Sonntag, den 26. April,

in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Gebäude der Fortbildungsschule, **Wallstraße 14,** statt.

Alle Freunde der Schule, insbesondere die Eltern und Lehrherren der Schüler, werden zum Besuche dieser Ausstellung eingeladen.

Elsfleth.

Ein in Nordenham belegener Bauplatz für eine zu errichtende

Gastwirtschaft

ist preiswert durch mich zu verkaufen.

Chr. Schröder, Aukt.

Zu vert. eine **Singer-Nähmaschine.** Cloppenburgerstr. 37.

Zu kaufen gesucht:

Gartenlaube 1853/54, 1870/71.
Gesellschafter 1862, 63, 66, 67, 69, 74, 84.
Halem, Gesch. v. Oldenburg, Bd. 3.
Sagen u. Nov. Oldenburg, Hft. 2/5.
Ben Saba's Melodien.
Stahr, Theaterschau, Bd. 1, 2.
Alles v. **Strackerjan.**
Hamelmann & Winkelmann, Chronik v. Oldenburg.
Enno Bültmann, Langestraße 1.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ergiebt bei leichter Handhabung, durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche. Oberhemden, Kragen und Manschetten werden prachtvoll.

Packete: 1/4 Kilo. 25 Pfg. 1/2 Kilo. 50 Pfg.

2 1/2 Kilo-Packung billiger.

Zu haben in den meisten **Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften.**

Frauenleiden

Störungen, Rat, sichere Hilfe.
Frau Kuith, Hebamme, **Berlin,** Kraustr. 47, Stfl. 1, r.

Kaufe frische Eier.

H. Hobjesiesken, Geflügelhof, **Rastede.**

Immobilverkauf.

Die Erben des Rentners **Brahms** hierselbst lassen erbteilungshalber ihre

Westerstr. Nr. 12

belegene **Besitzung** mit Antritt zum 1. November 1908 oder früher verkaufen.

Termin zum öffentlichen Verkauf ist angesetzt auf

Mittwoch, 29. April 1908

nachm. 6 Uhr,

in H. v. Seggerns Gastwirtschaft hierselbst, Ofenerstraße Nr. 21.

Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet.

Der vorhandene große Garten eignet sich der Front nach der Westerstraße wegen vorzüglich zu Bauplätzen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Nordermoor. Alle, welche noch Forderungen an weil. Frau **Witwe Hashagen, Nordermoor,** haben, wollen Rechnung bei mir einsenden bis zum 1. Mai dieses Jahres. Diejenigen, welche noch schulden, wollen bis dann Zahlung leisten.

Heinrich Hashagen.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. April d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Gasthause zu Bürgerfelde:

2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel- und 1 Glasschrank, 6 Stühle mit rot. Plüsch, 1 Sofatisch, 4 kl. Tische, 2 Nähmaschinen, 1 Damen-Fahrrad, 1 Regulator, 2 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Borte mit Nippsachen, 2 Landschaftsbilder, 1 Teppich, 1 Photographieständer und 1 goldene Damen-Uhr mit Kette

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. In Gastwirt **G. Meyer** in **Neusüdende** Auktion am **nächsten Dienstag,** 28. April, nachm., läßt **Fr. Gerdes** das, wegen ihn betroffenen Brandunglücks mitverkaufen:

1 schwere **tied. Kuh,**
1 junge **tied. Kuh,** Anf. Juni kalbend,
2 Ziegen,
1 Staubmühle u. 1 Dezimalwage. **Degen.**

Weiße Kropftauben zu verk. Weskampstr. 13.

— Goldene — und silberne Taschenuhren

Uhren

— Goldene — und silberne Taschenuhren

Regulateure u. Freischwinger

— — Mehrjährige schriftliche Garantie für guten Gang. — —

Goldwaren

als: **Broschen, Ohrringe, Armbänder, Knöpfe** usw.

Echt goldene Freundschafts- u. Trauringe.

Grosse Auswahl in Uhrketten.

— Reparaturwerkstatt für Uhren und Schmucksachen. —

Aug. Schmidt, Uhrmacher,

Oldenburg. Langestr. 83.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wiefelstede. Handelsmann **Joh. Eilers** aus Aschwege läßt am

Sonnabend, 2. Mai,

nachm. 3 Uhr anfangend,

bei **Eilers Gasthause hiers.:**

30 bis 40 ostfriesische Schaflämmer, 25 bis 30 Ferkel,

6—8 Wochen alt,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Bröse, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **24. April d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hiers.:

I. 12 Sofas, 2 Sessel, 7 Polsterstühle, 3 Sofatische, 1 Kaffeetisch, 1 Serviertisch, 1 Nipptisch, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 4 Spiegel, 14 Bilder, 1 Regulator, 1 Sofaberte, 2 Roleen, 1 Gestell mit Borte, 1 Tafeluhr mit Kuppel, 1 Kronleuchter, 1 Teppich, 1 Nähkasten, 36 Nippsachen, 1 gepolsterte Bank, 3 Kleiderschränke, 2 Warenschränke, 2 Kommoden, 2 Vertikows, 1 stummer Diener, 2 Hobelbänke, 1 Bettstelle, 1 Glasschrank, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Chaiselongue, 1 Spiegelschrank, 3 Nähmaschinen, 24 Kasten mit Schlipsen u. 1 Partie Damen- und Herrenhandschuhe,

II. 2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spiegeltisch, 29 garnierte und 33 ungarnierte Damen-Winterhüte, 6 Puppenhüte, 46 Federn, 90 Bindeschlipse, 94 m Band und 7 Schleier

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Haus.

Beamter sucht zum bel. Antritt **Haus zu kaufen,** im Preise bis 15 000 Mk. Offert. u. V. 334 Filiale, Langestr. 20, erb.

Bettstellen, Matratzen, allerfertigung, billig gegen bar zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Theodor Meyer

Solide

Betten,
Federn und Daunen,
Inlitte u. Daunenköper,
Leinen und Halbleinen,
Damaste u. Bettsatins,
Steppdecken und Ueberschlaglaken,
Bettdecken und Kissenbezüge,
Tischtücher und Servietten,
Gardinendecken,
Handtücher und Küchentücher.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hemdentuche, Rohnessel, Köpernessel, Flanelle, Cattune, Mousseline, Piqués, echt indigo-Satin-Augusta, Kleiderleinen, Borden-Waschstoffe, Zephyre, Sportflanelle und **bedruckte Parchende,** weiße **gestickte** und gestreifte Mulle und echt indische Mulle.

Schürzenstoffe.

Theodor Meyer

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. April d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Gasthause zu Bürgerfelde:

2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel- und 1 Glasschrank, 6 Stühle mit rot. Plüsch, 1 Sofatisch, 4 kl. Tische, 2 Nähmaschinen, 1 Damen-Fahrrad, 1 Regulator, 2 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Borte mit Nippsachen, 2 Landschaftsbilder, 1 Teppich, 1 Photographieständer und 1 goldene Damen-Uhr mit Kette

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. In Gastwirt **G. Meyer** in **Neusüdende** Auktion am **nächsten Dienstag,** 28. April, nachm., läßt **Fr. Gerdes** das, wegen ihn betroffenen Brandunglücks mitverkaufen:

1 schwere **tied. Kuh,**
1 junge **tied. Kuh,** Anf. Juni kalbend,
2 Ziegen,
1 Staubmühle u. 1 Dezimalwage. **Degen.**

Weiße Kropftauben zu verk. Weskampstr. 13.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage
der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 17. Oldenburg, Donnerstag, den 23. April 1908. IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Erkrankungen der Tiere auf der Weide. — Blumenzucht. — Kleine Mitteilungen.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 26. April.

Die Witterung der letzten Woche

brachte neben einigen trockenen Tagen mit Ostwind auch in zwei Tagen reichlich Niederschläge, am Ostermorgen sogar solche in Form von Schnee, so daß man tatsächlich sagen konnte: Grüne Weihnachten — weiße Ostern. „Doch die Sonne duldet nichts Weißes" sagt Goethe in Faust, und so ist denn der Schnee auch in unserem Flachlande rasch wieder verschwunden. Die Niederschläge sind noch immer sehr notwendig, wenngleich sie auf niedrig gelegenem Lande etwas ungelegen kommen und die Bestellung stören. Mit letzterer sind wir nicht voran, sondern zurück. Der meiste Hafer ist jedoch schon in der Erde. Mit den Kartoffeln hat es so große Eile nicht, da namentlich auf den kälteren Bodenarten es dann erst Zeit zum Legen der Knollen ist, wenn derselbe genügend durchgewärmt ist. So ist in diesem Jahre nicht zu früh mit dem Pflanzen der Kartoffeln zu beginnen, da es sonst leicht sich ereignen kann, daß die Kartoffeln im Boden faulen. Wenn Anfangs bis Mitte Mai die Kartoffeln nicht auflaufen, so ist leichtes Aufeggen das beste Mittel.

Ueber den genossenschaftlichen Eierverkauf

schreibt Zollikofer-Hannover in der D. landw. Gen.-Pr.:

Nach den in der Provinz Hannover gemachten Erfahrungen kommen fast durchweg die Eierverkaufsgenossenschaften, die auch den Winter hindurch einigermaßen gute Eierlieferungen an den Markt bringen, auf die höchsten Jahresdurchschnittspreise, unter der Voraussetzung natürlich, daß die anderen Bedingungen zur erfolgreichen Durchführung des genossenschaftlichen Eierverkaufes erfüllt werden, während andere Genossenschaften, die allzugeringe Eiermengen in den Wintermonaten zur Ablieferung bringen, oder in der Zeit der schlechtesten Legmonate die Lieferungen vielleicht ganz einstellen, einen viel niedrigeren Jahresdurchschnittspreis erzielen. Der zwar oft sehr hohe Preis, der für die Wintereier und namentlich für die in den Monaten November bis Januar gelieferten Eier bezahlt wird, gibt den Ausschlag allein nicht, da auch bei verhältnismäßig guter Wintereierproduktion die Ablieferungen im Winter doch weit zurückstehen hinter den Eiermengen, die im Frühjahr und im Sommer zum Versand kommen.

Es hat sich eben gezeigt, daß die Eierverkaufsgenossenschaften, die einigermaßen gute Winterlieferungen durchhalten können, sich fast stets auch die besten Abnehmer sichern. In den letzten Jahren ist es gelungen, das Absatzgebiet der Genossenschaftseier stets zu erweitern, wobei aber für die hannoverschen Eier in Hamburg und im Rheinland immer die höchsten Preise erzielt werden. Eine Reihe von größeren Abnehmern, die früher auf die Genossenschaftseier keinen besonderen Wert legten, bevorzugen heute die Lieferungen der Genossenschaften gegenüber den Lieferungen der ländlichen Eierverkäufer. Alle in den letzten Jahren gewonnenen neuen größeren Abnehmer stellen aber zur Bedingung, daß die Genossenschaften auch den Winter hindurch einigermaßen gute Eierlieferungen durchhalten. Dabei werden von den Abnehmern für die Wintereier sehr gute Preise geboten, wobei dann den Genossenschaften auch in Aussicht gestellt wird, daß sie bei den größeren Anlieferungen in der guten Legezeit befriedigende Preise erhalten. Solche Genossenschaften, die bei den Winterlieferungen versagen, haben meist große Schwierigkeiten, die starke Frühjahrsproduktion zu lohnenden Preisen unterzubringen. Denn wenn ein Abnehmer von einer Genossenschaft im Winter erst einmal im Stich gelassen worden ist, dann nimmt der Abnehmer auch die Frühjahrs- und Sommerproduktion nicht an. Ohne daß Verträge gemacht worden sind, hat sich zwischen den gut und reell arbeitenden und im Winter liefernden Genossenschaften ein ganz befriedigendes Verhältnis mit den Abnehmern entwickelt.

Zur Sicherung recht guter Abnehmer müssen danach die Eierverkaufsgenossenschaften tunlichst auf Steigerung der Winterproduktion hinwirken. Daß sich hierbei recht befriedigende Ergebnisse erzielen lassen, das zeigt sich in den verhältnismäßig guten und gegen früher viel besseren Winterlieferungen bei einer Reihe von hannoverschen Eierverkaufsgenossenschaften, so u. a. bei den Genossenschaften Bawinkel, Oldendorf, Wettrup, Bohmte, Glandorf, Wittingen, Schledehausen, Lintorf-Barkhausen.

Eines der wichtigsten Mittel zur Erzielung einer befriedigenden Wintereierproduktion besteht in der Durchführung von Frühbruten und ferner nach den in der Provinz Hannover gemachten Erfahrungen auch darin, daß man neben den Frühbruten auch noch einige auf verschiedene Zeit verteilte mittelfrühe Bruten zur Durchführung bringt. Die ersten Bruten sollten Mitte bis Ende März gesetzt werden, wonach dann noch im April und Mai einige Bruten folgen können. Namentlich bei den Frühbruten im März ist das Risiko am größten, was jedoch keinen Geflügelzüchter abhalten sollte, es trotzdem neben den April- und Maibruten auch mit der Märzbrut zu versuchen. Wenn dann die Aufzucht der Jungtiere gut gelingt und den Tieren später auch eine zweckmäßige Fütterung und Pflege zuteil wird, dann kann man ziemlich sicher darauf rechnen, daß man auch während der schlechten Legezeit vom Oktober und November ab bis Januar wenigstens einigermaßen befriedigende Eiererträge erzielt.

Ueber den Einfluß der Rübenfütterung auf die Butter-Qualität

hat Prof. Dr. Weigmann eingehende Untersuchungen angestellt, über deren Ergebnisse bezw. Nutzwendung auf die Praxis die Illustrierte Landwirtschaftliche Zeitung u. a. nachstehendes berichtet: „So kommt Weigmann nun zum Schluß, daß der Rübengeschmack der Butter durch eine Kombination eines der frisch gewonnenen Rübenmilch eigenen besonderen Aromas und andererseits des von hauptsächlich koliartigen Pseudomonaden hervorgerufenen Steckrübengeschmackes (Pencillum brevicaule und Actinomyces odorifer) zustande kommt. Weiter ist es Weigmann auch gelungen nachzuweisen, daß solche Kolibakterien, die Rübengeschmack verursachen, auch auf Hafer, Gerste, Mais und Spörgel vorkommen. Damit ist die Frage, wie der Autor selbst betont, noch nicht restlos gelöst, aber wir sind offensichtlich einen großen Schritt weiter gekommen. In der Meierei hat man durch das Pasteurisieren und die Rahmsäurung den Rübengeschmack der Butter überaus wirksam bekämpft, ja man kann sagen, geradezu unschädlich gemacht. Der Schwerpunkt der ganzen Frage liegt heute vielmehr darin, daß man Uebelstände verhindern muß, wenn einmal kleine Unachtsamkeiten oder wirkliche Fehler vorkommen, die die Wirkung des Pasteurisierens und der Säuerung mehr oder weniger wieder ausgleichen. Daher wird eine genaue Kenntnis der ganzen komplizierten Angelegenheit unabweislich, weil man sonst ja immer einmal, wenigstens zeitweise, unter solch unliebsamen Erscheinungen zu leiden haben kann. Die Tatsache, daß der charakteristische Rübengeschmack auch auftreten kann, wenn Rüben überhaupt nachweislich nicht gefüttert werden, muß nun im Verein mit den Kenntnissen, die wir heute von der Sache haben, in der Weise praktischen Ausdruck finden, daß die strengen statutarischen Bestimmungen betr. des Verbots der Rübenfütterung revidiert werden. Sie sind nicht mehr zeitgemäß und hemmen den Betrieb der Ackerwirtschaft. Es ist ganz außer Zweifel, daß die Milchproduktion durch die Rübenfütterung verbilligt und vergrößert werden kann. In einer Zeit wie der unserigen, wo man uns eine Menge Dinge auferlegt, um die Milch hygienisch vollwertiger zu machen, Dinge, die alle viel Geld kosten, ist ein planvolles Streben nach Verbilligung der Milcherzeugung nicht nur verständlich, sondern geradezu Pflicht. Die praktische Erfahrung und die Wissenschaft haben nun ergeben, daß es sich bei diesem Fehler um bakterielle Ursachen handelt, und die Mittel, die Wirkungen der Bakterien auszuschalten, sind heute als gegeben zu betrachten, wenn anders man auch im Stall mit der gebotenen Vorsicht arbeitet. Aus diesem Bewußtsein heraus müssen wir der Rübenfütterung heute auch für unser Milchvieh besondere Aufmerksamkeit schenken."

Zur Vernichtung von Tierkadavern

schreibt Rittergutsbesitzer Oekonomierat Vibrans-Wendhausen in den „Mitteil. der D. Landw.-Gesellsch.":

Meine Tätigkeit als Richter bei dem Preisausschreiben für zweckmäßigste Verwertung und Vernichtung von Tierkadavern sowie Abdeckereiabfällen im Jahre 1897 und 1906/07 hat in mir wieder die Erinnerung an ein Verfahren wachgerufen, das ich vom Jahre 1864 ab in Uefingen mehrfach zur Anwendung gebracht.

Ich hatte u. a. in Uefingen und Sauingen auch den Pfarracker gepachtet. Die zu einer gemeinsamen Pfarre gehörigen Aecker waren bei der Verkoppelung an den Grenzen zusammengelegt. Als ich im ersten Jahre der Pachtzeit auf diesen Aeckern und Wiesen Hammel hüten ließ, fielen verschiedene Tiere an Milzbrand.

Mein alter Hofmeister versicherte mir, daß bei den früheren Pächtern dieser Aecker schon dieselbe Erscheinung eingetreten sei. Er teilte mir auch gleichzeitig mit, daß in früheren Jahren sehr oft Milzbrand in beiden Ortschaften vorgekommen, die gefallenen Tiere stets auf der Grenze zwischen beiden Ortschaften beigescharrt seien. Von einer Desinfektion durch Kalk wird wohl damals keine Rede gewesen sein.

Da es mir sehr unwahrscheinlich erschien, daß von den seinerzeit vor 10 und 20 Jahren, also jetzt vor 40—50 Jahren, dort eingescharrten Tieren eine Verbreitung des Milzbrandes noch ausgehen könne, so teilte ich meine Bedenken dem Tierarzt mit, der mir bestätigte, daß das nach seinen Ansichten und nach neuen Forschungen sehr wohl möglich sein könne, da Milzbrandsporen unbegrenzte Haltbarkeit hätten.

Selbstverständlich wurde die Pfarrwiese nicht mehr gehütet, aber ab und zu kamen dennoch Fälle vor, und zwar einer sehr beweisend für die Unzerstörbarkeit der Milzbrandsporen, als hinter dem Uefinger Gutshofe leider eine Stelle mit Hammeln gehütet wurde, auf welcher in früheren Jahren nachweisbar Tierkadaver beigescharrt waren.

Der Transport der gefallenen Tiere nach der Abdeckerei erschien mir bei der Dauerhaftigkeit der Milzbrandsporen auf dem mehr als unzureichenden Schinderkarren (zweirädriger Karren) des Abdeckereibesitzers zu ungenügend, und nach meiner Ansicht mußten verloren gehende Flüssigkeiten aus den natürlichen Oeffnungen entschieden zur Verbreitung der Seuche beitragen. Ich nahm daher Bedacht, eine geeignete Vernichtung der Kadaver selbst vorzunehmen, und zwar, indem ich dieselben in einer Grube mit Aetzkalkpulver bestreute und solche dann verschloß.

Als mir aber einmal in der Nacht ein an Milzbrand tags zuvor gefallener Ochse aus solcher Grube entwendet war, beschloß ich, derartige Tiere durch Verbrennen oder durch Säure zu vernichten.

Das Verbrennen machte große Weiterungen, und ich entschloß mich daher kurzerhand, mir eine mit Gips und Ziegelsteinen ausgemauerte Grube herzustellen, wie solche damals zur Herstellung von Superphosphat benutzt wurden, rd. 2½ m lang und 0,80 m hoch. In diese Grube ließ ich den Kadaver werfen und begoß ihn mit 50grädiger Schwefelsäure.

Nach einiger Zeit war der Kadaver vollständig aufgelöst. Etwas Fett schwamm oben auf der Lösung, das abgefüllt und durch mehrfaches Waschen entsäuert wurde. Zu der Lösung des Kadavers setzte ich eine entsprechende Menge Knochenkohlenschlamm und stellte damit ein stickstoffhaltiges Superphosphat her.

Auf dieses Verfahren machte ich bereits 1897 in meinem der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erstatteten Berichte über den Befund der damals um den Preis sich bewerbenden Anstalten aufmerksam, und da ich bei den jetzigen Prüfungsreisen die Unzulänglichkeit des Transportes gefallener Tiere, wie die dem Vernichtungsverfahren anhaftenden Mängel und besonders die, infolge unzureichender Rentabilität, dem Verfahren anhaftenden Schattenseiten bis ins Tz kennen gelernt, so entschloß ich mich, das von mir mit Erfolg angewendete Verfahren zu veröffentlichen. Ich werde in meinem Vorhaben besonders dadurch bestärkt, daß mein Verfahren bei der geringen Aufwendung der Kosten für Beschaffung von Schwefelsäure eine wesentlich bessere Rente verspricht, als das teure Verfahren der Vernichtung mit hochgespanntem Dampf, umsomehr, als das erhaltene Kadavermehl als Futtermittel bei aller Vorsicht doch immerhin nicht einwandsfrei sein dürfte. Ebenso dürfte die Vernichtung der Konfiskate in Schlachthäusern durch Schwefelsäure sehr billig und empfehlenswert sein.

Ein von mir jetzt wieder aufgenommener Versuch mit 1 kg Pferdefleisch in 900 g 50grädiger Schwefelsäure hat, nach Professor Stutzer, in der Lösung 38 g Stickstoff ergeben, davon 15 g als Ammoniak. Da die Schwefelsäure, nachdem sie das Kadavefleisch und die Knochen aufgelöst hat, dazu dient, mit irgend einem Phosphat ein Superphosphat zu bilden, so braucht solche gar nicht berechnet zu werden, und es kommen daher nur die Zinsen der Anlage und der Arbeitslohn als Kosten zur Berechnung. Die Rente dürfte, da 1000 kg Kadaver, außer dem Betrage für Fett, 88 kg Stickstoff zu je 1,20 ℳ gleich 45,60 ℳ Stickstoff liefern, größer sein, als die der jetzt bestehenden Vernichtungsanstalten, welche nach meinem Dafürhalten nur dann rentabel sind, wenn der Leiter gleichzeitig Besitzer und mit einem besseren Tagelohne zufrieden ist.

Die größte Sicherheit gegen Verschleppung der Seuchen ist mit dem Schwefelsäure-Verfahren gegeben, mindestens ebenso groß, wie sie durch Verbrennung zu schaffen sein dürfte; aber es ist rentabler als diese, weil bei einer Verbrennung nichts übrig bleibt, als etwas unlöslicher phosphorsaurer Kalk. Ich will noch darauf aufmerksam machen, daß bei gewöhnlicher Temperatur die Aufschließung der Kadaversubstanz in Schwefelsäure 8 Tage dauert; soll solche schneller vor sich gehen, so ist es notwendig, die Säure anzuwärmen. Der Preis der 50grädigen Schwefelsäure ist in den fiskalischen Werken zu Oker 1,80 ℳ für 100 kg ohne Ballon.

Obgleich für Oldenburg die Sache erledigt ist, hielten wir es doch für notwendig und nützlich, diesen wertvollen Beitrag hier zu veröffentlichen. Die Gruben, welche mit Schwefelsäure in Berührung kommen, dürfen nicht zementiert sein, sondern das Bindematerial muß Gips, d. h. schwefelsaures Calcium, sein.

Ueber minderwertiges Thomasmehl,

welches zu Zeiten der Knappheit dieses Artikels auf den Markt geworfen wird, wird eine Warnung vor Ankauf von der Landw. Kontrollstation Insterburg erlassen, welche lautet:

„Das in Frage stehende Thomasmehl wird nach mir gewordenen Mitteilungen unter folgender sogenannter Garantie in den Handel gebracht:

Thomasphosphatmehl:
80 bis 85 Prozent zitratlöslich,
35 bis 40 Prozent Kalk,
70 bis 75 Prozent Feinmehl,
16 resp. 18 Prozent.

Bei flüchtigem Durchlesen vorstehender Garantie könnte man glauben, daß die 16 resp. 18 Prozent sich auf Gesamtphosphorsäure beziehen sollten und dementsprechend die Zitratlöslichkeit 80 bis 85 Prozent betrüge. In Wirklichkeit, es mag dies ausdrücklich betont werden, stehen jedoch nur die Zahlen 16 und 18 in der Garantie, ohne irgend welche Angabe, was diese eigentlich bedeuten, und die Verkäufer dieser Ware haben dieses auch in kluger Absicht und in voller Berechnung der Verhältnisse getan. Wir haben eine größere Anzahl derartiger Präparate hierselbst zur Nachunter-

Landesbibliothek Oldenburg

suchung gehabt und folgenden Gehalt an Gesamtphosphorsäure gefunden: 2,83 Prozent, 1,98 Prozent, 1,82 Prozent, 3,20 Prozent, 1,31 Prozent nur Spuren. Wie hieraus ersichtlich, haben wir es mit einer Schundware zu tun, die überhaupt nicht als Thomasmehl anzusprechen ist und dementsprechend auch nicht gehandelt werden sollte. Der Preis dieser Ware stellt sich pro Zentner auf etwa 1,75—2 *M*. Es soll nach mir weiter gewordenen Mitteilungen ungefähr ein Posten von 550 Tonnen zu je 20 Zentner = 11 000 Zentner angekommen sein. Der Verkaufspreis der Ware beträgt rund 2 *M*, so daß dieses also für unsere einheimische Landwirtschaft einen Schaden von etwa 20 000 *M* bedeuten würde. Ich glaube nun auch weiter aus gewissen Anzeichen schließen zu müssen, daß diese Ware nicht in größeren Mengen, also waggonweise, vertrieben werden soll, wo ja doch gewöhnlich eine Nachuntersuchung stattfindet resp. leicht stattfinden kann, sondern es sollen hier wohl in erster Linie unsere kleinen Landwirte damit beglückt werden, die ihren geringeren Bedarf vielfach von kleineren Zwischenhändlern beziehen und sich mit der ihnen gegebenen Garantie begnügen, ohne nachuntersuchen zu lassen."

Die Steuererklärungen

müssen wieder ausgefüllt werden. Wer nur Schulden anzumelden hat, muß das dafür gedruckte Formular benutzen, sonst ist die ganze Anmeldung umsonst gewesen und wird nicht anerkannt. Ebenso ist es wichtig, daß a m S c h l u s s e alle Formulare unterschrieben sind, da sie sonst für ungültig erklärt werden. Da in drei Jahren das große Formular, Muster Nr. 7, nicht wieder auszufüllen ist und es sich also diesmal um möglichst genaue Angaben handelt, so sei auf folgendes hingewiesen: Bei Kapitalvermögen ist der auf die Wertpapiere lautende Betrag zunächst einzutragen, dann der Kurswert, d. h. der augenblickliche Handelswert, den man aus den Zeitungen ersieht, der Zinsfuß und die Jahreszinsen. Dasselbe ist bei Wertpapieren mit Dividendenertrag (Aktien usw.) der Fall. Bei dem übrigen Kapitalvermögen und den Barbeständen sind die einzelnen Forderungen getrennt mit dem Zinsfuß anzugeben. Wo letzterer beweglich ist, muß der mutmaßliche Betrag für das Steuerjahr angerechnet werden. Man nimmt immer die Erträge des letzten Jahres als Maßstab an.

Unter V i e h b e s t a n d ist am besten auch der Wert desselben einzutragen, wobei D u r c h s c h n i t t s w e r t e zu rechnen sind. Bei Arbeitspferden gibt man in Bemerkungen Alter bezw. Rasse an, z. B. 6jähr. Litauer. Beim Rindvieh rechnet man Kälber bis zu 10 Monat, Rinder reichlich ein Jahr älter bis 2 Jahre. Quenen sind solche Tiere, welche zum erstenmale s i c h t b a r tragend sind. Bei Schweinen gibt man unter Ferkel das Alter derselben an. Ueberall rechnet man Durchschnittspreise, wo nicht gerade das Tier einen besonderen Preis als Zuchttier bedingt. Es hat keinen Zweck, die Preise besonders niedrig zu setzen, da die Vermögenssteuer keine drückende ist. Dagegen ist die Feststellung des Wirtschaftsreinertrages, den man nur unter Zuhilfenahme einer geordneten Buchführung ermitteln kann, von allergrößter Bedeutung.

Bei Holzungsflächen gibt man nur diejenigen Flächen an, die schon eingeschätzt, also im Alter schon vorangeschritten sind. In vielen Fällen stimmen die Kataster nicht, da manche Flächen in letzter Zeit abgeholzt und zu Ackerland umgewandelt wurden. Manche Flächen sind allerdings noch gar nicht wieder aufgeforstet und liegen brach da.

Es wird nochmals auf den Wert der Lebensversicherung hingewiesen. Ein Prämienbetrag bis zu 300 *M* ist vom Jahreseinkommen abziehbar. Die Lebensversicherung muß indes auf den Betriebsleiter abgeschlossen sein. Bei Kapitalschulden und Schuldzinsen ist das Formular leicht auszufüllen. Bei 2, dauernde private Lasten, welche auf einem Rechtsgrunde beruhen, kommen die Ordinargefälle, welche als Schuldzinsen anzusehen sind, in Betracht. Gläubiger ist der oldenb. Staat. Ferner kommen in Betracht Erbpacht, Zehnt-, Weinkaufsgelder. In den meisten Fällen ist dies im letzten Jahre nicht richtig ausgefüllt und daher nicht berücksichtigt worden.

Direkte Staatssteuern sind sogenannte Realabgaben. Die Einkommensteuer ist nicht abziehbar, wohl die Vermögenssteuer. Direkte Kommunalabgaben sind Gemeinde-, Kirchen-, Schulumlagen, Armengeld. Auch Deich- und Sielslasten gehören hierher. Es folgen Beiträge zur Landwirtschafts-, Handelskammer usw., zu Krankenkassen, zur r e i c h s g e s e t z l i c h e n Unfallversicherung (nicht private Versicherung), desgl. Invalidenversicherung, Prämien für Feuer-, Hagel-, Vieh- und Sachversicherung, Haftpflichtversicherung und Brandkassengeld; endlich Beiträge zu Wasserbaugenossenschaften, soweit es sich nicht um Abtragung von Schulden handelt. Zuletzt können die Steuerpflichtigen noch Angaben machen, welche geeignet sind, daß eine Ermäßigung des Steuersatzes eintreten kann, z. B. drückende Verschuldung, Unterhaltung altersschwacher und hilfsbedürftiger Eltern, dauernde Krankheiten in der Familie, sonstige Unglücksfälle usw. Und zu allerletzt vergesse man die Unterschrift nicht, denn sonst war alles umsonst. Die Strafe folgt auf dem Fuße nach.

Von den Schädlingen,

die sich bemerkbar machen, ist bereits der K o h l - E r d f l o h zu nennen, doch hält ihn die rauhe Witterung davon ab, sein Zerstörungswerk zu beginnen. Als bestes Gegenmittel hat sich wiederholtes Bestäuben mit Thomasmehl bewährt. Ferner haben in diesem Jahre die Stachelbeerblattwespen sich überall in Masse gezeigt. Die aus den Eiern geschlüpften Raupen müssen baldigst durch Abschütteln vernichtet werden, event. ist auch ein Bespritzen mit g e r i n g prozentiger Karbolneumlösung angebracht.

Gegen das Aufpicken des Kohlsamens und ähnlicher Saaten schützt man sich, wenn man den Samen mit geringen Mengen roter Mennige anmengt und aussät. Sägekaff streut man vielfach über Erbsen und Kohlbeete. Es hält Vögel und Erdfloh ab, wohl deswegen, weil die Sägespäne spitzig und daher den Tieren unangenehm sind.

Die Kiefernschütte

macht sich durchweg in diesem Jahre bis jetzt nicht so bemerkbar, weil hin und wieder Niederschläge gefallen sind.

Die Erkrankungen der Tiere auf der Weide

waren Gegenstand eines Vortrages von Prof. Dr. Pusch-Dresden bei dem ersten Weidekursus in Leipzig. Aus den Ausführungen heben wir diejenigen über Lungenwurmseuche nach der „Sächs. landwirtschaftl. Zeitschrift" besonders hervor. Die Lungenwurmseuche wird verursacht durch einen kleinen, weißlich-gelben Fadenwurm, der in die Luftwege der Tiere eindringt, sich hier stark vermehrt und durch Reizung und Verstopfung der Luftröhrenäste die Krankheitserscheinungen hervorruft. Diese bestehen in einem starken Hustenreiz, verbunden mit Durchfall, sowie in langsamer Entkräftung und Abmagerung der Tiere, die schließlich zum Tode durch Entkräftung, oder auch durch Ersticken führt. Von Lungenwürmern befallen werden in erster Linie Schafe, dann Rinder, Schweine und häufig auch Ziegen. Wesentlich mehr als bei den Rindern wird die Krankheit bei den Schafen beobachtet. Bei Rindern ist die Lungenwurmseuche in den Weidedistrikten Norddeutschlands eine verhältnismäßig häufige Erscheinung, auf den Gebirgsweiden Süddeutschlands scheint sie sich nur ausnahmsweise zu finden.

Der Parasit wird von den Tieren mit dem Weidefutter aufgenommen, meist wohl in der Zeit des Vorsommers. In die Lunge gelangt er wahrscheinlich erst auf Umwegen durch die Eingeweide.

Die bei dem Husten mit ausgeworfene Wurmbrut vermag, direkt von anderen Tieren aufgenommen, diese nicht zu infizieren. Sie muß zunächst eine weitere Entwicklung durchmachen (wahrscheinlich ähnlich wie beim Leberegelwurm unter Benutzung eines Zwischenwirtes, den man für die Lungenwurmkrankheit in gewissen Ackerschnecken, jedoch wohl mit Unrecht, vermutet hat). Diese Zwischenentwicklung der Lungenwurmbrut wird wahrscheinlich nur möglich bei Anwesenheit größerer Feuchtigkeitsmengen, und deshalb erfolgt die Verbreitung der Krankheit stets von nassen, sumpfigen Stellen und Wasserlachen aus. Besonders günstige Bedingungen für eine starke Ausdehnung gewähren natürlich sehr nasse Jahre.

In dem vergangenen, durch einen sehr niederschlagsreichen Sommer ausgezeichneten Jahre ist die Krankheit in großem Umfange aufgetreten auf den Genossenschaftsweiden Hartmannsdorf und Ehrenberg, sowie auf der Privatweide des Geh. Oekonomierats Andrä in Braunsdorf; in geringerem Umfang dann auch in Welka. Man hat vermutet, daß sie durch importierte Tiere eingeschleppt worden ist.

Zur Bekämpfung und Verhütung der Krankheit ist zunächst die Ausschaltung aller sumpfigen Stellen aus dem Weidegelände unbedingt zu fordern. Sehr wichtig ist weiter, daß jüngere Tiere und überhaupt solche mit einem weniger widerstandsfähigen Körper viel empfindlicher gegen die Seuche sind, als ältere (über ein bis eineinhalb Jahre) und kräftigere. Rinder sollten deshalb am besten unter 10 Monaten nicht auf verdächtige Weiden gebracht werden. Der Tierkörper wird um so schneller der Krankheit Herr, je kräftiger er ernährt ist. Aus diesem Grunde sollten alle jüngeren Tiere auf solchen Weiden Zufutter erhalten.

Ob Behandlung der infizierten Flächen mit Aetzkalk oder Salzen (Eisenvitriol) die Keime zu töten vermag, ist sehr zweifelhaft.

Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt, so vermag man ihr sehr wirksam entgegenzuarbeiten durch Auffstallen der Tiere während der Nacht und bei ungünstiger Witterung, und durch reichliche Ernährung mit leichtverdaulichen Kraftfuttermitteln. Es tritt dann in den meisten Fällen Heilung ein, doch brauchen die Tiere natürlich längere Zeit zur Erholung, der Weideeffekt wird demnach wesentlich beeinträchtigt. Im vorigen Jahre sind auf den genannten vier Weiden von 489 Tieren 32 zu Grunde gegangen, allerdings mag im einzelnen Falle die Notschlachtung auch zu zeitig erfolgt sein.

Blumenzucht.

Die Weiterpflege der abgeblühten Azaleen. Selten gelingt es einmal dem Blumenfreund, eine von den Azaleen, die jetzt so herrlich ihre Blütenfülle zur Schau tragen, erneut zum Blühen zu bringen.

Am unrichtigen Gießen scheitert oft die ganze Pflege. Sind die Pflanzen einmal so trocken, daß sie hängen, dann kann der Ballen einen vollen Tag im Wasser stehen, ehe er wieder feucht wird. Aber so trocken sollen sie ja nie werden, denn kommt das mehrmals vor, dann ist es mit den Pflanzen trotz guter Erde und sonstiger Pflege bald vorbei. Nach dem Verblühen sollen die Pflanzen sofort etwas kühler und recht hell gestellt werden, denn nun kommt der neue Trieb, welcher nächstes Jahr die Blüten bringt, und dieser soll recht kurz und kräftig werden.

Ein Umpflanzen der Azaleen ist durchaus nicht in jedem Jahre notwendig, wenn es aber geschieht, dann kann nicht jede beliebige Erde dazu verwendet werden, sondern nur „Azaleenerde"; am besten ist Heide- oder Moorerde. Zur Not geht auch Lauberde (aber ohne jeden Kompost- oder Mistgehalt); sie darf mit Torfmull gemischt werden. Die Erde kann noch faserig sein, muß aber dann gut zerrieben werden. Nun wird ein Teil scharfer Sand und etwas Hornmehl oder Hornspäne zugemischt, etwa auf einen 20 Zentimeter-Topf Erde ein Teelöffel Hornspäne. Das Einpflanzen geschehe ziemlich fest, mit einem Holz wird die frische Erde festgestampft. Ist der Topf fertig verpflanzt, muß der Topf halten, wenn die Pflanze am Stamm angehoben wird. Vom Ballen bis zum Topfrand muß ein fingerbreiter Gießrand sein. Nun wird der Topf voll angegossen, erst in ein paar Tagen wird es wieder nötig sein, zu gießen.

Mitte bis Ende Mai kommen die Azaleen ins Freie, die ersten Wochen halbschattig, dann können sie bis zum Herbst volle Sonne erhalten. Der Topf soll nicht ganz, sondern nur zur Hälfte eingegraben werden, dabei soll das Abzugsloch hohl sein (einsenken mit einem Pfahl.)

(Aus dem „Praktischen Ratgeber", Frankfurt a. O.)

Kleine Mitteilungen.

Zur Kartoffeldüngung schreibt das Kalisyndikat: Die Kartoffel wird in der Regel in frischen Stalldünger gebaut, da diese erfahrungsgemäß denselben am besten ausnutzt. Um die höchstmöglichen Erträge zu erzielen, muß aber unter allen Umständen eine Beidüngung mit künstlichen Düngemitteln erfolgen. Eine mittlere Kartoffelernte entzieht dem Boden pro Hektar 68 Kilogr. Stickstoff, 32 Kilogr. Phosphorsäure und 116 Klgr. Kali. Aus den angeführten Zahlen ist ersichtlich, daß die Kartoffel ein besonders großes Kali- und Stickstoff-Bedürfnis hat. Als Stickstoffdüngung verwende man schwefels. Ammoniak oder Chilisalpeter, die am besten vor der Bestellung ausgestreut werden. Als Phosphorsäuredüngung hat sich das Superphosphat und das Thomasmehl gut bewährt, von dem 2—5 Doppelzentner pro Hektar genügen. Die ausgiebige Kalidüngung ist besonders wichtig, zumal auf leichten und moorigen Böden, und wird im Frühjahr am besten durch 40proz. Kalidüngesalz ausgeführt. Man streue möglichst bald 2—4 Doppelzentner 40proz. Kalidüngesalz, wenn nicht im Herbst eine Kainitdüngung gegeben wird. Wie sehr gerade eine richtige Kalidüngung den Kartoffelertrag steigern kann, zeigt ein Versuch in Burgdorf, Hannover. Betr. Landwirt gab seinem schwach humosen, leichten Boden neben einer angemessenen Stallmistdüngung auf der einen Parzelle 240 Kilogr. Superphosphat und 100 Kilogr. schwefelsaures Ammoniak pro Hektar, auf einer zweiten Parzelle daneben noch 320 Kilogr. 40proz. Kalidüngesalz. Er erntete pro Hektar auf der ersteren 2675 Kilogr., auf der zweiten 3575 Kilogr., das ist ein Mehrwert von Mark 45, den Doppelzentner Kartoffeln zu 5 Mk. gerechnet, den er nur der Kalidüngung zu danken hatte.

*

Ueberzählige Zitzen.

Vier wohl entwickelte Milchdrüsen mit je einem zylinderförmigen Anhängsel — Zitze — sind ein charakteristisches Merkmal der Gattung Rind. Bei Kühen ist jedoch das nichts seltenes. In der Regel liegen diese auf der hinteren Euterfläche oder zwischen den gleichseitigen Eutervierteln und endigen entweder überhaupt blind, oder sie liefern nur ein wässeriges Produkt. Die Beistriche haben Zitzenform oder stellen nur beerenartige Hauterhebungen dar, die als unfertige Zitzen aufzufassen sind. Solche Zwergstriche werden als ein gutes Zeichen der Milchergiebigkeit angesehen. Man nimmt an, daß die Natur durch die Bildung der Afterzitzen gewissermaßen auf eine große Milchleistung hinweise.

Neben den Eutern mit Afterzitzen gibt es auch solche, welche mehr als vier und zwar annähernd gleich viel Milch liefernde Zitzen aufweisen. Ich hatte, schreibt Giovanoli in der „Schweizerischen landw. Zeitschrift", häufig Gelegenheit, zu beobachten, wie Afterzitzen und überzählige Striche sehr geneigt sind, bei der Nachzucht wieder aufzutreten.

Solange die Afterzitzen den Milchentzug durch ihre zu große Nähe an den milchgebenden Strichen nicht erschweren, ist ihr Vorhandensein ohne Nachteil.

Beim Ankaufe eines weiblichen Kalbes gebietet die Vorsicht, immer genau darauf zu achten, daß die Zitzen weder miteinander, noch mit Afterstrichen verwachsen sind und sich keine gabelförmigen Zitzen bilden.

*

Ueber Nachbesserung einer lückigen Kiefernkultur

lesen wir in der Landw. Wochenschrift für die Provinz Sachsen: Falls unter vielfach zugrunde gegangenen Kiefernpflanzen nicht die überwiegende Mehrheit zu verstehen ist, die Kultur also nur lückig geworden ist, wird eine Ausbesserung mit gemeinen Kiefern keinen Erfolg mehr haben, vielmehr eine solche mit Bankskiefern oder, wenn der Boden nicht zu arm und trocken ist, mit Weymouthskiefern in mehrjährigen, möglichst verschulten Exemplaren auszuführen sein, um einen baldigen Schluß zu erzielen. Sollten die Blößen größer sein als die noch bestandene Fläche, so ist zu empfehlen, die einzelständigen Kiefern auszuheben, an der besten Stelle auf brauchbarer Fläche zusammenzurücken und den frei werdenden Raum nach guter Bodenbearbeitung neu anzuschonen. Bei der Annahme einzelner Lücken kann zu einer künstlichen Düngung nicht geraten werden, weil das Heidekraut nicht vorher entfernt werden kann und sich für die Düngung durch stärkeres Wachstum und frühes Ueberwuchern der Pflanzen dankbar erweisen würde. Ist dagegen eine größere Fläche anzupflanzen, so kann hier nach gründlicher Entfernung der aufstehenden und benachbarten Heide eine Düngung in der Weise vorgenommen werden, daß eine Gründüngung mit Lupinen verbunden wird mit einer dem Boden entsprechenden Mischung von Chilesalpeter, Thomasmehl und Kainit.

*

Viehfutter aus Heidekraut.

Unter D. R. P. 192 263 wurde, wie die „Deutsch Zuckerindustrie" mitteilt, Carl Wolpers in Hämelerwald ein Verfahren zur Herstellung dieses Viehfutters patentiert. Es besteht darin, daß das abgemähte blühende Heidekraut im frischen Zustande zerschnitten (gehäckselt), sodann getrocknet und zermahlen wird. Eine Ausführungsform des Verfahrens ist dadurch gekennzeichnet, daß etwa 40 Gewichtsteile des Heidekrautes mit 60 Gewichtsteilen Melasse vermischt werden, um ein Mischfutter zu erhalten, in dem die schädlichen Nebenwirkungen der Melasse einerseits und des Heidekrautmehls andererseits sich gegenseitig aufheben.

Landesbibliothek Oldenburg

Kalkdüngemittel

als

Stückenkalk, Sackkalk (Aetzkalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmergel

empfehlen in hochprozentiger Ware die

Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke in Lengerich i. W. 2.

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten und billigsten** der **Gegenwart.**

Bester Ersatz für Strohdächer.

Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

Siegener Aktien-Gesellschaft für Eisenkonstruktion, Brückenbau u. Verzinkerei, Geisweid, Kr. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, G. m. b. H.,

Cöln, Aachenerstr. 1. **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28.

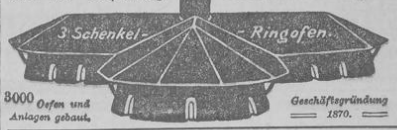
Ziegelei-Anlagen
Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.

Chamottefabriken
Kammeröfen.

Kalkwerke
Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

Fabrikschornsteine
Höherführen, Geraderichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.
Gebaut ca. 2000 Schornsteine.

Kesseleinmauerungen



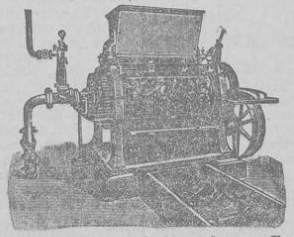
3000 Oefen und Anlagen gebaut. Geschäftsgründung 1870.

Original-Walzen-Kartoffel-Trocken-Apparat

D. R. P. u. D. R. G. M.

zur Herstellung von **Kartoffel-Flocken,** mit Apparat-Leistungen von stündlich 4, 6, 8 u. 12 Zentner Rohkartoffeln von ca. 18% Stärkegehalt.

Beste Referenzen.



Weitgehende Garantie.

Ingenieurbesuch auf Wunsch kostenlos zur Verfügung. Prospekte und Kostenanschläge gratis. :: :: :: :: ::

Aktien-Maschinenbau-Anstalt vorm. Venuleth & Ellenberger
Darmstadt.
Zweigbureau: BERLIN NW. 52, Alt-Moabit Nr. 116.

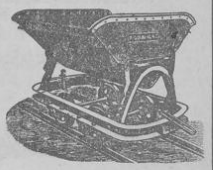
Motoren
für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen
für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren
liefert in bekannter bester Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz
in Köln-Deutz.
Bureau und Reparaturwerkstatt Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Feldbahnen zu Kauf und Miete für Moorkultur, Torfmaschinen für Pferde- und Maschinen-Antrieb

Kataloge, Kostenanschläge gratis!

liefert als langjährige Spezialität in bewährtesten Konstruktionen **zu billigsten Preisen**

R. Dolberg,
Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, A.-G.
(Telephon I 3886 Hbg.)
Hamburg, Alsterdamm 2.



Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstraße 8. Fabrik: Dortmund-Hafen.
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf u. Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen,** Drehscheiben, Lowries,

Kastenkipp etc. Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Sierkatinschrot

(gesetzlich geschützt).

Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchkühe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

Satena

(gesetzlich geschützt).

Bester Ersatz der Milch für Kälber und Ferkel. Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(gesetzlich geschützt).

Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verschrotet in Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

Hergestellt aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste.

Empfiehlt

H. H. Sierk, Harburg a. E.
Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb

Beachtung: Lieferung in plombierten Säcken unter Gehaltsgarantie. Nachkontrolle bei der Landwirtschaft. Versuchsstation in Oldenburg

Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und stehe mit billigst bemusterter Offerte gern zu Diensten. Prospekte gratis.

Für weitere Bezirke werden geeignete Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

Deutsche Landwirte kauft deutsche Maschinen!

Getreidemäher „Victor"
Grasmäher
Grösste Leichtzügigkeit.
Neueste Verbesserungen.
W. Siedersleben & Co.,
G. m. b. H.
Bernburg (Anhalt).
Cataloge etc. umsonst.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg
nicht im Ring der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern

alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Entfettetes

Ia Futter-Fischmehl

für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc., schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.
Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.
A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Kataloge gratis

Solide Preise

Sauberste Ausführung

Kaiserstrasse 23.

Mehrere sehr gut erhaltene Wagen billig.

Gebrauchte Wagen nehme in Zahlung

Alles Raubzeug

vertilgt man mit unseren unübertrefflichen **Fallen.**
Förster Bellinger fing darin:
4815 Füchse, Otter, Marder, Iltis etc.

Bestes Fuchstellereisen Nr. 11b mit Ankerkette **6 Mk.**
Grells Original-Fuchswitterung in Dosen **2** und **4 Mk.**
Katalog m. leicht. Fangmeth. nach St. v. Wacquant Goozelles grat.
Haynauer Raubtierfalleufabrik **E. Grell & Co.,** Haynau i. Schl.

Empfehle den Herren Landwirten

Original Benzki-Kultivatoren

zu **billigsten Preisen.** — 7- und 9zinkige auf Lager.
Gerd Even, Pflug- u. Eggenfabrik,
Oldenburg.

Unerreicht sind Sack'sche Pflüge

Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

Gebr. Klencke, Hemelingen-Bremen.

Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen

aus der Fabrik von Rusten, Proctor & Co., Lincoln. Unübertroffen an Einfachheit der Konstruktion und Leistungsfähigkeit, Bestes Material. 320 erste Preise. 19000 Dampfdreschmaschinen und 34500 Lokomobilen verkauft. Ausführliche Kataloge und Preise durch

Friedr. Carls, Varel i. O. Fernsprecher 360.
Alleiniger Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland.

A L

Landwirte!

Bis vor kurzer Zeit gab es nur einige verschiedene Zentrifugen-Systeme. Jetzt zählt man deren über 100! Und alle wollen sie ihre Maschinen loswerden. Alle können sie aber an Leistungsfähigkeit und langer Lebensdauer mit dem bekannten und berühmten Alfa-Separator nicht konkurrieren. Die natürliche Folge davon ist: sie lassen ihre Maschinen billiger — auf Kosten der minderen Leistungen!

ALFA hat feste Katalogpreise, aber trotzdem den weitaus grössten Absatz.

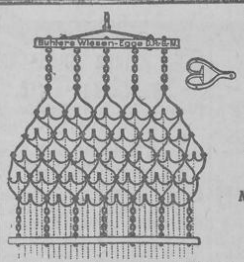
ALFA verkauft nicht durch Preisnachlässe, sondern durch seine unübertroffenen Leistungen und den sich daraus ergebenden grössten Gewinn.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Alfa-Druckschriften von der
Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 267

F A

Endlich eine brauchbare

Wiesen-Egge.



Buhlers Glieder-Wiesen-Egge
D. R. G. M.
mit freistehenden Zinken, **daher Verstopfen ausgeschlossen.**
Zu haben bei Firma Margarete Schuhfuss, Oldenburg i. Gr., Milchstr. 3.
Prospekte kostenlos durch die
Buttstaedter Maschinen-Fabrik
C. E. Buhlers Nachf., Buttstaedt S.W.

Sup. Naturfett, feinstes Wagenfett, Huffett, Lederfett, Lederöle, **Eucorin,** feinster Lederbalsam, **Wetterfeste** Anstrichfarben, — Rubrimit, roter Dachlack, — **Maschinenöle, Zylinderöle,** Carbolineum für Obstbäume 2c. empfiehlt billigst
Chem. Fabrik Robert Krause, Wittenberge.

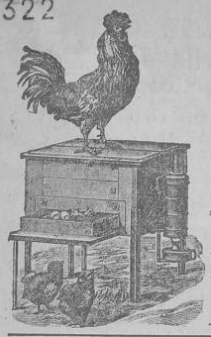
Streichfertige Oel- und Lackfarben, sämtl. Malerartikel billig bei
H. Ripken, Maler,
Häusingstr. 8, am Markt.

Ohmstede. Zu verkaufen
3 Hengstfenter (Füchse), 1 Rindstier.
G. Hanken.

Von m. auf Schönheit und Leistung gez. Hühnern Silber-Brakel, gesp. u. rebhf. Italiener, verk. Bruteier à 20 ₰.
J. Karsch, Aeußerer Damm 8.

Zu verk. 20 gute **Legehühner.** Adlerstraße 26.

Landesbibliothek Oldenburg



Noch ist es Zeit
mit
Sartorius Germania-Brutöfen
gewinnbringend zu brüten.

Preisliste gratis und franko.

Industriewerke für künstliche Geflügelzucht u. Angelsport
F. Sartorius & Söhne, Göttingen 95 (Hannover).

Ich baue nach **40jähriger** Erfahrung

Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln	**Drainröhren**
Dachziegeln	**Muffenröhren**
feuerfesten Waren	**Platten** jeder Art.

Meine — **Ziegelmaschinen** — sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in **Hohlsteinen**, hohlen Deckensteinen, Hourdi, **Ziegelmaschinen älterer Konstruktion,** auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie **30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten** und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.
Versuchsstation auf meinem Werke.

W. Lühr,
Wagenfabrik, Heiligengeiststraße.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes

Wagen-Lager
(ca. 50 Wagen)

in Erinnerung, zu den billigst gestellten Preisen, von 600 Mk. an bis zu den feinsten.

Bremer Feldbahngesellschaft
— ⚒ — **m. b. H.** — ⚒ —

Bremen, Langestr. 33/34. Tel. 3139.
Oldenburg, äuß. Damm 22. Tel. 760.

Feldbahnen
zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.

Sicherer

durch **„Ratten-Bomben".** Erfolg **bombensicher.** Unschädlich allen Haustieren! In diesem Blatte mehrfach empfohlen. Rittergutsbesitzer **Damm,** Altstadt, schreibt: Endlich alle Ratten durch Ihre Bomben los geworden. 1000 v Anerkennungsschreiben. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogenhandlungen oder durch die Fabrik. per Post franko 5 Pak. 3,50 M. **Chem. Laborator. Prosper, Landsberg a. d. Warthe.**

Landwirt rechne!

Wer Kiddick in seinen Ländereien hat u. solchen mit Eisenvitriollösung bespritzt, erntet

ca. 25 Mk. pro Morgen mehr

als wenn er nicht spritzt. (Vergl. Gutachten d. Königl. Bayr. agrik. bot. Anstalt.)

Wieviel Mehrernte würden Sie auf Ihren Ländereien erzielen? Dazu können Sie die Spritze noch zur Desinfektion, zum Anstreichen und zum Bespritzen der Bäume benutzen.

Verlangen Sie sofort genaue Beschreibung von

Wittmund. Wilken & Berger
Zweigniederlassung
für **Dreschers Hederichspritzen.**

Bruteier
rebhf. Italiener gebe pro Stck. zu 15 ₰ ab.
Ferd. Weser, Bad Zwischenahn.

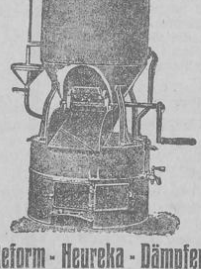
Feinste Zucht- und Ausstellungs-Tiere.

Blaue Orpington-Neuheit! Prachtvolle schwere Tiere, Winterleger, Brutei 80 Pfg.
Siebenb. Nackthälse, wetterhartes Lege- und Masthuhn, Brutei 60 Pfg.
Blaue Langshan, kolossale Tiere, fleißige Leger, Brutei 80 Pfg.
Reinweiße indische Lanfenten, legen jährlich ca. 200 Eier, schnellwüchsig, Brutei 50 ₰.
Riesen-Aylesbury 60 ₰ | Enten
Riesen-Peking 50 ₰ | schwerst.
Riesen-Rouen 50 ₰ | Schlages
Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Frau Hauptmann **Böttcher, Baden-Baden.**

Ernst Walther, Torgau,

Spezialfabrik für **Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzange** z. dauernd. Kennzeichnung von Tieren. **Schnell-Schermaschinen** f. Hand- u. Kraftbetr. **Schlundröhren, Trokare, Geflügelringe** etc. Kataloge frei.

Eisenwerk Brünner
Aktien-Gesellschaft,
Artern 43, Pr. Sachs.
Spezialität seit 1875:
Futterdämpf-Anlagen
bewährtester Konstruktion.



Reform-Heureka-Dämpfer
mit Quetsche.
Vielfach prämiert.

Eisenwerk Brünner
Aktien-Gesellschaft,
Artern 44, Pr. Sachsen.
Spezialfabrikate:
Futterdämpfer u. Milchseparatoren
Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Pferde-Auktion in Rastede.

Rastede. Pferdehändler **Oetjengerdes** in **Oldenburg** läßt am nächsten
Sonnabend, 25. April,
nachm. 2 Uhr,
beim Gasthof **„Zum Grafen Anton Günther"** hiers.:

20 Pferde,
hies., ostfries. u. holstein. Rasse, darunter einige schwere Tiere und beste Einspänner,
mehrere russ. Doppelponys,
worunter schöne egale Gespanne,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Auch werden Pferde in Tausch genommen.
Es ladet ein
J. Degen, Aukt.

Schweineverkauf in Rastede.

Händler **Blendermann** und **Breyer** aus **Osternburg** lassen am
Montag, 27. April,
nachmittags 3 Uhr,
bei **Töpken's Gasthause** hiers.:
40—50 große und kleine Schweine
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, Auktionator.

Verkauf
einer
Torfstreufabrik.

Die in Barßelermoor bei Barßel am Hauptkanal belegene
Torfstreufabrik
mit Torfschuppen und Arbeiterwohnungen
soll am
Dienstag, den 28. April,
vormittags 11 Uhr,
in **Grüters Wirtshause** in Barßelermoor öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Fabrik hat eine Maschine von 36 Pferdestärken, Pressen neuester Konstruktion, **und ist Bahnanschluß gesichert.** Moor kann nach Wunsch zugegeben werden.
Barßel, 14. April 1908.
Heinr. Fugel, beeid. Aukt.

Auktion.

Neuenselde. Gastwirt **Johann Schmidt** daselbst läßt wegen Wegzug am
Sonnabend, den 25. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei seiner Wohnung:
1 wachsamen Haushund, 2 Sofas, 1 Pult mit Glasaufsatz, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 4 Dtzd. Stühle, 1 gut erhalt. Trittnähmaschine, 3 Bettstellen, verschied. Bilder, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 4 lange Tische,
1 große Gartenbank, mehrere kleine Bänke, 12 Hängelampen, 1 Küchenlampe, sämtl. Küchengeräte, Töpfe, Kessel, Porzellansachen, mehrere Dtz. Messer, Gabeln und Löffel, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Dezimalwage mit Gewichtsstücken, 2 Filtrierfässer, 2 Leitern, 1 Tragejoch, mehrere Eimer, Balken, Tonnen, 1 Groven, karre, 1 Bockkarre, 2 Futtertröge, Kupen, Schüppen-Harken, Forken, 1 Axt, mehr, Sägen, Hobel u. sonst. Zimmerhandwerksgerät, 1 neuen Fischhamen, sowie
versch. Sorten Weine, Spiritusen u. Liköre, 1 Posten Cigarren, geräucherten Speck und Schinken, mehrere 100 Pfd. Eßkartoffeln, mehr. große Stücke Segeltuch, passend für Wagenlaken und Kuhdecken, einige Hauf. Nutz- u. Brennholz
und viele hier nicht genannte Gegenstände mehr
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet
Elsfleth. **H. Fels,**
amtl. Auktionator.

Immobilverkauf zu Groß-Bornhorst.

Umständehalber findet ein nochmaliger Termin zum Verkaufe der Immobilien des J. D. Hoting und seiner Ehefrau zu Gr.-Bornhorst statt am
Freitag,
den 24. April d. Js.,
abends 6 Uhr,
in Gräpers Wirtshause zu Bornhorst.
Der Verkauf soll stückweise mit Ausnahme des Wohnhauses erfolgen.
Nadorst. D. G. Dierks.

Zur Anlage von
Hecken
empfehle meine großen Vorräte
in Thuja u. Fichten
in verschiedenen Größen, von 20 cm aufwärts. — Man verlange Preisliste.
Heinje, Baumsch.,
Edewecht.

Futterstroh.
Roggenstroh u. Haferstroh
pro Zentner 1,60 ℳ
ist abzugeben.
Gut Loy.

Zu verkaufen 1.3 rebhf. Italiener 07, 1.3 Peking-Enten 07, schöne Tiere, billig.
Donnerschweerstr. 17a.

Verkauf von Ländereien in Ofen.

Ofen. Der Sägereibesitzer **Gustav Diekmann** in Ofen beabsichtigt folgende in Ofen belegene

Ländereien

mit **möglichst baldigem** Antritt durch mich öffentlich zu verkaufen:

a) die in Flur 15 unter Parzelle Nr. 226/119 katastrierten **Ackerländereien,** sogen. **„Feldkamp",** groß **2 Hekt. 76 Ar 99 Quadratmeter,**
b) ein Teil der in Flur 15 unter Parzelle 190/12 katastrierten **Ländereien** zur Größe von ca. 1½ Scheffelsaat — hinter der alten Schule — sehr als **Bauplatz** geeignet, der an der Straße belegen,
c) die in Flur 17 unter Parzelle 113 katastrierten **Ackerländereien,** sogen. **„vorm Broof",** groß **1 Hektar 89 Ar 82 Quadratmeter.**

Die Ländereien sind in guter Kultur und ertragreich.
Die unter a und b verzeichneten Ländereien eignen sich sehr zu **Baustellen.**
Letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf
Freitag,
den 24. April d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Willers Wirtshause in Ofen.**
In diesem Termin wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden, jedoch kann ein Verkauf auch vor diesem Termin stattfinden.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Immobilverkauf.

Landmann **Hinr. Schwarting** zu **Eßhorn** beabsichtigt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes folgende Grundstücke, als:

1. **Die bestes Kuhheu liefernde und sehr ertragreiche Wiese im sog. kleinen Felde,** belegen zu **Osternburg am Klammbäker Weg,** groß **1,2945 Hektar = 3 Jück.**
2. **das Ackerland, sog. Helmskamp, groß 1,2637 Hektar = ca. 15 Sch.-S.,**
3. **das Ackerland, achtern Sande, groß 0,6566 Hekt. = reichl. 7½ Sch.-S.,**
4. **die Wiese im Bornhorster Moor, groß 1,6519 Hekt. = ca. 3¾ Jück,**

öffentlich meistbietend mit Antritt zu 1 auf sofort u. der übrigen Ländereien auf Herbst d. J. zu verkaufen, und steht **dritter u. letzter Verkaufstermin** an auf
Sonnabend,
den 25. April d. J.,
abends 6 Uhr,
in **D. Horst' Wwe.** Wirtshause zu Eßhorn.
Das Ackerland, sogen. Helmskamp, gelangt auch in mehreren Abt. zum Ausatze.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Torf!
trocken, lief. u. jed. Bahnstation.
W. Reinhard, Torfwerk,
Kayhausenfeld b. Zwischenahn.

Superphosphat,
Ammonial-Superphosphat,
Spezialkartoffeldünger,
Schwefelsauren Ammoniak,
Guano,
Chilisalpeter,
Thomasmehl u. Kainit
empfiehlt
Heinr. Willers, Ofen.

Zu kaufen gesucht
20—30 pfd. Sanggasmotor,
6—8 pfd. Gasmotor.
Off. u. S. 853 a. d. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg